Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 136. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. Februar 1890.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **März** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Amtsgewalt der Offiziere und Unteroffiziere gegen die Mannschaften.

Disciplin ist ein unerläßliches Erforderniß des Heeres. Darüber kann kein Zweifel herrschen. Lieber gar kein Heer, als eine zuchtlose Soldateska, die im Frieden den Bürgern eine Last ist und im Kriege der Zuverlässigkeit und Tapferkeit ermangelt. Disciplinlose Soldaten sind kostspielige Tagediebe. Das Alles ist unbestritten und unbestreitbar, also sollte man nicht mit dem bloßen Hinweis auf die Nothwendigkeit des Gehorsams Diejenigen abweisen, welche auf Reformen zur Beseitigung gewisser Uebelstände dringen.

Einer der beklagenswerthesten Uebelstände ist die Mißhandlung Untergebener durch Vorgesetzte. Früher pflegte man beschuldigt zu werden, daß man durch Behauptung unrichtiger Thatsachen Mißvergnügen gegen den Heeresdienst zu erwecken suche, wenn man Fälle dieser Art zur Sprache brachte. Seitdem die allbekannten Lehrerbeleidigungen durch Offiziere und Unteroffiziere unwiderlegt in allen Blättern gestanden; seit Herr Richter sie im Reichstag zur Sprache brachte, ohne daß der Kriegsminister eine ernstliche Einrede machen konnte; seitdem vollends der Kaiser in einem vortrefflichen Erlaß die Mißhandlung Untergebener scharf verurtheilt und strengen Befehl zur Schonung des Ehrgefühls der Soldaten gegeben hat, kann die Thatsache wohl nicht mehr geleugnet werden, daß das Uebel da ist. Mit Abscheu hat sich die deutsche Nation von dem Bilde abgewendet, welches der Verfasser des Buches „Sous-Offs" von den französischen Zuständen entworfen hat. Gewiß, in Frankreich sind diese Verhältnisse viel ärger, aber seien wir nur nicht gar zu pharisäisch; auch vor unserer eigenen Thür giebt es zu fegen.

Das Problem war wohl nicht gerade leicht, nämlich die Disciplin aus den Söldnerheeren der früheren Zeiten in die gesitteteren Verhältnisse des Heeres mit allgemeiner Dienstpflicht überzuführen. Es war das keineswegs eine selbstverständliche Nebenfrucht der großen organisatorischen Arbeiten Scharnhorsts und seiner Genossen. Auch die wiederholten strengen Befehle, an denen sämmtliche preußische Könige es seitdem nicht haben fehlen lassen, konnten nicht erwirken, daß nicht doch in geringerem oder stärkerem Grade fortgesündigt wurde. Es sündigen ja auch stets nicht Alle, vielleicht nur ein kleiner Theil, aber Wenige reichen schon aus, um in einem ganzen Regiment die Unlust zu verbreiten und das Ehrgefühl, in dem die Leistungsfähigkeit der Mannschaften beruht, zu schädigen. Die Zeiten ändern sich und die Verhältnisse in den verschiedenen Landestheilen gleichen sich nicht. Was 1825 als eine mildväterliche Disciplin des Compagniechefs angesehen wurde, empfand man dreißig Jahre später als Mißhandlung. Und was heute den Gegenstand öffentlicher Entrüstung bildet, war vor dreißig Jahren so selbstverständlich, daß man sich nicht darüber ereiferte. Obgleich dieser Fortschritt anzuerkennen ist, muß man doch sagen, daß wir auch über die heutigen Zustände hinaus weiter fortschreiten müssen, wenn nicht die Behandlung Untergebener im Heere hinter den allgemeinen Verhältnissen zurückbleiben soll — noch mehr zurückbleiben soll, als sie schon jetzt thut. Was heute polnische Dörfler als angemessene Weise empfinden, darf den Bewohnern großer Städte oder den gesitteten Bauern aus dem Schwarzwalde und den Nordseemarschen nicht mehr geboten werden.

Das Uebel läßt sich in eine Reihe einzelner Schäden auflösen. Zunächst erscheint es durchaus nothwendig, die Heimlichkeit des Strafverfahrens abzuschaffen, welche den Mißbraucher seiner Amtsgewalt der öffentlichen Verachtung entzieht. In jedem andern Strafverfahren wird die Oeffentlichkeit nicht blos als ein Correctiv der Strafjustiz durch die öffentliche Meinung, sondern auch als eine Verschärfung der Strafe für den wirklichen Uebelthäter angesehen. Gewiß würde dieser Umstand auch den Unteroffizieren und namentlich den Offizieren, welche so viel auf die Ehre ihres Standes halten, ein heilsames Menetekel sein. Vor den Standesgenossen und vor dem Publikum als ein Mann dazustehen, der so schimpflicher Thaten, wie der Mißhandlung Wehrloser, fähig ist, das muß nicht angenehm sein. Das schreckt ab. Die Oeffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens herrscht bekanntlich in Baiern und widerlegt die Fabel, daß mit ihr die Disciplin nicht vereinbar sei. Sie hat einige eclatante Fälle zur Kenntniß des ganzen deutschen Volkes gebracht, und dieses weiß es der baierischen Regierung von Herzen Dank, daß sie in den ihr vor einigen Jahren angesonnenen Verzicht auf die Oeffentlichkeit nicht eingewilligt hat. Möchte auch das übrige Deutschland sich an ihr ein Beispiel nehmen.

Das Zweite ist die Erleichterung des Beschwerdeverfahrens. Jeder Sachkenner weiß, daß heutzutage das Beschwerderecht nur für einige ganz himmelschreiende Fälle benutzbar ist. Für eine gewöhnlichere Mißhandlung verzichtet der Soldat lieber darauf. Denn er wird stets daran erinnert, daß eine ungegründete Beschwerde strafbar ist. Wo ist denn der Soldat, der so genau ermessen könnte, ob ihm wirklich Unrecht geschehen, und ob es ihm wirklich gelingen wird, den strafbaren Vorgesetzten wirklich zu überführen? Wo ist der Gewissensrath, der väterliche Freund, an den er sich wenden könnte in seiner Bedrängniß? Man sollte wünschen, daß es einen solchen Soldatentribun in dem Regiment gäbe, an den sich der Untergebene Rath holend wenden könnte, einen Mann, der seinerseits nicht zum Ankläger zu werden brauchte, der aber nützliche Beobachtungen machen und in allgemeinen Umrissen später mittheilen könnte.

Endlich: wenn der Gekränkte auch ein Erkenntniß erzielt, welches ihm Gerechtigkeit widerfahren läßt, so sieht er hinterher denjenigen, den er der Strafe überliefert hat, wieder als seinen Vorgesetzten. Er fühlt sich den tausenderlei nicht strafbaren Chicanen ausgesetzt, an denen die militärische Disciplin so reich ist. Ja, nur zu oft werden die Vorgesetzten von denselben Anschauungen beherrscht, denen der eine Bestrafte nachgegeben hatte, und so geben sie sich allzuleicht einer ausgesprochenen Abneigung gegen den Beschwerdeführer hin. So sagt sich denn dieser oft später, er hätte klüger gehandelt, sich nicht zu beschweren, sondern zu dulden.

Ein dritter Punkt betrifft das Verhalten des Offiziercorps. Wenn der Eine über den Andern eine mißliebige Aeußerung macht, kann er sich auf eine Forderung gefaßt machen. Wer im Avancement übergangen wird, nimmt seinen Abschied. Wer sein Ehrenwort gebrochen und wer falsch gespielt hat, wer in eine Schlägerei unter mißlichen Umständen verwickelt gewesen, wer in seiner Familie öffentlichen Skandal hat, wird im Offiziercorps unmöglich. Ist die Mißhandlung Untergebener weniger schimpflich? Wer auf der Straße einen Hilflosen prügelt, wird vom ganzen Publikum als ein Schändlicher angesehen. Ebenso hilflos wie ein Mann mit gebrochenem Bein steht aber der Untergebene dem Vorgesetzten gegenüber. Der Letztere ist mit der Disciplin wie mit einem schützenden Wall umgeben. Der Untergebene darf sich nicht rühren. Ist es nicht schimpflich, diesen Schutz zu mißbrauchen? Natürlich kann für einen einzelnen Sünder nicht das Offiziercorps verantwortlich gemacht werden, aber tritt diese Verantwortlichkeit nicht dann doch ein, wenn der Sünder trotz seiner schimpflichen That als ein Kamerad von unberührter Ehre behandelt wird?

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. Febr. [Zwischen den Schlachten.] Noch ist das Ergebniß der großen Hauptwahlschlacht nicht vollständig bekannt geworden, noch ist eine zweite Schlacht in Aussicht, welche erst die endgiltige Entscheidung bringen und Niederlagen und Siege vertheilen wird — und schon sehen wir, daß einer der verschiedenen Heerhaufen, die einander gegenüber gestanden haben, in wilde Verwirrung gerathen ist und sich in einem der Auflösung ähnlichen Zustande zu befinden scheint. Was ist denn geschehen? Es ist geschehen, was von freisinniger Seite unzählige Male gepredigt worden ist und leider immer tauben Ohren gepredigt worden ist. In keinem Lande, das sich eines wirklich constitutionellen, freiheitlichen, politischen Lebens erfreut, ist die Socialdemokratie zu so einer bedeutenden Macht angewachsen, wie im neuen Deutschen Reiche. Jetzt ist die Rathlosigkeit groß im Lager des Cartells. Man erkennt an, daß die Cartellmehrheit hinweggefegt ist und damit ist auch der Hochmuth hinweggefegt, mit welchem man auf den Gegner herabzublicken gewohnt war. Die Deutschfreisinnigen haben aufgehört Störenfriede und Nörgeler, Reichsfeinde und „Begünstiger der Socialdemokratie" zu sein. Sie werden, als verstände es sich ganz von selbst, in den Rahmen der bürgerlichen Parteien eingefügt und zu gemeinsamer Abwehr des socialistischen Ansturms aufgerufen. Nun, wir können damit zufrieden sein, wenn sich als eine Folge dieses Ereignisses ruhige Besinnung und sachliche Wägung

Lieder-Abend von Hermine Spies.

Wenn Fräulein Spies in Breslau concertirt, kann man stets mit Sicherheit auf ein bis auf das letzte Plätzchen ausverkauftes Haus, auf treffliche Leistungen und auf ein Publikum rechnen, welches in freudiger Anerkennung des Gebotenen am liebsten jedes einzelne Stück zweimal hören möchte. Am vorigen Freitag machte man sogar den Versuch, eine Nummer dreimal zu erzwingen. Frl. Spies war indeß dazu nicht zu bewegen, und sie hat Recht daran gethan, denn gerade das Lied, welches sich so viele Freunde erwarb, war in rein musikalischer Hinsicht das schwächste des ganzen Programms. Warum singt eine gute deutsche Sängerin solche italienische Tändeleien? Die Rücksicht auf das Publikum kann doch bei Jemandem, der seiner Sache völlig sicher ist, nicht maßgebend sein. Für einige Lieder von Robert Franz, der auf den Programmen der Spies-Concerte nur ausnahmsweise zu finden ist, würden die Zuhörer mindestens ebenso dankbar gewesen sein. Wer Schubert, Schumann und Brahms so schön und sinnig zu singen versteht, wie Frl. Spies, der sollte es auch für seine Pflicht halten, dem keuschesten und reinsten Lyriker der Gegenwart die Wege zu ebnen, die ihm, soweit es die große Oeffentlichkeit anbetrifft, leider noch immer verschlossen sind. — Es kann nicht unsere Absicht sein, das ganze Programm, welches Frl. Spies absolvirte, kritisch durchzugehen; es wird genügen, wenn wir auf das hinweisen, was ihr, der fast nie etwas mißlingt, am besten gelang. War es in früheren Jahren die Macht der Stimme, durch welche Fräulein Spies besonders imponirte, so ist es jetzt mehr die weise Mäßigung im Gebrauch des ausgiebigen Organs, die den Kenner interessirt. Die frühere Kraft ist noch da und sie kommt auch zur Anwendung, aber nur dann, wenn der Sinn einer Composition es erheischt. Der größte Reiz liegt zur Zeit im Piano. Die mächtige Stimme vermag sich zu einem Hauche zu verflüchtigen, ohne daß ihr natürlicher Wohllaut dabei verloren geht; auch bei dem zartesten Ansatz stellt sich nie eine Verschleierung oder eine Dürftigkeit und Trockenheit des Tones ein. Dieses musterhafte Piano trat besonders hervor in Schuberts „Litaney", den beiden Brahms'schen Liedern und dem Rubinstein'schen „Es blinkt der Thau". Daß Fräulein Spies eine Meisterin des Vortrags, zumal des leidenschaftlichen Vortrags ist, bewies sie in den Schumann'schen Liedern „Widmung" und „Ich grolle nicht", sowie in dem „Asra" von Rubinstein. Ein neues Lied von Eugen d'Albert „Ich war ein Blatt an grünem Baum", eine hypersentimentale, gequälte Composition, vermochte selbst Fräulein Spies' Vortragskunst nicht zu retten. Besser gefiel ein munteres Liedchen desselben Componisten „Zur Drossel sprach der Fink". Es ist zwar keineswegs ein originelles Stück, aber es ist melodiös, geschickt gearbeitet, frisch und ungekünstelt herausgesungen und trifft in der Auffassung den Nagel auf den Kopf. Fräulein Spies trug es so niedlich und zierlich vor, daß ein da capo nicht zu vermeiden war.

Der instrumentale Theil des Abends war den Herren Concertmeister Henri Petri aus Dresden und Ernst Wolff aus Berlin anvertraut. Für die Brahms'sche Sonate (g-dur, op. 78) vermochte das Publikum sich nur mäßig zu erwärmen. Die Composition ist reich an interessanten Einzelzügen, leidet aber im Ganzen an einer Gefühlseinförmigkeit, die auf die Dauer erschlafft. Der Vortrag der Sonate ließ in Bezug auf Correctheit und Präcision nichts zu wünschen übrig, aber man vermißte einen kräftigen Impuls, ein temperamentvolles Aussichherausgehen. Bei dem Recitativ und Adagio aus dem 6. Spohr'schen Violinconcert befand sich Herr Petri in seinem eigentlichen Fahrwasser. Man hörte nicht mehr einen Virtuosen, sondern einen Sänger auf der Violine. Die Composition an und für sich gehört ebenfalls nicht unter diejenigen, die man als inhaltsschwer bezeichnen würde, aber es ist ein gesunder Fluß, eine natürliche, wenn auch etwas spießbürgerliche Empfindung darin, aus der ein verständiger Geiger etwas machen kann. Herr Petri spielte das Stück mit tadelloser Reinheit und Sauberkeit und mit so süßem und einschmeichelndem Tone, daß das Auditorium dem Vortrage bis zur letzten Note in athemloser Spannung folgte. Für die beiden polnischen Nationaltänze, die Herr Petri im Verein mit Herrn Wolff zuletzt spielte, wäre ein etwas stärkerer Ton nicht vom Uebel gewesen; den nicht unerheblichen rein technischen Anforderungen wurde Herr Petri mit Leichtigkeit gerecht. — Herr Ernst Wolff führte sämmtliche Clavierbegleitungen sicher und mit gutem musikalischen Verständniß aus.

E. Bohn.

△ Erste Schlesische Provinzial-Winter-Gartenbau-Ausstellung in Liegnitz.

Mit dem Glockenschlage 12 Uhr am heutigen Sonnabend begrüßte Bürgermeister Peppel im Saale des Schießhauses die geladenen Gäste und Aussteller, indem er in längerer Rede ausführte, daß diese Ausstellung in ihrer Art nicht nur für Schlesien bisher einzig dastehe, sondern für Preußen überhaupt, da bisher Winter-Ausstellungen nur für eng begrenzte Kreise, selbst in Berlin nur für die Hauptstadt, stattgefunden hätten, während hier in Liegnitz ganz Schlesien und Posen sich eingefunden habe. Die Ausstellung gipfele in der Vorführung der Werke der Blumen-Treiberei und -Binderei, aber auch das Obst und seine Verarbeitung sei zur Geltung gebracht. In Anbetracht des hohen Werthes gerade der Winterblüthen für den ästhetischen Sinn und den materiellen Werth dieser Leistungen sei die Ausstellung eine Anforderung an die Züchter zu gegenseitiger Anspornung. Sie zeige die bedeutenden Fortschritte der letzten Jahre auf diesem Gebiete und den großen Umschwung in der Binderei, welcher gleichzeitig deren Aufschwung bezeichnet. Die Ausstellung solle auch hinweisen auf die Rentabilität der in unserem Vaterlande gezogenen Schnittblumen gegenüber dem Import aus Italien und Südfrankreich. Das Comité habe sich das Risico gegenüber den Kosten der Ausstellung nicht verhehlt, auch die Gefahren nicht, welche der Winter dem Transport lebender Pflanzen bereitet. „Aber," fuhr der Redner fort, „wir haben unser Vertrauen nicht getäuscht gefunden, staatliche und städtische Behörden, Vereine und Gönner unterstützten uns. Eine angenehme Pflicht ist es uns besonders, den Ausstellern innigsten Dank zu sagen für das Bild der Leistungsfähigkeit Schlesiens auf diesem Gebiete, welches sie uns entrollt haben. Mögen die ausgestellten Producte die verdiente Anerkennung finden und zu neuem Vorwärtsstreben anregen, und in diesem Sinne überreiche ich Ew. Durchlaucht — schloß der Herr Bürgermeister, sich an den Regierungspräsidenten Prinz Handjery wendend — den Catalog der Ausstellung und bitte, dieselbe eröffnen zu wollen." Mit kurzen Worten, welche in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausklangen, erklärte nunmehr Prinz Handjery die Ausstellung für eröffnet, der trennende Vorhang theilte sich und in feierlichem Zuge fand der officielle Rundgang statt.

Sechsundneunzig Aussteller sind an 251 Einzelwettkämpfen betheiligt. Die Gruppen der Topfpflanzen sind im großen Saale des Schießhauses und der daran stoßenden Colonnade arrangirt, in einem anstoßenden Saale finden sich Obst, Gemüse und industrielle Gegenstände, im Restaurationspavillon die Pläne und in der großen Colonnade die Bindereien.

Wir wollen gleich Eingangs hervorheben, daß diese Ausstellung nicht nur im richtigen Moment vollendet und durch und durch gelungen ist, sondern daß Vieles, was geleistet ist, selbst hochgespannte Erwartungen weit übertrifft. Das Hauptverdienst hieran ist neben den einzelnen Ausstellern der thätigen Arbeit des leitenden Gärtners, des Parkinspectors Stämmler in Liegnitz zuzuschreiben, der gleichzeitig in einer Reihe von Einzel-Wettbewerbungen mit vollem Erfolg aufgetreten ist. Gegenüber dem Eingang in den großen Saal ist von der Stadtgärtnerei Liegnitz — Inspector Stämmler — um die Büsten des Kaisers und der Kaiserin eine Gruppe blühender Stauden und Sträucher arrangirt, wie sie poesievoller seit langen Jahren nicht dagewesen ist. Es ist ein wahres Frühlingslied, was da vor den Augen der Besucher prangt. Das vordere Mittelstück bilden prachtvolle Veilchen und Maiglöckchen, zwischen welchen zarte Farnkräuter (Adiantum) und schleierartig feiner Bouquetspargel in vollem Grün schwanken, rechts daran reihen sich buntfarbige, großblumige Azaleen, dann folgen in der Mitte leuchtende und duftende Rosen, denen sich links blauer und weißer Flieder in reichen Dolden anschließt; nach vorn abgedeckt durch gefüllte weiße Spiräen und die federstraußblüthige, schneeweiße japanische Stauden-Spiräe (Hoteia). Hochstämmige Schneebälle umgeben die Büsten des Kaiserpaares, gehoben von in mächtigen Dolden glühenden Rhododendron und im Hintergrunde unter dem Schutze riesenblättriger abyssinischer Bananen (Ensete) leuchtet goldregenartig die Blüthenfluth einer chinesischen Forsythia mit tausenden gelber Blüthenröhrchen. Hohe, steifblättrige Yucca und Dattelpalmen grenzen links und rechts die Gruppe ab.

Das große Mittelfeld des Saales ziert als Stern eine hochragende Fächerpalme (Corypha), welcher links zwei Dattelpalmen der Sierra Leone (von Gebr. Rein-Liegnitz), rechts zwei stattliche Sagopalmen (Dammann-Görlitz) vorgeschoben sind. Vom Eingange aus wird

da einstellen würde, wo man bisher mit rascher Verurtheilung bei der Hand war. Am schwersten hat der Schlag die Nationalliberalen getroffen, überhaupt die eigentlichen Mittelparteiler. Centrum und Deutschconservative werden voraussichtlich ihren Besitzstand ungefähr wahren; die Deutschfreisinnigen dürfen hoffen, wie sich eine recht beträchtliche Vermehrung der auf ihre Candidaten gefallenen Stimmen zeigt, so auch eine Anzahl von Mandaten zu erobern. Die „National-Ztg." geht sogar so weit, dem Centrum die Unterstützung der Nationalliberalen gegen die Socialdemokratie anzubieten und aufzufordern, sich dafür zu revanchiren. Wohin ist es doch mit den Nationalliberalen gekommen? Wie oft haben sie den Freisinnigen ihr „Bündniß" mit dem Centrum vorgehalten, um sie durch diesen Vorwurf in den Augen der Gutgesinnten herabzusetzen! Und jetzt bringen sie selbst ein solches Bündniß in Vorschlag! Daß die Kreuzzeitung die Schuld an dem Unglück den „dem Volk alles politische Mark aus den Knochen saugenden mittelparteilichen Bestrebungen" zuschiebt, kann ebensowenig verwundern, wie daß der „Reichsbote" den Satz aufstellt: „Das Cartell hat die drei Parteien ruinirt." Die Mittelparteiler aber, die sich von allen Seiten beengt und zusammengepreßt fühlen, wissen gar nicht, zu welchem neuen Allheilsmittel sie ihre Zuflucht nehmen sollen. Ein sehr merkwürdigen Gedanke taucht in den tapferen „Hamb. Nachrichten" auf, ein Gedanke, welchen wir auch unsern Lesern nicht vorenthalten dürfen: sie haben nämlich den Sündenbock gefunden und dieser Sündenbock heißt: das allgemeine gleiche Wahlrecht. Es sei schwer für jeden wohlgesinnten Hamburgischen Bürger, so schreiben sie, nicht in „Entrüstung" auszubrechen über unser deutsches Wahlgesetz. Aber, was man bisher zur Vertheidigung des allgemeinen gleichen Wahlrechts vorgebracht hat, erklären sie für irrthümlich. Es hat wirklich den Anschein, als ob gewisse Leute nichts lernen könnten. Weil das Socialistengesetz nicht gefruchtet hat, soll man der Masse des Volkes die Ausübung ihrer politischen Rechte rauben? Allein in Hamburg tragen sich noch merkwürdigere Dinge zu als die erstaunlichen Auslassungen der „Hamb. Nachrichten". Herr Wörmann äußerte sich, nachdem er Kenntniß von seiner Niederlage erhalten hatte, nach dem „Hamb. Corresp." in einer Versammlung folgendermaßen: „Es ist eine eigenthümliche Macht, die uns besiegt hat, und es ist mir der Gedanke gekommen, ob es wirklich richtig ist, daß wir erst nach fünf und nicht nach drei Jahren zur Wahl uns wieder zusammenfinden." Also die weise und große politische That, als welche die Verlängerung der Legislaturperiode gepriesen worden ist, wird schon jetzt von einem ihrer Verfechter selbst bemäkelt!

Berlin, 22. Februar. [Tages-Chronik.] Officiös wird geschrieben: Die engeren Wahlen zum Reichstag finden nach Bestimmung des Ministers des Innern am Sonnabend, den 1. März cr., statt und zwar in denselben Wahllocalen, sofern nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, welche die Bestimmung anderer Wahllocale erfordern; in letzterem Falle werden die Abänderungen amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Nach den bis heute Morgen vorliegenden Nachrichten waren 16 Freisinnige definitiv gewählt und zwar: Bamberger (Alzey), Barth (Hirschberg), Richter (Hagen), Lüders (Görlitz), Träger (Oldenburg II), Uhlendorff (Lippe-Detmold), Baumbach (Meiningen), Schütt (Holzminden), Hermes (Landeshut), Mager (Glogau), Jordan (Grünberg), Lorenzen (Schleswig), Witt (Landsberg-Soldin), Pachnicke (Parchim), Schenck (Wiesbaden), Kaufmann (Dillenburg). Als wahrscheinlich gilt ferner die Wahl von Harmening (Eisenach) und Bohm (Ruppin).

Einen eigenthümlichen Charakter tragen die elsaß-lothringischen Wahlen. Von den in den Reichslanden gewählten Abgeordneten sind deutschfreundlich Petri (Straßburg-Stadt), North (Straßburg Landkreis), Höffel (Zabern), Baron Zorn von Bulach Sohn (Molsheim-Erstein). Von diesen Abgeordneten war Petri Mitglied des letzten Reichstages und gehörte der nationalliberalen Fraction an. North, Director der Straßburger Grundcreditbank, war im Jahre 1875 als Autonomist gewählt worden und hatte sich damals den Nationalliberalen als Hospitant angeschlossen, war dann aber freiwillig zurückgetreten. Baron Zorn von Bulach Sohn, dessen Sieg ein besonders glänzender gewesen ist, war in der vorigen Wahl von dem Protestler Dr. Sieffermann geschlagen worden, der diesmal nur eine unbedeutende Stimmenzahl erhielt. Dr. Höffel hat sich in seiner Wahlrede unbedingt auf den deutschen Standpunkt gestellt; bei den vorigen Wahlen war er gegen Fabrikant Goldenberg (gemäßigter Protestler) unterlegen, der diesmal nicht mehr in den Wahlkampf eingetreten ist. Für Hagenau-Weißenburg ist die Wiederwahl des Baron Dietrich gesichert, der sich als gemäßigt bezeichnet. Nachdem die früheren Abgeordneten von Wendel, Jaurés und Germain (gemäßigte Protestler) die Wiederwahl abgelehnt haben, sind an deren Stelle katholische Geistliche getreten, so daß nach Wiederwahl von Winterer, Simonis, Guerber und Deves unter den 16 Abgeordneten des Reichslandes sich sieben Geistliche befinden (neugewählt Manges, Abbé Köchly und Pfarrer Neumann). Reine Protestcandidaten sind die wiedergewählten Abgeordneten Grad und Lang, von denen sich indessen Herr Grad an den volkswirthschaftlichen Aufgaben des Reichstages betheiligt. Sehr charakteristisch ist, daß in Mülhausen i. E. die Fabrikantenaristokratie, welche die Führung des dort besonders unversöhnlich aufgetretenen Protestlerthums übernommen hatte, von einem eingewanderten Socialdemokraten Hickel mit großer Mehrheit geschlagen wurde. Die reichsländischen Wahlen zeigen daher ein Anwachsen der deutschfreundlichen Wähler.

Wie der „Westf. Merkur" meldet, ist Freiherr v. Schorlemer-Alst nicht unbedenklich erkrankt. Das alte Herzübel hat sich in gesteigertem Maße wieder eingestellt, so daß die Aerzte völlige Ruhe vorschreiben mußten. An eine weitere Betheiligung des Freiherrn an den Sitzungen des einberufenen Staatsrathes ist deshalb fürs erste nicht zu denken.

[Wahlcuriosa.] Bei Berlin giebt es eine Ortschaft, in welcher kein einziger Wahlberechtigter lebt. Neu-Zehlendorf heißt der an der Chaussee nach Fischerhütte belegene glückliche Ort, der von der allgemeinen Aufregung unberührt geblieben ist. Er besteht allerdings nur aus ganz wenigen Häusern, aber diese sind entweder von verwittweten Frauen oder noch nicht wahlmündigen jungen Forstgehilfen bewohnt. — Erwähnung verdient die Verhaftung eines achtzehnjährigen Burschen, der in der Nacht zum Donnerstag in der Prenzlauerstraße und deren Umgebung für die Sache der Socialdemokratie noch in der Weise agitirte, daß er auf die Schilder der Kaufleute und Handwerker einen mit blutrother Farbe getränkten großen Stempel drückte, welcher die Worte enthielt: „Wählt Albert Auerbach, Candidaten der Socialdemokratie!" Dieses Treiben war von einem Passanten bemerkt worden, welcher ihm nachschlich und den ersten ihn begegnenden Sicherheitsbeamten auf den Mann aufmerksam machte. Beide folgten nun dem jungen Menschen und er wurde von dem Beamten in dem Moment ergriffen, als er eben wieder seinen Stempel in Thätigkeit versetzen wollte. Zunächst mußte er dem Beamten alle die Stellen angeben, auf welche er den Candidaten Auerbach verewigt hatte; die Farbe wurde alsdann entfernt und der politische Kiesełack darauf zur Wache gebracht. — Mit welchem Feuereifer überhaupt die Anhänger dieser Partei vorgingen, mag der folgende Fall lehren: Zwei junge Burschen brachten ihren in der Courbièrestraße wohnenden Vater, den das Gehen durch die Gicht auf den Füßen nicht möglich war, auf einem Tragstuhl in das betreffende Wahllocal. Damit kein Zweifel darüber bestehen könne, welchem Candidaten der gichtbrüchtige Mann seine Stimme gebe, hatten seine Träger rothe Binden sich um den Arm gewunden, während die Füße des Kranken eine mit rothen Nelken besteckte Decke umhüllte. — Allgemeine Anerkennung wird den Fernsprechämtern gezollt. Erhält man schon an gewöhnlichen Tagen oft erst nach längerem Warten häufig gar keine Verbindung, so war die Meinung allgemein verbreitet, daß am Wahltage es erst recht seine Schwierigkeiten haben werde. Um so angenehmer war Jedermann enttäuscht, daß auf den Fernsprechämtern alles vorzüglich „klappte" und die Zahl der erbetenen Verbindungen war wahrlich keine geringe.

[Ueber das Gefechtsexercieren,] welches am Donnerstag auf dem Tempelhofer Felde stattfand, berichtet die „Staatsb.-Ztg.": Der Kaiser hatte das Commando über die Hauptarmee, welche sich an der Bockbrauerei sammelte und einen auf Berlin andringenden Feind zurückwerfen sollte. Das Gefecht wurde durch ein etwa 3/4 Stunden währendes Geplänkel der Avantgarde (Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment) eingeleitet, welche zu beiden Seiten der Chaussee gegen den aus Tempelhof hervordringenden vom Eisenbahn-Regiment markirten Feind vorging. Garde-Kürassiere verrichteten den Aufklärungs-Dienst. Die Hauptmasse des Feindes entwickelte sich bei Rixdorf. Die „Eisenbahner" wurden unter fortwährendem Geschützdonner und Salvenfeuer an den Bahndamm gedrückt, wobei das Gros unter klingendem Spiel mit aufgepflanztem Seitengewehr die Positionen nahm. Währenddessen erschollen von Rixdorf her Kanonendonner und Gewehrsalven. Die Garde-Ulanen attackirten die feindlichen 1. Garde-Dragoner. In dem aufgewirbelten Staub tauchten Infanteriemassen auf. Die Hauptarmee mußte links um die Hasenhaide herum nach Rixdorf schwenken, wo nach hartnäckigem Kampf der Feind nach Rixdorf hineingedrängt und so der Sieg entschieden wurde. Eine vom Garde-Schützen-Bataillon und dem Eisenbahn-Regiment markirte feindliche Brigade suchte die Sieger im Rücken anzugreifen, wurde jedoch von den „Franzern" daran verhindert. Gegen 4 Uhr ließ der Kaiser das Gefecht abbrechen und die Offiziere zur Kritik rufen. Es folgte noch ein Parademarsch für die Infanterie in Regiments-Colonne, für die Cavallerie in Zügen und die Artillerie in Batterien.

[Die Direction der Nationalgalerie] hat für die Bezeichnung ihrer Unterbeamten folgende Aenderung vorgeschlagen: Die bisherigen „Galeriediener erster Klasse" führen in Zukunft die Bezeichnung „Oberaufseher"; die „Galeriediener zweiter Klasse" und die „Extra-Galeriediener" werden unter der Bezeichnung „Sammlungsaufseher" in eine Klasse zusammengefaßt. Der Stellung der Unterbeamten an den Museen, die alle gediente Unteroffiziere sind, war die Bezeichnung „Diener" nicht entsprechend.

[Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherungen.] Der Bundesrath hat, wie officiös berichtet wird, in seiner letzten Sitzung eine Vorlage über die für die Invaliditäts- und Altersversicherung beabsichtigten Versicherungsanstalten seinen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Nach § 41 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 werden die Versicherungsanstalten, durch welche die Invaliditäts- und Altersversicherung erfolgt, nach Bestimmung der Landesregierungen für weitere Communalverbände ihres Gebiets oder für die Gebiete des Bundesstaates errichtet. Auch können für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben, sowie für mehrere weitere Communalverbände eines Bundesstaates gemeinsame Versicherungsanstalten errichtet werden. Nach § 42 des Gesetzes bedarf die Errichtung der Versicherungsanstalten der Genehmigung des Bundesraths; der letztere kann, soweit die Genehmigung nicht ertheilt wird, nach Anhörung der betheiligten Landesregierungen die Errichtung von Versicherungsanstalten anordnen. Behufs Vorbereitung der vom Bundesrathe danach zu fassenden Beschlüsse war seitens des Stellvertreters des Reichskanzlers den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten sowie dem kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen anheimgestellt worden, sich über die Abgrenzung der Versicherungsanstalten schlüssig zu machen, in denjenigen Fällen, in welchen es sich um die Errichtung gemeinsamer Versicherungsanstalten handelt, eine Verständigung unter einander herbeizuführen und ihm die in dieser Beziehung gefaßten Beschlüsse mitzutheilen. Nach den von den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten und von dem kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen eingegangenen Mittheilungen wird nunmehr die Errichtung von 31 Versicherungsanstalten beabsichtigt und zwar für die Gebietstheile des Königreichs Preußen allein 8 Versicherungsanstalten und zwar je eine Versicherungsanstalt für den Communalverband der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Westfalen und des Stadtkreises Berlin. Der Bezirk der Versicherungsanstalt Ostpreußen würde nach der Berufszählung im Jahre 1882 522 307 Versicherungspflichtige umfassen, der Bezirk Westpreußen 357 270, Brandenburg 593 810, Pommern 380 208, Posen 430020, Schlesien 1 091 714, Westfalen 511 016 und Berlin 343 017. Für Gebietstheile des Königreichs Preußen und des Großherzogthums Oldenburg sollen 2 gemeinsame Versicherungsanstalten errichtet werden, und zwar je eine für den Bezirk der Provinz Schleswig-Holstein und des Fürstenthums Lübeck, der Rheinprovinz, der hohenzollernschen Lande und des Fürstenthums Birkenfeld. Die erstere würde 291 213, die letztere 956 880 Versicherungspflichtige umfassen. In je eine Versicherungsanstalt sollen vereinigt werden: die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt mit 676 624 Versicherungspflichtigen, die Provinz Hannover und die Fürstenthümer Pyrmont, Schaumburg-Lippe und Lippe mit 542 159 Versicherungspflichtigen, sowie die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck mit 355 106 Versicherungspflichtigen. Preußen unter Anschluß der genannten anderen Staaten würde demnach die Errichtung von 13 Versicherungs-Anstalten beabsichtigen. Für Baiern sollen 8 Ver-

---

der volle Eindruck des schönen Bildes etwas gestört durch eine rechtmäßige, mattgrüne Araucarie, welche in versteckterer Stellung besser aufgehoben wäre. Vor der Mittelpalme prangt eine kleine Gruppe vorzüglich schöner, farbenreicher Caladien, blühende Veltheimien und Lachenalien — ehemals hochverehrte, heut mit Unrecht halbvergessene Zwiebeln vom Cap der guten Hoffnung — und sehr gute Coleus der herzoglichen Gartenverwaltung in Sagan (Oekonomie-Rath Gircoud). Daneben großblumige, gutgezogene Azaleen von Dammann-Görlitz und als Eckstück von Gebr. Rein in Liegnitz eine bunte Gruppe von Dielytra, weißen gefüllten Spiräen, Nelken, Cyclamen, Pelargonien, buntblättrigen Funkien u. s. w. Die nächste Ecke hat die Stadtgärtnerei Liegnitz (Stämmler) mit einer gleich hohen Gruppe der gelbrothblühenden flaumhaarigen Azalee (A. mollis), sehr schönen Tulpen, Hyacinthen, Crocus, Tazetten, Vergißmeinnicht und hellblauen Cashmir-Primeln besetzt. Handelsgärtner Winter-Görlitz bietet nebenan als Winterblume eine noch wenig verbreitete reichblüthige Vergißmeinnichtsorte (Myosotis oblongata), welche von den Damen und den Fachleuten gleichmäßig beachtet wird. Gircoud-Sagan bringt eine Gruppe riesigblumiger Zwerg-Cinerarien, Handelsgärtner Schmidt gleichfalls Cinerarien, gemeinsam mit Azaleen und den erikaartigen seltenen Epacris von Australien. Dammann jr.-Breslau zeigt wundervolle Azalea mollis, und daneben haben Gebr. Rein-Liegnitz eine reiche Sammlung Topfrosen in bester Cultur, mächtige Hyacinthen und Alpenveilchen in üppigem Wuchs ausgestellt. Ueberraschend schöne großblumige weiße Primeln sind in einfacher Blüthe von Handelsgärtner Knaake-Liegnitz, gefülltblühend von C. W. Mietzsch-Dresden am Platze. Handelsgärtner Pfeiffer-Sagan stellt eine reiche Gruppe blühender Dielytra, weißer Deutzien und reichdoldiger, gelbrother Himantophyllen aus. Das ganze Mittelfeld um die Fächerpalme aber füllt eine Gruppe blauen und weißen halbhohen Flieders in vorzüglicher Blüthenentfaltung, umsäumt von duftigem Madeira-Goldregen, von Gebr. Rein.

Bei dem Eintritt in die Vorhalle begrüßen uns zunächst rechts auf der Tafel reizende, zarte Farnkräuter von Gircoud-Sagan mit neuen Begoniensorten desselben Ausstellers in buntem Farbenschmelz, neben ihnen strahlt die größte Orchideen-Gruppe der Ausstellung von dem als Importeur weitbekannten Dammann jr. in Breslau. Nach Zehntausenden zählen die Orchideen, welche in den letzten Jahren durch Dammann jr. direct — nicht mehr als Vermittler englischer Großhändler — aus Centralamerika und Südamerika in Deutschland eingeführt worden sind. Halbtodt von der langen Reise — besonders schädigend ist der Landtransport in Südamerika bis zur Küste, der zum Beispiel von den Bergen Columbiens bis zum Hafen 14 bis 18 Tage Maulthier-Transport erfordert —, kommen die Knollen hier an und oft gehen trotz aller Vorsorge ganze Sendungen an Erschöpfung zu Grunde. Was am Leben bleibt, das entfaltet aber bald neue Triebe und jene märchenhaft schönen Blüthen, welche heut in immer steigender Masse verlangt werden. Hervorragend schön in der Dammann'schen Sammlung sind in Weiß, Gelb und Violett schillernde Dendrobien die zartweißen Odontoglossum crispum (Alexandra oder Braut-Orchidee), roth und braun gezeichnete O Rossii und Cervantesii, weiße Laelia albida, handgroße, violett überhauchte Cattleya Trianae, die merkwürdigen Pantoffelblüthen des Venusschuhes (Cypripedilum), nicht nur in wild vorkommenden Arten, sondern auch in prächtigen Gartenkreuzungen. Man muß diese Blüthenfülle und Farbenpracht sehen, dann begreift auch der Nichtkenner den Werth der Orchideen.

Göschke-Cöthen folgt mit einem hellblauen, gefüllten Veilchen-„Excelsior", daran reiht sich eine Blüthengruppe der Commerzienrath Rother'schen Gärtnerei (Liegnitz), Obergärtner Dießner, mit einer fast weißen Cattleya Trianae — blush, schamroth, nennen die Engländer diesen Farbenhauch. Obergärtner Zahradnick-Kamienitz hat eine schöne Form der alten, dankbar blühenden, weißen Gibson-Alpenrose unter dem Namen „Oekonomierath Stoll" ausgestellt. Niedliche buntblättrige Ilex und eine auf sattgrünem Blatt-Grunde braunschwarz marmorirte Hieroglyphen-Ananas (Tillandsia hieroglyphica) bringt Pfeiffer-Sprottau, neben welchem Gebr. Rein-Liegnitz mit zahlreichen Florblumen, Tulpen, Hyacinthen, Calla, Rosen, Libonien und Fuchsien Staat machen.

Schnittblumen in hervorragend schöner Ausbildung sandte Handelsgärtner Otto Jacob-Görlitz, gefüllte weiße Primeln, Alpenveilchen und Veilchen von Thalergröße. Die linke Ecke der Vorhalle krönt eine Gruppe Treibflieder von W. Schultz in Oberwilda-Posen, dem vielgerühmten Pariser Flieder ebenbürtig. F. Schmidt-Sagan reiht sich dann mit einigen Orchideen an — weiße Cölogyne und weiß-violettes Edel-Dendrobium —, und eine kleine Orchideengruppe von Louis Franke in Breslau bringt farbenprächtige Sorten zur Anschauung. Hervorragend schön ist die Gruppe der Eichborn'schen Gärtnerei (Obergärtner Schütze), welche diese Tafel abschließt. Eine tadellose gelbbunte Dracaena Lindeni zeugt von der sorgsamen Pflege, welche allen Pflanzen dieses Schatzkästchens der Breslauer Gärtnerei zu Theil wird und die Eichborn'sche Gärtnerei so oft zu einem Wallfahrtsorte kenntnißreicher Blumenfreunde macht. Brennend roth leuchten Wolfsmilchs-Blüthen aus dunklem Grün (Euphorbia fulgens), prachtvolle Orchideen mit unzähligen Blumen strahlen in zartem Weiß, leuchtendem Rosa oder in jenen Farbenschmelz des Odontoglossum triumphans, welches in Breslau den besonderen Beifall Kaiser Wilhelm II. errang. Hoch über der Orchideengruppe hängt an der Wand ein Vetter der Ananas — Nidularium Innocentii — mit feuerrothen Innenblättern, von weiten, schon alle Augen auf sich ziehend.

Im Mittelbeet des Vorbaues hat an der linken Ecke die herzoglich Sagan'sche Verwaltung ausgezeichnete bunte Dracänen (Lindeni und Goldieana) aufgestellt, gleichfalls mit der brandrothen Wolfsmilch zusammen. Daneben strahlen sehr gute Himantophyllen von Dammann jr., Azaleen, Hyacinthen und schöne Palmen von Gebr. Rein, Vergißmeinnicht von Winter-Rauschwalde und eine noch seltene reinweiße Hyacinthe „Montblanc" von L. Franke-Breslau. Dahinter baut sich eine reiche und musterhaft schöne Pflanzen zeigende Gruppe der v. Richthofen'schen Gärtnerei Brechelshof (Obergärtner Hasack) auf, welche vom zarten Leberblümchen, sehr großblüthigen Alpenveilchen, wundervollen Epacris zu hohen rothsträußigen Habrothamnus aufsteigt und u. A. auch ein Reinwardt-Farn mit anderthalb Meter lang hängenden Wedeln zeigt. Neben diesen Musterpflanzen hat die Blattpflanzengruppe der herzoglichen Gärtnerei Primkenau einen schweren Stand, um so mehr, als neben ihr gleichfalls wieder gutgepflegte, tadellose Blattpflanzen der herzogl. Sagan'schen Gärtnerei zum Vergleich förmlich herausfordern. Für deutsche Ausstellungen eine Leistung ersten Ranges sind die kirschfrüchtigen Aucuben (immergrüne Japaner) von Keller-Liegnitz.

An den reizenden Bäumen von Viburnum Tinus (Laurustinus im Volksmunde) Sagans vorüber, führt uns der Weg — zu beachten eine einen Meter hohen Strauß weißer Glocken tragende Yucca recurva im Zwischenzimmer — zu der für Obst und Gemüse reservirten Halle. Wenig, aber gut. Liegnitz ist bekanntlich ein Gemüsemarkt erster Ordnung, hectarenweis baut dort der Landmann, nicht der Gärtner, Gemüse an. J. Grohlich-Liegnitz, die Hauptfirma dieses Zweiges, hat getriebenes und Dauergemüse in so prächtiger Waare ausgestellt, daß den Vegetarianern das Herz im Leibe hüpfen mag bei solchem Anblick; aber auch die sorgende Hausfrau wird lange vor dieser Gruppe weilen, welche in einer bis zur Saaldecke reichenden Pyramide Roth- und Weiß-Kohl, Welschkraut, Carviol und Spinat zeigt. Daneben zarte Radis, hellgelbe Endivien, Schwarzwurzeln, frischen Spargel und Rhabarber, Riesenexemplare von Sellerie, Petersilie, Mährrettig (nicht Meer- sondern Pferde- (Mähr-)Rettig), Artischocken, Erdrüben — Herz was willst Du mehr! Sehr schönen Sellerie hat auch Gerlach-Wildschütz gesandt. Obst ist nur durch das Muster-Sortiment des pomologischen Instituts Proskau, den Gartenbauverein Löwenberg, und sehr schön von Lindner-Zirlau vertreten. Conserven bringt Seidel-Münsterberg; eingelegtes Obst haben Bissar-Deidesheim, und Obstweine Garteninspector Hachmeister-Rohnstock, Sectionsgärtner Jettinger-Scheitnig, C. Konnecke-Werben und das pomolog. Institut Proskau ausgestellt.

Unter den in reicher Zahl ausgestellten Plänen finden die von Lüdtke-Breslau und Richter-Breslau — Anlage der Siegeshöhe bei Liegnitz — den meisten Beifall.

Decoration einer Festtafel durch Blumenschmuck hat Max Cohn-Breslau gut und schön geliefert. An Stelle des Tischläufers liegen Spiegelplatten, umsäumt von bunten Anemonen, und in der Mitte ein rother Teppich von Anemonen, Nelken und Anthurium. In kleinen Gläschen prangen rothe Rosen, und für jeden Damenplatz ist ein kleiner Ansteck-Strauß von Orchideen vorgesehen, deren einer — natürlich für eine Braut bestimmt — in Pantoffelform gebunden ist.

Die Halle der Bindereien zeigt einen ungemein regen Wettbetrieb. Die Verleihung des ersten Preises macht den Preisrichtern die Wahl schwer, da die beiden Hauptgegner C. Ed. Haupt und Max Cohn einander Ebenbürtiges geleistet haben. Für die Haupt'schen Bindwerke wird als besonders hervorzuheben anerkannt, daß ausschließlich Blumen des eigenen Gartens verwandt sind. Zunächst fesselt den Blick ein Tisch mit 2000 Maiglöckchen in Prachtcultur, über denen ein Korb herrlicher Orchideen prangt. Wunderschön sind ferner die Haupt'schen Trauerkränze mit rosaen und weißen Orchideen, ein Kreuz

sicherungsanstalten errichtet werden, und zwar je eine für den Bezirk des Regierungsbezirks Oberbaiern mit 280 362, Niederbaiern mit 176 784, Pfalz mit 149 225, Oberpfalz und Regensburg mit 131 469, Oberfranken mit 129 406, Mittelfranken mit 170 812, Unterfranken und Aschaffenburg mit 127 899, sowie Schwaben und Neuburg mit 159 256 Versicherungspflichtigen. Je eine Versicherungsanstalt soll sich auf das ganze Staatsgebiet erstrecken für das Königreich Sachsen mit 808 211 Versicherungspflichtigen, für Würtemberg mit 382 928, für Baden mit 326 110, für das Großherzogthum Hessen mit 194 135 und für Braunschweig mit 104 729 Versicherungspflichtigen. Gemeinsame Versicherungsanstalten sollen erhalten die beiden Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz mit 193 392 Versicherungspflichtigen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, sowie die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L. und Reuß j. L. mit 285 236 Versicherungspflichtigen, ferner die Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit 192 075. Außerdem sollen errichtet werden je eine Versicherungsanstalt für das Großherzogthum Oldenburg ohne Lübeck und Birkenfeld mit 60 934 und für die Reichslande Elsaß-Lothringen mit 363 444 Versicherungspflichtigen. Die insgesammt 31 Versicherungsanstalten würden 11 287 751 Versicherungspflichtige, darunter 7 548 645 männlichen und 3 739 106 weiblichen Geschlechts umfassen. Man hat in den gegebenen, aus der Berufsstatistik von 1882 ausgezogenen Zahlen der Versicherungspflichtigen nur einen ungefähren Anhalt für die Größe der einzelnen Versicherungsanstalten zu sehen, da einerseits eine Ausscheidung der unter 16 Jahr alten Personen, sowie eine Ausscheidung der in Reichs-Staats- oder Communalbetrieben beschäftigten Beamten nicht stattgefunden hat, andererseits auch die seit der Erhebung der Berufsstatistik eingetretenen Zunahme der Bevölkerung außer Ansatz gelassen ist. Nach den gegebenen Zahlen indessen zu urtheilen, würden die größten Versicherungsanstalten die der Provinz Schlesien und der Rheinprovinz mit Hohenzollern und Birkenfeld, die kleinsten die des Herzogthums Braunschweig und des Großherzogthums Oldenburg ohne Birkenfeld und Lübeck sein. Mit der Genehmigung der Vorschläge der genannten Versicherungsanstalten wird sich nunmehr der Bundesrath befassen. Damit wäre der Organisationsrahmen der Invaliditäts- und Altersversicherung gegeben. Indessen ist die preußische Regierung bei ihren Vorschlägen von der Annahme ausgegangen, daß die Bildung der in dem preußischen Staatsgebiet zu errichtenden Versicherungsanstalten einstweilen nur unbeschadet der Frage erfolgen werde, ob die im Bereiche der Berg- und Eisenbahnverwaltung bestehenden Pensions-, Knappschafts- 2c. Kassen nach Maßgabe des § 5 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zur selbstständigen Durchführung der Versicherung zugelassen werden.

[Ein lustiges Actenstück] hat der Gemeindevorsteher eines Ortes im Wittenberger Wahlkreise geliefert. Dasselbe lautet:

Bekanntmachung.

1. Auf Anordnung des Landraths-Amts soll nochmals bekannt gemacht werden, daß die Reichstagswahl am 20. d. M. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr stattfindet, das Wahllocal ist in meiner Wohnung, Wahlvorsteher bin ich, und mein Stellvertreter ist Hahn.
2. Künftigen Dienstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, soll in Gommlo bei Zschinschen ein Vortrag wegen der Wahlen abgehalten werden, die Wahlberechtigten mögen sich dazu einstellen, **es giebt freie Zeche, welche der Herr Rittmeister Hertwig bezahlt.**

Die Stimmzettel werde ich nicht ausgeben, sondern es kann sich jeder an unsern Springer wenden, welcher die Stimmzettel austheilen wird, **ich werde mir die Conservativen anschließen, wo ich auch jeden dazu rathen thue, wer nicht Conservativ Wählen will, der mag lieber gar nicht Wählen.**

Ateritz, den 14. Februar 1890.

Der Gemeindevorsteher
Schildhauer.

Tragt den Zettel weider, daß er nicht liegen bleibt.

• **Berlin**, 22. Februar. [**Berliner Neuigkeiten.**] Der Dispositionsfonds (Fonds für unvorhergesehene Fälle) ist in dem neuen Berliner Stadthaushalts-Etat für das Verwaltungsjahr 1890/91 mit Rücksicht auf den hier abzuhaltenden X. internationalen medicinischen Congreß, sowie auf das ebenfalls hierselbst stattfindende „Deutsche Bundesschießen" von 300 000 M. auf 450 000 M. erhöht worden.

Von Telegramm-Empfängern in Berlin war es mehrfach als ein Uebelstand empfunden worden, daß Drahtnachrichten, welche nach vergeblich versuchter Bestellung seitens der Bestellanstalten bei den Letzteren zur Abholung bereit gehalten wurden, nach Beendigung des Dienstes, also während der Nacht, nicht mehr in Empfang genommen werden konnten. Zur Abänderung dieses Uebelstandes hat jetzt, der „D. Verk.-Ztg." zufolge, das Reichspostamt die Anordnung getroffen, daß alle für die Nachtlagerung bestimmten Telegramme von den Berliner Verkehrsanstalten dem Haupt-Telegraphenamt, welches ununterbrochenen Dienst abhält, zugeführt werden. Daselbst findet der Empfänger zugleich Gelegenheit, etwaige telegraphische Antworten sogleich zur Beförderung aufzugeben. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Bahnhofs-Postämter am Stettiner, Potsdamer, Anhalter, Schlesischen, Görlitzer und Lehrter Bahnhof, welche die fraglichen Telegramme selbst aufbewahren und auf Verlangen den Empfängern behändigen. Das seit dem 1. Juni versuchsweise eingeführte Verfahren hat sich in jeder Beziehung bewährt. Bis zum 10. November v. J. haben die Bestellpostanstalten dem Haupt-Telegraphenamte 769 Telegramme zur Nachtlagerung überwiesen, von denen 84 Stück oder 11 pCt. während der Nachtzeit vom Publikum abgeholt worden sind.

Ueber einen räuberischen Ueberfall, der an Frechheit seinesgleichen sucht, weiß die „Freis. Ztg." zu berichten. Das Verbrechen wurde am Donnerstag in aller Morgenfrühe an dem Kistenfabrikanten Heinrich Haak, Heiligegeiststraße 52, verübt. Als der Genannte bald nach 7 Uhr seinen im Nachbarhause belegenen Lagerkeller betrat, bemerkte er daselbst zu seiner Ueberraschung in einem Haufen Hobelspähne einen Mann, welcher allem Anschein nach dort genächtigt hatte. Herr Haak rüttelte den Schläfer auf und befahl ihm, seine Geschäftsräume zu verlassen. Es bedurfte indeß mehrfacher energischer Aufforderungen, ehe sich der fremde Eindringling zum Fortgehen bestimmen ließ. Kaum war eine Stunde verstrichen, als der freche Patron in Gemeinschaft eines anderen Strolches plötzlich wieder im Haak'schen Keller erschien und dem Inhaber desselben, der Hilfe herbeiholen wollte, den Weg vertrat. Der Complice des erst erwähnten Penabruders forderte Herrn H. kategorisch auf, sein Geld herauszugeben, sonst passire ihm etwas. Als H. sich dessen weigerte und den Ausgang zu erreichen versuchte, hieb ihm der Strolch mit einer starken Latte dergestalt über den rechten Oberschenkel, daß der Getroffene sofort zu Boden sank. Während nun die beiden Strolche den am Boden Liegenden mit den Fäusten und Füßen bearbeiteten und ihm seine Taschenuhr zu entreißen suchten, eilte ein im Hause beschäftigter Diener sowie ein Geschäftsinhaber, durch den Lärm und das Hilfegeschrei des Mißhandelten aufmerksam gemacht, herbei, und befreiten den Ueberfallenen aus seiner bedrängten Lage. Die frechen Strolche wurden nach eindringlichster Ermahnung und „Reinigung" — wie der Berliner zu sagen pflegt — der Polizei übergeben, welche in ihnen mehrfach vorbestrafte Subjecte erkannte. Die Verletzungen, welche Herr Haak erlitten hat, sind derartig, daß er auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes das Bett hüten muß.

Auf dem Bahnhof **Zehlendorf** bei Berlin trug sich am Abende desselben Tages ein bisher noch unaufgeklärter Vorfall zu. Als der letzte Zug von Zehlendorf nach Berlin um 12,9 abfuhr, saß im Wartesaal dritter Klasse außer einigen Zehlendorfern ein fremder alter Herr in anständiger Kleidung, der trotz der mehrmaligen Aufforderung, einzusteigen, ruhig auf seinem Platz verblieb und die an ihn gerichtete Frage, ob er nicht mitfahren wolle, mit einem entschiedenen „Nein" beantwortete. Wenige Minuten nach Abgang des Zuges verfiel der Fremde in krampfhafte Zuckungen, und ehe noch der Arzt des Ortes, Herr Oberstabsarzt Dr. Sorauer, erschien, war der Unbekannte bereits verschieden. Der Arzt constatirte Tod durch Vergiftung, und bei näherer Untersuchung fand man sowohl in dem Glase Grog, das der Selbstmörder sich hatte geben lassen, als auch in seiner Tasche Reste von Cyankalium. Papiere, die bei ihm gefunden wurden, lauteten auf den Namen „Graveur Galliczek", außerdem führte der Unglückliche eine Postkarte mit der Adresse „Frau Helene Galliczek, Ritterstraße" bei sich, sein Portemonnaie wies einen Baarinhalt von 2 Pfennigen auf. Der Polizei wurde sofort Anzeige gemacht, und noch in derselben Nacht wurde die Leiche nach der Todtenhalle des Zehlendorfer Kirchhofs geschafft. Ueber die Motive des Selbstmordes konnte nichts ermittelt werden. Ob der Selbstmörder Berliner ist, kann auch nicht mit Sicherheit behauptet werden, obgleich es anzunehmen ist. Der oben angegebene Name steht im diesjährigen Adreßbuch nicht.

Vermischtes aus Deutschland. Aus **Kottbus**, 20. Februar, meldet der „Kottb. Anz.": Gestern Abend trug sich in der Spremberger Straße eine umfangreiche, fast eine halbe Stunde andauernde **Schlägerei zwischen Civil- und Militärpersonen** zu, bei welcher es nicht ohne Verletzungen, zum Theil nicht unbedenklicher Art, abging. In der achten Stunde sammelten sich auf dem Neustädter Platze am Spremberger Thurm und in der Straße gegen 40 Soldaten der hiesigen Garnison und promenirten dort in geschlossenen Colonnen auf und ab. Bald sammelte sich auch das Civilpublikum in Schaaren an, und die sich entspinnende Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Soldaten ihre Seitengewehre, Civilpersonen Messer zogen und davon Gebrauch machten, zog sich langsam die Spremberger Straße hinauf. Einige Polizeibeamte, welche später dazu kamen und Ruhe stiften wollten, konnten der Uebermacht gegenüber nichts ausrichten. Erst einige von Civilisten herbeigeholte Offiziere, bei deren Herannahen die Mehrzahl der Soldaten sich entfernte, vermochten mit Aufwendung ihrer dienstlichen Autorität die noch zurückgebliebenen Soldaten zum Verlassen des Kampfplatzes zu bewegen. — Von anderer Seite wird berichtet, daß die Schlägerei begonnen habe in Folge herausfordernden Auftretens einiger Civilisten, welche sich an Soldaten thätlich vergriffen. Die Soldaten seien auch durch die Thatsache gereizt gewesen, daß in letzter Zeit in den späteren Abendstunden wiederholte Ueberfälle auf nach der Kaserne zurückkehrende Soldaten stattgefunden haben sollen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 21. Februar. [Das Leichenbegängniß des Grafen Andrassy.] Bereits um 11 Uhr Vormittags wurde das Franz Josef-Palais durch einen militärischen Cordon abgesperrt. Gegen 2 Uhr Nachmittags nahmen die Corporationen und Deputationen, welche aus allen Theilen des Landes zugeströmt waren, ihre Aufstellung. Von nun an bewegten sich ganze Pilgerfahrten zum Vestibule der Akademie. Um halb 3 Uhr Nachmittags langten die Mitglieder der beiden Häuser des Parlamentes in ungarischer Gala ein, das Oberhaus unter Führnng des Vicepräsidenten Szlavy, das Abgeordnetenhaus unter Führung des Präsidenten Péchy, weiters die Mitglieder der Regierung in corpore mit dem Ministerium Grafen Tisza an der Spitze, sämmtliche Bannerherren, das diplomatische Corps, die Botschafter Prinz Reuß, Graf Nigra und Sir Paget, die gemeinsamen Minister Graf Kalnoky und Graf Kallay, Ministerpräsident Taaffe, der erste Sectionschef von Szögyenyi mit der Deputation der Beamten des Ministeriums des Aeußern, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, Professoren der Universität, Vereine, sämmtliche Mitglieder der Aristokratie und die Generalität der gemeinsamen Armee, sowie der ungarischen Landwehr. Ausgerückt waren: 2 Bataillone der gemeinsamen Armee, 2 Escadronen Husaren, eine Batterie mit 8 Geschützen, 2 Bataillone Landwehr und 2 Escadronen Landwehrhusaren. Ueber die gemeinsamen Truppen führte das Commando Corpscommandant G. d. C. Graf Pejacsewich, über die Landwehrtruppen General Becker. 10 Minuten vor 3 Uhr langten Ihre Kaiserl. Hoheit Frau Erzherzogin Clotilde mit den durchlauchtigsten Erzherzogen Joseph und Ladislaus ein. Dieselben nahmen ihre Aufstellung links vom Katafalk auf der Estrade, rechts hatte die Familie des Grafen Andrassy auf den für sie reservirten Sitzen Platz genommen. Schlag 3 Uhr traf der Kaiser in offener Equipage ein, begleitet von dem Generaladjutanten Grafen Paar, und nahm am Eingange in das Vestibule an der Seite der Erzherzogin Clotilde Platz, ehrfurchtsvoll begrüßt vom Präsidenten der Akademie, Baron Eötvös, dem Grafen Bela Szecheny und dem Fürst-Primas. Hierauf begann der Cardinal-Fürstprimas Simor unter Assistenz der Bischöfe Császka und Hornig die kirchliche Einsegnung, welche 20 Minuten währte. In der Säulenhalle rückwärts vom Kaiser nahmen Platz die Mitglieder des ungarischen Ministeriums, die Minister Graf Kalnoky und Baron Kallay, Herr von Szögyenyi, Graf Taaffe, die österreichische Deputation, das diplomatische Corps, die Bannerherren und Mitglieder des ungarischen Parlamentes. Hierauf hielt Kronhüter Sclavy die Trauerrede, in welcher er zunächst der immer aufs Neue auflebenden Hoffnung gedachte, mit welcher die ganze Nation den vom Krankenbette kommenden Nachrichten lauschte. Er würdigte sodann den schweren Verlust, welchen die Gesetzgebung, insbesondere das Magnatenhaus durch den Tod eines der hervorragendsten Staatsmänner des Vaterlandes erlitten hat. Der Kaiser verlor in ihm, sagt Redner, einen seiner getreuesten und aufrichtigsten Rathgeber. Wir verlieren in ihm einen Mann, dessen großer, die inneren und auswärtigen Angelegenheiten des Landes umfassender Geist und sein scharfes Urtheil in heiklen Fragen der inneren und äußeren Politik fast mit Sehergabe den Ausweg zu finden wußte, und der Erfolg rechtfertigte ihn immer. Der Verlust eines Mannes, der in Folge des Vertrauens des Monarchen und der Nation Jahre hindurch die inneren Angelegenheiten des Landes und die auswärtigen der Monarchie mit dem glänzendsten Erfolge leitete, der auch nach seinem Rücktritte von der Macht bei dem Könige und der Nation, man könnte sagen, einen entscheidenden Einfluß besaß, auf dessen Rath und Vaterlandsliebe der König und die Nation stets rechnen konnten, der Verlust eines solchen Mannes ist kaum zu ersetzen. Redner beleuchtet dann die Lücke, welche der Tod des Grafen Andrassy zurückläßt und schließt mit folgenden Worten: Aber ich kann nicht schließen, ohne daß ich — womit ich eigentlich hätte beginnen sollen — den tiefsten Dank dafür ausspreche, daß Ew. Majestät die Bedeutung dieser Trauerfeierlichkeit mit allerhöchst Ihrem Erscheinen zu erhöhen geruhten, als Beweis dessen, daß Ew. Majestät die Gnade, womit Sie den Lebenden überhäuften, auch dem Todten nicht entzogen haben. Es ist dies ein Beweis, daß Ew. Majestät wie immer auch jetzt innig fühlen mit der Nation, wenn diese gegenüber ihren großen Söhnen den Zoll der Pietät und des Dankes entrichtet. Und nun Gott mit Dir. Der König und die Nation stehen in tiefe Trauer gehüllt an Deinem Sarge, Dein Andenken segnend und zum Himmel flehend, daß er nach Deinem, an Verdiensten reichen Leben und nach qualvollen Leiden der letzten Lebenstage Deiner Seele die ewige Ruhe angedeihen lasse. Dein Geist walte unter uns und möge uns leiten, damit wir auch in Zukunft die richtigen Wege finden, wie Du sie in kritischen Momenten gefunden hast zum Wohle des Thrones und des Vaterlandes, denen Du bis zum letzten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

aus weißen Azaleen, ein Fruchtkorb mit mächtigen Trauben von Pinces schwarzem Muskateller, Brautschmuck, welcher statt der Myrthenblüthen die zartweißen Blüthen von Odontoglossum pulchellum zeigt, und eine Fülle kleiner Orchideensträußchen. Dagegen führt **Max Cohn** ins Treffen einen ovalen Trauerkranz — 2 Meter Durchmesser — aus Maiblumen mit weißbuntem Pandanus, weißen Goldlilien und prachtvollen Cycaswedeln. Der Kranz ist genau jenem nachgearbeitet, welchen die Stadt Breslau am Sarge Kaiser Wilhelms I. niederlegte. Ein runder Trauerkranz ist aus Veilchen und Palmenwedeln gebunden, ein großes Füllhorn bringt Orchideen, in reichem Farbenschmelz mit Crotonblättern arrangirt, ein prächtiger Korb dunkelrother Rosen, ein Strandkorb mit Maiblumen, Flieder und Akazien, ein Koffer mit weißem Flieder und zartrosaer La France-Rose und eine reiche Brautgarnitur. Gänzlich vermieden ist die Anwendung von fremden Zuthaten, Schleifen und Stoffrüschen, zum großen Vortheil der Arbeit.

Zwischen diesen beiden Größen der Binderei haben die anderen Aussteller einen harten Kampf, aber wir anerkennen gern, daß auch von Anderen musterhafte Leistungen vorliegen, z. B. von der jungen, strebsamen Firma Curd Gallus in Schweidnitz ein recht guter Nelkenkorb und nette Makartsträuße, von Clement-Schweidnitz ein blumenbekränzter Spiegel, ein Anker aus weißen Primeln, von Pfeiffer-Sagan ein Frühlingsstrauß aus Weidenkätzchen, Pappelblüthen und gelben Akazien, von Kutsche-Liegnitz ein Orchideenkorb, ein mächtiges Cycas-Arrangement, von Gebrüder Rein-Liegnitz ein Trauerkranz aus Blättern der japanischen Mispel — sehr schön —, ein musterhafter Epheukranz, ein Rosenkorb, ein Ilexkranz, von Schmidt-Sagan ein Kranz aus Ilex und Veilchen, schöne Brautgarnitur, Bilderrahmen aus Primeln, von Gebr. Bayer-Liegnitz ein 2 Meter hoher Orchideenkorb, ein vorzüglich gelungenes Brautbouquet aus weißen Niphetos-Rosen und recht hübsches Myrthen-Arrangement, von W. Schulz-Posen ein großer Korb weißen Flieders mit dunkelrothen Rosen und von Langhoff-Liegnitz eine gute Brautgarnitur.

Von den zahlreichen industriellen Einsendungen heben wir nur das eiserne Modell eines Wintergartens von Bild in Brieg hervor.

Die Preisrichter haben harte, aber dankbare Arbeit in dieser Ausstellung, denn weitaus die meisten Einsendungen sind gute Waare, nicht Durchschnittszeug. Die Ausstellung selbst ist ein Erfolg, zu welchem wir der schlesischen Gärtnerei und den unermüdlichen Arbeitern im Comité aufrichtig Glück wünschen. Nur so vorwärts! dann wird Schlesien bald seinen verdienten Platz in der deutschen Gärtnerei einnehmen.

Das sehr hübsch gezeichnete Ehrendiplom der Liegnitzer Ausstellung trägt den Vers:

> Die köstliche Frucht, rings Grünen und Blühen,
> Lobpreiset des Gärtners sorgsames Mühen;
> Beharrlichem Fleiße nur wird es glücken,
> Den Winter mit herrlichen Blumen zu schmücken.

Nun dieser Versuch ist gelungen, voll und ganz, und wir wünschen allen Ausstellern den wohlverdienten Segen ihrer Arbeit.

B. Stein.

Pariser Plaudereien.

Paris, 20. Februar.

Alle Welt jammert, daß der Carneval in Paris todt ist, und dennoch strömen die Massen am mardi gras alljährlich auf den Boulevards zusammen, um sich an dem Faschingstreiben zu ergötzen. In diesem Jahre war der Zudrang besonders stark, weil der Fastnachtstag von dem herrlichsten Frühlingswetter begünstigt war; in den ersten Nachmittagsstunden war es geradezu unmöglich, auf der Strecke zwischen der Oper und der Porte St. Denis zu passiren, und die Polizei sah sich daher gezwungen, den Fuhrwerksverkehr über Nebenstraßen zu leiten, um Gefährdungen von Menschenleben vorzubeugen. Allerdings standen diese Massenprocessionen in einem starken Mißverhältniß zu dem Schauspiel, zu dessen Genuß sie sich zusammengeschaart hatten. Auf je hundert Personen kam noch nicht einmal eine costümirte, und auf je hundert dieser Costümirten noch nicht eine originelle Maske. Kinder als Blumenmädchen oder Soldaten gekleidet, Männer in Frauen-, Frauen in Männertoiletten, hier und da ein Pierrot, ein Debardeur, ein Polichinell — das war so ziemlich Alles, was geboten wurde. Natürlich fehlte es auch nicht ganz an politischen Anspielungen bei diesen Maskeraden, von denen einige sogar als recht gelungen bezeichnet werden können. Auffällig war die Fülle von selbstredend möglichst ins Lächerliche gezogenen, aber doch täuschend ähnlichen und leicht zu erkennenden Gesichtsmasken hervorragender oder wenigstens viel genannter politischer Persönlichkeiten, wie die Boulangers, Tirards, Constans', des jungen Herzogs von Orleans u. s. w. Ich sah da einen Boulanger, der trübselig dreinschauend seinen famosen Rappen (aus Cartonpapier) auf dem Rücken trug, einen Herzog von Orleans, der das Schild eines Pariser Stellungspflichtigen mit der bei der Ausloosung gezogenen Nummer trug; dasselbe zeigte in Riesenlettern die Unglückszahl 7 mit der Unterschrift „Le dupe d'Orléans" (der Reingefallene von Orleans).

Wie alljährlich waren auch diesmal die geschmacklosen Travestirungen in Priester, Nonnen und Mönche nur allzu häufig: es mußten dieserhalb verschiedene Verhaftungen vorgenommen werden, weil von den zahlreichen Verkleideten das sittliche Gefühl oft aufs Gemeinste verletzt wurde. Die nicht weniger lasciven Reclameprocessionen berüchtigter Locale, wie des Moulin Rouge, der Folies Bergères u. a. m., die heute die altbeliebten Cavalcaden nnd Maskenaufzüge der ehemaligen Carnevals-Vereine ersetzen sollen, trugen gleichfalls das Ihrige dazu bei, um das Carnevals-Gesammtbild zu einem wenig erfreulichen zu machen; damit nicht nur die Augen, sondern auch die Ohren ihr Theil hätten, hallten die Straßen überdies ununterbrochen bis zum frühen Morgen von den grellen, nervös machenden, möglichst unreinen Tönen schadhafter Waldhörner wieder, die um diese Zeit legionenweise aufzutauchen pflegen.

Ich habe mir in diesem Jahre für den Carnevalsabend einen besonderen Genuß gegönnt; da ich daran verzweifelte, in den obligaten Fastnachtsbällen irgend etwas Originelles zu entdecken, zog ich es vor, einer Versammlung des anarchistischen Vereins „Les Egaux de Montmartre" beizuwohnen, für die mir von dem sehr gemüthlichen und jovialen, durchaus nicht gefährlich aussehenden „ersten compagnon" desselben — wenn ich ihn als Präsidenten bezeichnete, würde er sich zweifellos beleidigt fühlen — eine Einladung zugegangen war. Ich habe diesen Schritt nicht bereut, denn besser, als hier, hätte ich mich nirgends amüsiren können. In der von über 100 Personen beiderlei Geschlechts und — ja es ist so, wie auch der verehrte Leser darüber erstaunen mag — der verschiedensten Lebensstellungen besuchten Versammlung wurde eine „Conferenz" über die „freie Liebe" abgehalten. Es ist mir klar, geworden, daß in diesem Punkte, einem der wichtigsten des „anarchistischen Programms", die Meinungen im Lager dieser mehr seltsamen als gefährlichen Heiligen selbst doch sehr getheilt sind. Die meisten Männer sind für, die Mehrzahl der Frauen gegen die „freie Liebe"; obgleich gerade das zartere Geschlecht am heftigsten gegen jede Autorität und jeden gesetzlichen Zwang sich aussprach, so verlangten die Vertreterinnen doch eine Regelung des Verhältnisses zwischen Mann und Weib auch im freien Zukunftsstaate. Es kam darüber zu einem heftigen Wortwechsel zwischen einem Mann und seiner Ehefrau, die wahrscheinlich erst nach längerem Zusammenleben sich zu den anarchistischen Grundsätzen bekannt haben: schließlich behielt, wie immer, die Frau Recht, weil die Egaux de Montmartre, trotz aller ihrer theoretischen Verachtung der Gesellschaft, ihrer Gesetze und ihrer Formen, sehr galante Herren sind und die Dame noch recht hübsch und jung war. Man gelangte zu dem Schlusse, es solle zwar Jedem frei stehen, wen, wie und wie lange er lieben wolle, indessen müsse er für die Consequenzen galanter Abenteuer immerhin etwas verantwortlich gemacht werden: das würde sich übrigens Alles später von selbst ergeben. Ein von der Natur äußerlich sehr stiefmütterlich behandelter Mann bat indessen noch, man möchte auch etwas Rücksicht auf die Häßlichen nehmen, die bei Proclamirung der freien Liebe gar zu schlecht wegkommen würden; diesem berechtigten Wunsche wurde großer Beifall gespendet. Aus der liebenswürdigen Aufmerksamkeit, die ihm von einigen weiblichen Compagnons zu Theil wurde, glaube ich schließen zu können, daß dieser Thersites ein sehr heller Junge ist, der trotz seines abstoßenden Aeußeren die Kunst, sich in Weiberherzen einzuschmeicheln, ganz gut versteht.

Im Großen und Ganzen erhielt ich den Eindruck, daß die hiesigen Anarchisten vielmehr Spaßmacher, als gefährliche Revolutionäre sind: die Egaux de Montmartre wenigstens zeigten sich als überaus lustige und leicht zugängliche Cumpane, die zwischen ihren Theorien und der Praxis sehr verständig einen Unterschied zu machen wissen. Beispielsweise fiel es Keinem von ihnen ein, mich zu duzen und „Compagnon" zu nennen, wie sie dies eigentlich ihren Principien zufolge thun müßten, selbst unter einander wendeten sie nach Beendigung der Conferenz, als die Fidelitas in ihre Rechte trat, die conventionellen Bezeichnungen „Madame" und „Monsieur" an. Wenn ich nicht genau wüßte, daß die „Egaux de Montmartre" eine sich sonst ganz ernst gebende anarchistische Vereinigung sind, hätte ich mich fast versucht gefühlt, an eine Täuschung zu glauben und mich in einer lustigen Fastnachts-Gesellschaft zu wähnen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Abonnements-Einladung.

Pro Quartal 2,50 M. bei allen Postanstalten.

Erscheint jeden Sonntag.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift
(4 bis 8 Seiten stark)
für alle finanziellen Angelegenheiten.
In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.
Herausgeber: **Paul Polke** (Bank-Geschäft).

Das am Sonntag erscheinende „Berliner Börsen-Circular" enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von: [916]

Buschtehrader B.-Actien, **Patent Seel** Actien, Geschäftsergebnisse der **Internationalen Bank** und der **Berliner Handelsgesellschaft**, Actien-Gesellschaft für **Bauausführungen**, Deutsche Thonröhren und Chamotte Actien, Hausse oder Baisse in **Marienburger** und **Ostpreußen** ꝛc.

Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt.

BERLIN W., Charlottenstr. 25/26 Ecke der Leipzigerstr. — **PAUL POLKE,** Bankgeschäft, — BERLIN W., Charlottenstr. 25/26 Ecke der Leipzigerstr.



Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

verbunden mit einer **Allgemeinen Kunst-Ausstellung**, einer **Handels-Ausstellung (Colonien)**, einer **Marine-Ausstellung** unter Betheiligung der **Kaiserlichen Kriegs-Marine. — Ausstellung der deutschen Hochseefischerei. Gartenbau-Ausstellung etc.** [915]

Bremen — Mai bis October — 1890.

Bekanntmachung.

Den Verlag des officiellen Katalogs und des officiellen Führers der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, sowie das alleinige Recht zur Annahme von Inseraten für diese Publikationen haben wir der Firma **Rudolf Mosse** übertragen und sind alle diesbezüglichen Anfragen an diese Firma zu richten. — Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß der officielle Katalog, der officielle Führer und die Ausstellungs-Zeitung die einzigen officiellen Publikationen sind, in welchen Annoncen Aufnahme finden dürfen.

Bremen, 3. Februar 1890. **Der Vorstand des Ausstellungsvereins.**

Ausführliche Prospecte über den Katalog und Führer der Bremer Ausstellung stehen Interessenten auf Wunsch zur Verfügung.

Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.

Bekanntmachung.

Die Loose der **Grossen Geld-Lotterie** zur Niederlegung der [2159]



Schlossfreiheit

geben wir von heut ab **ohne jedes Aufgeld,** sowohl **Original-** wie **Voll-Antheil-Loose zum planmässigen Preise.**

Die planmässige Erneuerung erfolgt bei uns zum amtlichen Preise ohne jede Provision.

Original-Loose I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
ℳ 52	ℳ 26	ℳ 13	ℳ 6 1/2.

Voll-Antheil-Loose, giltig für alle 5 Klassen,

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/40	1/80
ℳ 200	ℳ 100	ℳ 50	ℳ 40	ℳ 25	ℳ 20	ℳ 12,50	ℳ 10,50	ℳ 5,50	ℳ 3.

Antheil-Loose I. Klasse

1/2	1/4	1/8	1/16
ℳ 21,20	ℳ 10,60	ℳ 5,30	ℳ 2,70.

Jeder Bestellung (nur durch Postanweisung) sind für jede Liste 20 Pf., Porto 10 Pf. (Einschreiben 30 Pf. extra) beizufügen.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Telephon: **Amt I 1295.** Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer, Berlin.**
Breslau, Ring 44. Telephon **Nr. 958.** Telegr.-Adresse: **Bräuer Comp., Breslau.**
Agenturen werden allerorts errichtet!

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke

B. K. R.

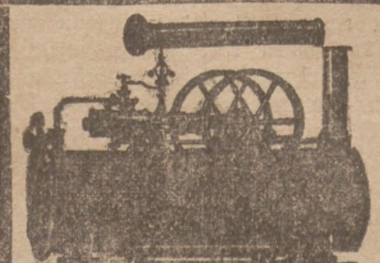
In Folge der Ankunft unserer neuen hochfeinen **Plantagen-Ceylons,** welche eine Zeit lang ganz fehlten, sind wir in der Lage, unsere beliebten Mischungen:

Nr. 22 Familienkaffee I . . . . à 1,64 M.
" 6 echt Carlsbader Mischg. à la Café Pupp, Carlsbad, 1,75 "
" 4 fst. Dessert-Kaffee . . . . à 1,84 "

ganz besonders warm empfehlen zu können. [809]

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
OTTO STIEBLER.
Centrale: Schweidnitzerstraße 44 und den bekannten Filialen und Verkaufsstellen.

Fabrikation echtfarbiger **Strumpflängen** aus Hauschild, Estremadura, Doppelgarn, Elsässer D. M. C.
Specialität: **echtschwarze** Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken u. Strumpflängen,
Ausstattungs-Strümpfe vorzügl. Qual. in Wolle, Baumwolle, Vigogne u. Seide.
Anweben von Strümpfen, sowie fertige Füße zum Selbstannähen. [2472]
Strickgarne, Strickseide, echte Vigogne u. Rockbaumwolle in bekannt besten Marken.
Strumpfwaarenhaus
J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 16.



Dampfpumpen,
Röhrenkessel, Locomobilen und Dampfmaschinen neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [741]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Bestecke
extra schwer versilberte
unter Garantie
mit weisser Unterlage.
Wiederversilberungen billigst.
Würtbg. Metallwarenfabrik
Schweidnitzerstr. 3/4. [1910]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.

Unsere seit einigen Jahren eingerichtete
Abtheilung für Herren-Kleider-Confection
haben wir in diesem Herbst durch die Hinzunahme grosser Parterre-Räume wesentlich vergrössert und empfehlen wir sämmtliche
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe
in grösster Auswahl sowohl fertig vom Lager, als nach Maass in **billigen, mittleren** und **hochfeinen Stoffen.**
Wie in allen unseren Artikeln pflegen wir vorzüglich einen soliden vornehmen Genre [6477]
bei unerreicht billigen Preisen.

Gleichzeitig machen wir unsere geehrten Kunden auf unser grosses Lager
fertiger Livréen u. Equipirungen
für Diener, Kutscher, Jäger, Grooms, Boys, Portiers und Geschäftsdiener
aufmerksam und empfehlen ferner
für die Jagd und den Sport
alle einschlägigen Artikel, wie:
Blousen, Joppen, Mäntel, Wettermäntel, Gamaschen, Jagdwesten, Jagdschuhe etc.

Unsere reichillustrirten Kataloge und Muster veranschaulichen leicht und bequem alle Artikel und stehen auswärtigen Kunden bereitwilligst kostenfrei zu Diensten.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.



Alpacca-Silber-Bestecks und Tafelgeräthe.

Alleinverkauf der Berndorfer Metallwaarenfabrik von Schoeller & Co.

Diese Waaren sind besonders schwer versilbertes **Alfénide** (84 Gramm Silberauflage per Dutzend Paar Esslöffel und Gabeln) mit prima Alpaccametall-Unterlage, mit **Garantie** gegen Gelbwerden der Auflagestellen.

Kaffeelöffel	Dtzd.	14,50 M.	Tischmesser	Dtzd.	27,00 M.
Esslöffel	"	27,00 "	Tischgabeln	"	27,00 "
Gemüselöffel	Stück	7,80 "	Dessertmesser	"	23,00 "
Suppenkellen	"	10,00 "	Dessertgabeln	"	23,00 "

etc. etc.

Neusilber- und **Alpacca-**Waaren ohne Silberauflage, **Britannia-**Löffel etc. zu billigsten Preisen. — **Preislisten** auf Wunsch gratis und franco. [1512]

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

Ich liefere von heute ab: [2216]

Original- wie Antheil-Voll-Loose zum amtlichen Planpreis.

Die Erneuerung der Original-Loose findet planmäßig **ohne Provision** bei mir statt.

		1/1	1/2	1/4	1/8
Original-Loose:	1. Klasse Mk.	52	26	13	6,50

		1/4	1/8	1/16	1/32
Antheil-Voll-Loose:	Mk.	50	25	12,50	6,25

		1/4	1/8	1/16	1/32
Antheil-Loose:	per Klasse: Mk.	10,60	5,30	2,70	1,35

B. Klement, Bankgeschäft,
Breslau, Schmiedebrücke 48.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Athemzuge ein treuer Sohn gewesen bist. Gott mit Dir! — Nach der Gedenkrede Szlavys entfernten sich der Kaiser und Erzherzogin Clotilde, nachdem sie sich vor dem Katafalk verneigt hatten. Die massenhaft gespendeten Kränze konnten auf drei Wagen kaum Platz finden. Der Katafalk wurde auf den sechsspännigen Galawagen gehoben, worauf sich der imposante Zug über den schwarz beflaggten Platz in Bewegung setzte. Die Spitze bildeten die Wagen mit den Kränzen, hierauf wurden auf Sammetkissen die Ordensdecorationen getragen, sodann folgte die Geistlichkeit mit dem Bischof Császka, dann kam der Leichenwagen mit dem General-Czako und den militärischen Emblemen, hierauf ein Panzerreiter und die Mitglieder der Familie Andrassy. Diesen schlossen sich die Mitglieder der Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Grafen Tisza an, sowie die Parlamentsmitglieder, worauf die Vereine mit ihren Fahnen folgten.

Budapest, 21. Febr. [Graf Emanuel Andrassy,] der Senior der Familie, fuhr gestern Nachmittags unmittelbar nach seiner Ankunft aus Volosca zur Audienz beim Kaiser und gerieth auf der Rückfahrt in Lebensgefahr. In der Nähe des Franz-Josefsthores scheuten die Pferde des Grafen und rissen den leicht gebauten Wagen in rasendem Galopp die Albrechtsstraße abwärts. Dem Kutscher wurden die Zügel aus der Hand gerissen, und er selbst wurde vom Bocke geschleudert; er fiel auf einen Steinhaufen, erlitt jedoch trotz der Vehemenz des Falles nur leichte Contusionen. Um so kritischer gestaltete sich die Situation des im Coupé sitzenden Grafen, da ein Aufhalten der scheuen Pferde auf der abschüssigen Straße unmöglich war. Bei der ersten Krümmung der Straße muß jedoch der Wagen an eine Mauer oder einen Pfahl angefahren sein, denn nach einem heftigen Stoße löste sich die Deichsel sammt der Achse der Vorderräder los, so daß das Coupé in schiefer Stellung stehen blieb, während die Pferde mit der frei gewordenen Deichsel und den Vorderrädern weiterrasten und erst am Abhange des Festungsberges aufgehalten werden konnten. Graf Emanuel Andrassy entstieg dem Coupé vollkommen unbeschädigt.

Frankreich.

s. **Paris, 20. Febr.** [Gruppirung der Parteien. — Budget. — Von der Schweizer Grenze.] Mit der schönen Eintracht im republikanischen Lager ist es entschieden zu Ende! Die Polemiken zwischen Radicalen und Gemäßigten nehmen wieder jenen gereizten Ton an, wie wir ihn seit der boulangistischen Aera nicht mehr kannten. Man liegt sich wegen des Ausfalls der Ergänzungswahlen im Seine-Departement in den Haaren, und eine Partei schuldigt die andere an, durch ihre Haltung den Widerstand der Pariser Vororte gegen die Republik bestärkt zu haben. Die Radicalen kündigen direct der Regierung und den Gemäßigten die Gefolgschaft auf, wenn man sich nicht bald zur Inangriffnahme der bei den Wahlen versprochenen Reformen verstehen sollte. Das Centre gauche seinerseits, das in der neuen Kammer immerhin zahlreich genug vertreten ist, um mit in die Berechnung gezogen werden zu müssen, will absolut nichts mehr mit den Radicalen zu thun haben und spricht sich energischer denn je für eine Concentration der Republikaner nach rechts und eine Verständigung dieser Majorität mit dem gemäßigten Theile der Conservativen aus. Die Mehrzahl der Opportunisten weiß offenbar noch nicht recht sicher, wohin sie gehen soll, nach rechts oder links, läßt aber doch aus dem Tone ihrer Polemiken mit den Radicalen durchblicken, daß ihren Neigungen ein Compromiß mit dem Centre gauche viel mehr entspräche, als eine weitere Allianz mit den Radicalen. Offenbar warten die Herren Opportunisten auf einen Wink der Regierung, um sich ganz unumwunden aussprechen zu können. Die Mitglieder des Cabinets sind aber selbst unter einander über die zu verfolgende Politik nicht einig: Constans, Thévenet und Yves Guyot widersetzen sich entschieden einer zu starken Hinneigung nach rechts, wie sie Tirard, Rouvier und wohl auch der Präsident der Republik nicht ungern sehen würden. Die Situation ist mithin sehr unklar und jedenfalls keine gute. Besorgniß erregen muß es, daß die Gemäßigten im Hinblick auf die bevorstehenden Pariser Communalrathswahlen eine noch weitere Einschränkung der ohnedies recht eng begrenzten Vollmachten des Gemeinderaths verlangen, um den Consequenzen eines Sieges der Boulangisten bei diesen Wahlen vorzubeugen. Man treibt auf diese Weise die Pariser geradezu in die Arme des Boulangismus und hat deshalb kein Recht, sich später darüber zu verwundern, wenn hier im Gegensatz zur Provinz die Boulangisten, d. h. die Partei der Unzufriedenen, noch immer ihren Einfluß fühlbar machen. — Da sich einige Aenderungen in dem seit mehreren Tagen fertiggestellten Budgetentwurf für 1891 als unumgänglich nothwendig erwiesen haben, wird derselbe wahrscheinlich morgen noch nicht der Kammer zugehen, wie dies anfangs angekündigt wurde. Vor Allem sollen durchgreifende Abänderungen bezüglich der Zucker- und Getränkesteuer getroffen werden, welche den ersten Entwurf stark modificiren würden. — Der Ministerrath wird sich demnächst mit der Frage der Neutralisation des an die Schweiz grenzenden Theiles von Hochsavoyen beschäftigen. Es soll versucht werden, mit der helvetischen Republik unter Zustimmung der anderen betheiligten Mächte ein Abkommen zu treffen, demzufolge einige andere Theile Hochsavoyens, die mit dem in Frage stehenden Gebiete des Departements im engsten Zusammenhange stehen und im Kriegsfalle die Besetzung des neutralisirten Landstriches durch Schweizer Truppen unter den jetzigen Verhältnissen erschweren würden, mit in die neutralisirte Zone einbezogen werden sollen.

Belgien.

a. **Brüssel, 20. Febr.** [Die deutsche Arbeiterschutz-Conferenz. — Von der Antisclaverei-Conferenz. — Vom Congostaate.] Der belgischen Regierung liegt nunmehr die amtliche Einladung Deutschlands zur Theilnahme an der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz vor. Der deutsche Gesandte Herr v. Alvensleben hat bei Ueberreichung dieser Einladung dem Fürsten von Chimay, als dem Minister des Auswärtigen, mündlich weitere Aufschlüsse über das Programm der Conferenz gegeben. Der Fürst sprach dem Gesandten die hohe Befriedigung der belgischen Regierung über das Vorgehen und die Absichten des Deutschen Kaisers aus, vertagte aber die Antwort Belgiens, bis das Ministerium über die Einladung Beschluß gefaßt haben wird. Die Theilnahme Belgiens an der Conferenz ist gesichert; nicht nur der König, die entscheidenden Kreise und die Presse wollen, daß Belgien die Conferenz beschickt, sondern auch die weitesten Kreise begrüßen die Initiative des Deutschen Kaisers, da die belgischen Arbeiterverhältnisse Reformen erheischen und für den Arbeiterschutz bisher in Belgien wenig geschehen ist. Eine Unfallversicherung giebt es nicht, und das jetzt für die Ordnung der Frauen- und Kinderarbeit angenommene Gesetz ist ganz unzureichend. Ueberdies haben Kammern und Regierung jede Regulirung der Arbeit der erwachsenen Arbeiter abgelehnt. Daß auch hierin ein Wandel der Ansichten eingetreten ist, beweist die Haltung der „Indép. belge", welche bisher im Vereine mit den Großindustriellen die Arbeitergesetze auf Schritt und Tritt als einen Eingriff in die Freiheit bekämpft hat. Heute tritt auch sie für die Beschickung der ihr im Grunde wenig sympathischen Berliner Conferenz ein, da eine internationale Regelung der Arbeit der erwachsenen Arbeiter viele Schwierigkeiten beseitigen würde und die Regierungen, wie die Industriellen die Pflicht hätten, jede Gelegenheit zur Prüfung dieses Problems zu benutzen. — Die maritime Commission der Brüsseler Antisclaverei-Conferenz hatte eine technische Commission eingesetzt, um drei Punkte vorzuberathen: die Errichtung eines internationalen Bureaus, um die Kreuzer bei der Unterdrückung des Negerhandels auf dem Meere anzuleiten, die Specificirung der besonders zu überwachenden afrikanischen Schiffe und die Behandlung der Küstenfahrzeuge. Die Commission beschloß, zwei internationale Bureaux, und zwar in Zanzibar und an den Ufern des Rothen Meeres einzusetzen. Der besonderen Ueberwachung sollen, da die arabischen Sclavenschiffe nicht mehr als 350 Tonnengehalt haben, alle Fahrzeuge von 500 Tons und darunter unterliegen. In Betreff der Küstenfahrzeuge soll es bei den französischen Vorschlägen verbleiben. Die maritime Commission trat zwar im Principe diesen Anträgen bei, behielt aber die Entscheidung den Regierungen vor. — Die neueste Congopost weist einige Fortschritte im Congogebiete auf. Der Generalgouverneur Jansen hat nach vierzehntägiger Schifffahrt auf dem Lomami in Bena-Kemba bei 4° 27′ südlicher Breite in einem dicht bevölkerten Gebiete einen Posten errichtet. Der Capitän Van Gèle hat am Ubangi bei Banzaville eine Station begründet. Die belgischen Missionäre errichten in Luluaburg und bei den Bangalas Missionen. Die Zahl der Weißen im Congostaate wächst. Ende 1885 war ihre Zahl 250; heute ist sie auf 430 gestiegen; darunter sind 175 Belgier. — In Paris hat der Crédit Foncier de France ein Consortium gebildet, welches mit einem Capitale von 2 Millionen Francs eine Société d'Etudes für den französischen Congo in das Leben rufen will.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Februar.

Ein Preßproceß.

Ueber die vor der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute, Sonnabend, stattgehabte Verhandlung gegen Dr. Alexander Meyer aus Berlin und Redacteur der „Bresl. Zeitung" Karl Vollrath hierselbst wegen Beleidigung durch die Presse haben wir bereits im letzten Abendblatt in Kürze Mittheilung gemacht. Es handelte sich, wie bereits erwähnt, um einen in Nr. 544 der „Breslauer Zeitung" vom 5. August 1888 veröffentlichten Artikel, der sich mit einem seinerzeit vielbesprochenen Vorgange beschäftigte. Im Jahre 1888 war ein Kaufmann in Berlin wegen Betruges angeklagt, weil er auf der Stadtbahn wegen Mangels an Raum in den Coupé's dritter Klasse in ein Coupé zweiter Klasse gestiegen war. Obwohl er bei der nächsten Station einem Angestellten der Bahn davon freiwillig Mittheilung gemacht hatte, wurde er wegen Betruges angeklagt. Vom Schöffengericht verurtheilt, wurde er, nach erweiterter Beweisaufnahme, von dem Berufungsgericht der Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin von der Anklage, den Eisenbahnfiscus widerrechtlich um 5 Pfennige geschädigt zu haben, freigesprochen. In Nr. 543 der „Breslauer Zeitung" vom 4. August 1888 war der Gang der betreffenden Verhandlung in einem Gerichtsreferat geschildert worden, aus welchem als besonders bemerkenswerth hervorgehoben worden war, daß der Staatsanwalt selbst die Aufhebung des ersten Erkenntnisses und die kostenlose Freisprechung des Angeklagten beantragte, unter der Motivirung, daß dem Angeklagten nicht nur jede betrügerische Absicht gefehlt, sondern er auch alles gethan habe, was er konnte, sich als ehrlicher Mann zu zeigen. Es sei Sache der Eisenbahn-Direction, geeignetere Maßregeln zu treffen, um das Publikum zu befördern. Auch der Präsident der Berliner Strafkammer bemängelte in der Verhandlung gewisse Verkehrseinrichtungen der Berliner Stadtbahn. — Der incriminirte Artikel der „Breslauer Zeitung", welcher am 5. August unter „Berlin" erschien, unterwarf im Hinblick auf die Ergebnisse der gegen den angeklagten und freigesprochenen Kaufmann durchgeführten Verhandlung das Verhalten des Eisenbahnbetriebsamtes einer Kritik, durch deren Schlußsatz sich das Berliner Betriebsamt beleidigt fühlte. Für den Verfasser des Artikels glaubte die Anklagebehörde Dr. Alexander Meyer halten zu dürfen, nachdem vom Berliner Polizei-Präsidium die Auskunft ertheilt war, daß derselbe zu den ständigen Berliner Correspondenten der „Breslauer Zeitung" gehöre. Heute standen nun Dr. Alexander Meyer als vermeintlicher Verfasser und der Redacteur Karl Vollrath, weil er die Nr. 544 der „Bresl. Zeitung" als verantwortlich gezeichnet hatte, vor der Strafkammer I (Vorsitzender Landgerichtsdirector Herzog), der Beleidigung durch die Presse angeklagt (§§ 186, 194, 200 Str.-G.-B. und § 20 des R.-G. über die Presse). Ueber den Gang der Verhandlung ist zu berichten:

Da der mitangeklagte Redacteur Vollrath erklärte, daß er die volle Verantwortung für den incriminirten Artikel übernehme, und sich mit Bestimmtheit weigerte, den Verfasser desselben zu nennen, so waren als Zeugen der Mitbesitzer der „Breslauer Zeitung" Dr. Lion und der Redacteur J. Seckles geladen. Dr. Lion, befragt, wer der Verfasser des Artikels sei, erklärte, er könne auf diese Frage keine Auskunft geben, da er sich dadurch möglicherweise in seiner Eigenschaft als einer der Verleger selbst bezichtigen könnte, und er müsse es auch im Hinblick auf die in der Journalistik herrschende Gepflogenheit, welche die Nennung des Namens der Autoren von Zeitungsartikeln verbietet, ablehnen, den Verfasser namhaft zu machen. Als dem Zeugen darauf vom Vorsitzenden bedeutet wurde, daß er die von ihm gewünschte Auskunft nicht verweigern dürfe,*) erklärte Dr. Alexander Meyer: „Ich wünsche nicht, daß um meinetwillen der Zeuge seine Aussage verweigere, da ich das größte Interesse daran habe, daß mein Verhältniß zu dem fraglichen Artikel klar gestellt werde. Demnach bitte ich Herrn Dr. Lion, mit seinem Zeugniß nicht zurückzuhalten." Dr. Lion erklärte darauf, daß Dr. Alexander Meyer gewöhnlich unter dem Zeichen schreibe, das der incriminirte Artikel trage, und daß letzterer daher wohl auch von demselben herrühren dürfte; es liege aber die Möglichkeit vor, daß der Artikel in ganz anderer Fassung in

*) Die Folge der Weigerung wäre nach dem Gesetz Geldstrafe event. Verhaftung gewesen. Die Red.

(Fortsetzung.)

Auch bei dem Besuch der letzthin hier eröffneten Kochkunst-Ausstellung glaubte ich im ersten Augenblick das Opfer eines guten oder schlechten Witzes geworden zu sein: ich sah nämlich nur Statuetten und artistische Constructionen aller Art, sodaß ich meinte, mich in der Adresse getäuscht und in einen der „Vorsalons", die jetzt wie Pilze aus der Erde schießen, statt in die culinarische Schaustellung gerathen zu sein. Bald aber konnte ich erkennen, daß ich mich an dem gewünschten Orte befände: die Kunstwerke, auf die mein Auge gefallen war, bestanden nämlich aus lauter Küchen- und Conditor-Erzeugnissen. Da sah ich Eiffelthürme kunstvoll aus Rebhühner- und Fasanen-Gliedmaßen gefügt, Kathedralen aus Pastetchen aller Art construirt, den Präsidenten der Republik in Chocolade und vielfarbigem Zucker ausgehauen, ja sogar eine Jeanne d'Arc zu Pferde aus feinem Gebäck hergestellt. Ich weiß nicht, ob Brillat-Savarin diese Ausstellung mit dem erhebenden Bewußtsein verlassen hätte, daß die edle Kochkunst in Frankreich immer noch die würdigsten Vertreter hat, ich bin aus derselben jedenfalls mit der Erkenntniß geschieden, daß die Pariser Küchenkünstler und Patissiers den italienischen Marmor- und Gypsfiguren-Fabrikanten eine erfolgreiche Concurrenz machen könnten.

Das ist ja allerdings kaum erstaunlich in einer Zeit, wo die Maler Anspruch darauf erheben, bei der Behandlung des Problems der zweckmäßigsten Uniform und Kopfbedeckung für die Armee in erster Linie um ihre Meinung befragt zu werden. Wenn im militärischen Leben der Aesthetik eine so hervorragende Stellung eingeräumt werden soll, so haben doch auch die, welche für des Leibes Wohlfahrt Sorge zu tragen haben, ein Recht, gleichfalls dem Auge schmeicheln zu können! Ja, lieber Leser, die Pariser Maler finden, daß die Uniform der französischen Soldaten „reformirt" werden müsse! Bequem mag ja die gegenwärtige Ausrüstung der Soldaten sein, aber sie ist unschön, erklären sie. Sie wollen leuchtendere Farben, wahrscheinlich, damit die Truppen im Felde dem Feinde besser zu Zielpunkten dienen können; eleganteren Schnitt der Uniform, die sich mehr dem Körper anschließen soll. Vor Allem aber wollen sie den képi beseitigt sehen: derselbe sei nicht martialisch genug. Die Mehrzahl besteht auf die Einführung eines runden Helmes ohne Spitze, etwa, wie ihn die Pariser Feuerwehrleute tragen. Der Kriegsminister hat sich, allerdings nicht auf Drängen der Maler, sondern aus technischen Gründen, zu der Ansicht bekehrt, daß die gegenwärtige Kopfbekleidung der französischen Truppen den an sie zu stellenden Anforderungen nicht genüge und zur Einsendung von neuen Modellen aufgefordert, welche den Kopf der Soldaten besser gegen Sonne und Regen, sowie gegen Säbelhiebe schützen. Und nun verlangen die Maler, bei diesen projectirten Aenderungen als ausschlaggebende Autorität anerkannt zu werden! Es ist mehr als zweifelhaft, ob man diesen Forderungen der capriciösen Herren, die sich schließlich über diese Frage gegenseitig wieder die Haare ausraufen würden, an leitender Stelle ein geneigtes Ohr leihen wird.

Der Erfolg des „Egmont" im Odéon-Theater und das Ausbleiben einer antideutschen Demonstration gelegentlich der ersten Aufführung des Goethe'schen Dramas hat einige hiesige Capitalisten und Theater-Unternehmer zu einem Projecte ermuthigt, das für uns von großem Interesse ist. Diese Herren haben sich nämlich gesagt, daß jetzt die Zeit gekommen sein dürfte, um ein Opern-Unternehmen hier ins Leben zu rufen, bei welchem hauptsächlich auf die großen deutschen Musikheroen Rücksicht genommen werden müßte. Die Directoren der Großen Oper wollen sich aus Gründen der Sparsamkeit zu keiner Neu-Einstudirung verstehen und führen fortwährend dieselben Musikwerke theilweise recht zweifelhaften Werthes auf, mit denen sich das Publikum faute de mieux zufrieden geben muß. Die Opéra Comique ihrerseits hat ein ausschließlich aus französischen Werken zusammengesetztes Repertoire. Beethoven, Mozart, Weber, Gluck sind daher zur Zeit vollkommen von den Pariser Opernbühnen ausgeschlossen! Der enthusiastische Beifall aber, welcher den Aufführungen von Bruchtheilen ihrer Werke in den Concerten zu Theil wird, beweist, daß dem Pariser Publikum das Verständniß für die edlen Classiker durchaus nicht fehlt, und daß dasselbe zahlreich die Opernvorstellungen besuchen würde, wenn einer der glorreichen Namen der genannten Meister auf dem Progamm stehen würde.

Man will deshalb ein neues Opernhaus bauen, und zwar an der frequentirtesten Stelle des Großen Boulevards in der Nähe der Rue Montmartre. Die Leitung desselben soll Dérenbourg, der derzeitige Director der Menus Plaisirs, welcher die Millöcker'schen Operetten in Paris zur Aufführung gebracht hat, übernehmen. Und um dem Auslande sofort zu beweisen, daß man hier vernünftiger geworden und nicht mehr gewillt ist, von einem bezahlten Pöbel sich an Kunstgenüssen verhindern zu lassen, soll Wagners „Lohengrin" zu allererst in dem neuen Hause in Scene gehen. Das Project ist bereits so weit gediehen, daß mit dem Bau des neuen Musentempels in Kürze begonnen werden kann. Lamoureux, der verdiente Concertmeister, welcher seiner Zeit den „Lohengrin" unter den noch aller Welt in Erinnerung stehenden Umständen im Eden-Theater zur Aufführung brachte, ist gleichfalls bei diesem Projecte betheiligt und wird wahrscheinlich das Orchester der neuen Oper dirigiren. —

Außer dieser Opern-Première werden den Parisern in nächster Zeit zwei Kunstgenüsse versprochen, über die sich allerdings streiten läßt und über die deshalb bereits jetzt lebhaft discutirt wird. Zunächst will sich Madame Sarah Bernhardt als — Jungfrau Maria in einem mittelalterlichen Mysterium vor dem Pariser Publikum produciren. Ein gewagtes Unternehmen für eine Großmutter: Sarah's Sohn Maurice ist nämlich bereits seit einem Jahre glücklicher Vater! Indessen dürfte wohl die Regierung auf Drängen der Geistlichkeit interveniren und dieses Schauspiel, welches das religiöse Gefühl tief verletzen müßte, verbieten! Es wäre doch auch zu merkwürdig, wenn man in einer christlichen Hauptstadt gestattete, den Heiland auf einer profanen Bühne erscheinen und die Jungfrau von einer Dame darstellen zu lassen, welche in Rollen wie Théodora, Fédora und sonstiger Messalinen und Cocotten ihre glänzendsten Erfolge errungen hat, während man in derselben Capitale den „Mahomet" Bornier's nicht aufführen kann, weil der Herrscher der Gläubigen Protest gegen die Darstellung des Propheten auf einer Bühne eingelegt hat.

Zu einem litterarischen Ereigniß verspricht die erste Aufführung des nach dem gleichbetitelten Roman der Gebrüder Goncourt von Méténier und Alexis, zwei jungen und begabten Kämpen des gemäßigteren Naturalismus, verfaßten Schauspiels „Les frères Zemyanno" zu werden, welche im Théâtre Libre stattfinden wird. In diesem Stück soll nach der enthusiastischen Auslassung Alphonse Daudet's das geistige Zusammenleben und Zusammenfühlen dieses merkwürdigsten aller Brüderpaare, dem wir „Henriette Maréchal" und so zahlreiche andere vieldiscutirte Werke verdanken, in rührendster und schönster Weise geschildert werden. „Les frères Zemyanno" sind ein Clown-Paar, das in Gemeinschaft die merkwürdigsten Sprünge und trics erfindet, und das gleichzeitig trotz der Verschiedenheit der Temperamente und Charaktere des Einzelnen in nie getrübter Uebereinstimmung sich befindet. Obgleich man es dem Roman und dem Stoffe nicht anmerkt, soll das Stück an interessanten Conflicten reich und einer großen Wirkung auf das Publikum sicher sein. Ich will daran nicht zweifeln, vermag aber doch bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht zu unterdrücken, daß Herr Eduard Goncourt, der Ueberlebende des Brüderpaares, mit seiner innigen Freundschaft zu seinem dahingeschiedenen Bruder fortwährend eine Reclame treibt, die auf die Dauer unangenehm wird, und dies um so mehr, als er sich trotz aller Betonung ihres innigen geistigen Zusammenlebens und der Einwirkung Jules' auf ihre gemeinschaftlichen Arbeiten immer die Hauptrolle zuertheilt und sich als den eigentlichen Vater ihrer schriftstellerischen Leistungen producirt.

Gerhard Mittler.

die Zeitung gekommen sei, als ihn Dr. Meyer geschrieben. Dr. Meyer habe der Redaction der Zeitung nicht nur die Ermächtigung ertheilt, sondern sogar die Verpflichtung auferlegt, an den von ihm eingesandten Artikeln durch Um- oder Ueberarbeitung, durch Streichungen und Zusätze zu ändern, was jeweilig im Interesse der Sache oder der Zeitung für angemessen erachtet wird. Daß der Artikel so, wie ihn Dr. Meyer geschrieben, veröffentlicht worden sei, vermöge er keinesfalls zu bekunden. Dr. Alexander Meyer bestätigte, daß zwischen ihm und der „Breslauer Zeitung“ ein Abkommen, wie es Dr. Lion gekennzeichnet habe, thatsächlich existire, so daß er, nachdem seit Drucklegung des incriminirten Artikels eine so lange Zeit verflossen sei, nicht in der Lage sei, mit Bestimmtheit zu sagen, der Artikel sei in der Fassung, die er bei der Veröffentlichung gehabt, ihm zuzuschreiben. „Die Frage, erklärte Dr. Meyer, ob ein Artikel von mir ist oder nicht, ist bei Weitem nicht in allen Fällen mit einem einfachen Ja oder Nein zu beantworten. Es werden meine Artikel Abänderungen unterzogen, denn der Geschäftsgang einer Zeitung ist keineswegs der, daß es ausschließlich die Aufgabe eines verantwortlichen Redacteurs ist, die eingegangenen Briefe zu öffnen und entweder in den Papierkorb zu werfen oder unverändert zum Abdruck zu bringen. Er hat bei allen Artikeln etwas zu schaffen. Ich bin selber lange Jahre verantwortlicher Redacteur in 3 Städten gewesen und ich habe immer darauf gehalten, keinen Artikel, der nicht mit dem Namen des Verfassers veröffentlicht wurde (wobei ich das Recht der Persönlichkeit zu respectiren hatte) ohne eine Aenderung abzudrucken. Ich machte mir klar, daß ich nach dem Gesetz als verantwortlicher Redacteur die Sache so behandeln müsse, daß jede einzelne Wendung nicht nur rechtlich, sondern auch publicistisch von mir zu vertreten sei. Ich habe die Redaction und die Verleger der „Breslauer Zeitung“ darauf aufmerksam gemacht, daß ich es mit meinen Artikeln absolut ebenso gehandhabt wünsche. Ich muß unter Umständen sehr schnell schreiben, und der Zeitraum zwischen dem Augenblick, wo ich die Abendzeitungen bekomme und demjenigen, wo ich den Artikel in den Briefkasten werfe, ist sehr knapp bemessen, so daß ich nicht im Stande bin, den Artikel noch einmal zu lesen. Ich habe also den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, meine Artikel gleichsam nur als Rohmaterial zu betrachten. Ich würde, dahin gingen meine Aeußerungen, darüber keine Empfindlichkeit zeigen, wenn es so gehandhabt würde, als wäre ich der Mitredacteur, welcher dem Redacteur den erst von ihm endgiltig zu verarbeitenden Stoff liefert.“

In Bezug auf den incriminirten Artikel sprach Dr. Meyer seine Ueberzeugung dahin aus, daß derselbe auf der Redaction Aenderungen unterworfen sein müsse.

Der Angeklagte **Vollrath** erklärte, sich bestimmt zu erinnern, daß er an dem incriminirten Artikel Aenderungen vorgenommen habe, wie es denn wohl zu den Seltenheiten gehören dürfte, daß die Beiträge von Mitarbeitern an Zeitungen völlig unverändert zum Abdruck gelangen. Der verantwortliche Redacteur könne aus Erwägungen verschiedenster Art solche Aenderungen für zweckmäßig halten. Insbesondere glaube er versichern zu dürfen, daß seiner Feder gerade der als beleidigend befundene Schlußsatz des Artikels zur Last zu legen sei. Er übernehme daher die Verantwortung für den Artikel nicht nur dem Inhalt, sondern auch der Form nach. Auf das Zeugniß des Redacteurs Seckles wurde nach den in der Sache übereinstimmenden Aussagen des Zeugen Dr. Lion und der beiden Angeklagten verzichtet.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Dr. **Keil**, stellte die Frage an die Angeklagten, ob sie wüßten, daß der incriminirte Artikel in andre Zeitungen von der politischen Parteifarbe der „Breslauer Zeitung“, beispielsweise in die „Nordhäuser Zeitung“, übergegangen sei. Dr. Meyer und Vollrath erklärten, es sei ihnen unmöglich, darauf eine Antwort zu geben. In der Sache selbst hielt der Vertreter der Staatsanwaltschaft dafür, daß in dem Artikel objectiv eine Beleidigung vorliege; dieselbe sei sehr schwerer Natur, weil einer königlichen Behörde dem Sinne nach der Vorwurf gemacht worden sei, daß sie leichtfertig mit der Stellung von Strafanträgen vorgehe. An der Mitthäterschaft Dr. Alexander Meyers glaubte der Vertreter der Staatsanwaltschaft trotz der Aeußerungen des Zeugen Dr. Lion und des Redacteurs Vollrath festhalten zu dürfen, weil andernfalls der Angeklagte Vollrath schon bei seiner Vernehmung zur Exculpirung Dr. Meyers hätte anführen können, daß er (Vollrath) den Artikel umgeändert habe. Dr. Meyer sei als Verfasser als der Hauptthäter zu bestrafen. Die Strafe dürfe angesichts des Bildungsgrades der beiden Angeklagten und der hervorragenden Stellung, die sie innerhalb ihrer Partei einnehmen, so daß man von ihnen die Entwicklung einer besonderen Sorgfalt bei ihrer publicistischen Thätigkeit erwarten dürfe, keine geringe sein. Für Dr. Alexander Meyer, der bereits wegen Preßvergehens vorbestraft sei, beantrage er eine Geldbuße von 500 M., für den Redacteur Vollrath, der bisher noch unbestraft sei, seien 200 M. Geldbuße als angemessen zu erachten. In beiden Fällen sei eventuell für je 5 M. ein Tag Haft festzusetzen. Auch sei auf Publicationsbefugniß, Vernichtung der Platten und Formen, mit denen der Artikel hergestellt war, zu erkennen.

Der Rechtsbeistand der beiden Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Ludwig **Cohn**, führte zur Vertheidigung seiner Clienten Folgendes aus:

Anlangend zunächst die Anwendung des Preßgesetzes, so wäre nach § 20 Abs. 1 Herr Redacteur Vollrath als sog. fingirter Thäter haftbar. Nach der Sachlage ist er aber auch unabhängig von der Bestimmung des Preßgesetzes als Thäter zu erachten, so daß, wenn eine Beleidigung überhaupt vorliegt, dieselbe lediglich nach allgemeinen strafrechtlichen Grundsätzen zu beurtheilen sei. Dagegen scheidet Herr Dr. Meyer als Mitthäter aus. Durch die Beweisaufnahme ist zwar festgestellt, daß, möchte ich sagen, die Idee zu diesem Artikel von Herrn Dr. Meyer herrühre; allein ebenso ist wahrscheinlich gemacht, daß eine Umwandlung der Form vor sich gegangen ist. Herr Vollrath hat ausdrücklich erklärt, daß eine solche Umwandlung vorgenommen worden sei und zwar speciell bezüglich des Schlußpassus. Das verkennt auch der Herr Staatsanwalt nicht. Allein der Weg, welchen er einschlägt, um trotzdem zu der Mitthäterschaft des Herrn Dr. Meyer zu gelangen, scheint mir doch rechte Bedenken zu haben; er gelangt zu seiner Auffassung nur dadurch, daß er aus dem Umstand, daß Herr Redacteur Vollrath hierüber keine Erklärung bei seiner verantwortlichen Vernehmung abgegeben, einen Herrn Dr. Meyer ungünstigen Schluß zieht. Ich meine aber, daß, wenn es sich um eine Aussage handelt, derjenige, der sie gemacht hat, der beste Interpret ist. Herr Vollrath hat, nachdem er durch die Bemerkung des Herrn Dr. Meyer, von der Gepflogenheit der Journalistik, über Interna der Redaction zu schweigen, befreit ist, über die Vorgänge Auskunft gegeben, über welche er sonst seinen Principien gemäß bis dahin zu sprechen verweigert hatte. Demgemäß darf aus dem Umstande, daß er bei seiner verantwortlichen Vernehmung grundsätzlich sich geweigert hat, den Verfasser zu nennen, nicht gefolgert werden, er habe dies nur gethan, weil er nicht in der Lage war, den Verfasser zu entlasten. Heut ist seine Stellung eine andere. Herr Dr. Meyer hat sich als Verfasser bekannt und nunmehr ist für Herrn Redacteur Vollrath erst der Zeitpunkt gekommen, sich offener auszusprechen. Wie wenig der Schluß des Herrn Staatsanwalts zutrifft, haben wir auch aus der Vernehmung des Herrn Dr. Lion ersehen. Derselbe hat zuerst seine Aussage verweigert, obwohl er durch seine Aussage Herrn Dr. Meyer exculpirt hätte. Er hat nun seine Aussagen gemacht, und mit dieser Aussage hat die Anklage gegen Dr. Meyer ihren Boden verloren. Es ist demnach der Grund, über den der Herr Staatsanwalt verfügt, nicht durchgreifend. Die Sache liegt also so, daß Herr Dr. Meyer als Mitthäter ausscheidet und daß demnach nur noch zu untersuchen bleibt: in wie weit Herr Vollrath sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat. Zunächst wird zu prüfen sein, ob in der That hier der Thatbestand der Beleidigung, speciell der § 186, vorliegt. Mit der Ueberzeugung, daß der Artikel überhaupt gehässig gehalten sei und den Behörden der Vorwurf des Leichtsinns gemacht sei, ist nach meiner Ansicht wenig gewonnen. Vor allem wird zu erwägen sein, daß es sich hier nicht handelt um die Vertheidigung irgend eines politischen Standpunktes. Es werden Dinge besprochen, welche eine rein menschliche Seite haben. Ob der Passagier, um den es sich hier handelt, freisinnig oder conservativ war, spielt hier gar keine Rolle, und war auch jedenfalls Herrn Vollrath nicht bekannt, wie es ihm heute auch nicht bekannt ist. Es muß weiter hervorgehoben werden, daß, wenn eine Andeutung dahin gemacht worden ist, daß der Artikel in andere freisinnige Zeitungen übergegangen sei, auch dies unerheblich ist. Hätte ich früher ahnen können, daß diese Bemerkung hier gemacht werden würde, so würde ich eruirt haben, ob der Artikel nicht etwa auch in conservative Zeitungen übergegangen ist.

Ich will weiter hervorheben, daß, seitdem die gegenwärtige Redaction der „Breslauer Zeitung“ fungirt, ein Strafantrag gegen die Zeitung überhaupt nicht eingereicht ist. Man wird daher von vornherein nicht gewillt sein, den Redacteuren dieser Zeitung zuzumuthen, daß sie leichtsinnig und gehässig gehandelt haben.

Demnächst wird es lediglich auf den Inhalt des Artikels ankommen. Es heißt darin u. A.: Das Unzulässigste, was der Mensch thun kann, sei doch, einem ehrlichen Menschen den Vorwurf eines ehrlosen Vergehens zu machen. Daß dieser Satz sich nicht auf die Behörde direct bezieht, ist ohne weiteres klar. Vielmehr wird hier nur vom Maßstab eines sorgfältigen Mannes ausgegangen, und es wird erklärt: im gewöhnlichen Leben halten wir es für ein Unrecht, wenn Jemand einen Anderen denuncirt, ohne davon überzeugt zu sein, daß die Denunciation auch begründet erscheint. Hieraus wird der Schluß gezogen, und darnach von einer Behörde beansprucht, daß sie in ihren Denunciationen nicht minder sorgfältig zu Werke gehe, als der Privatmann. Der Herr Staatsanwalt interpretirt daher jenen Artikel meiner Ansicht nach unrichtig, wenn er darin den Vorwurf des Leichtsinns in Bezug auf die Stellung von Strafanträgen erblickt. Vielmehr wollte Herr Vollrath damit nur dem Gedanken Ausdruck geben, die betreffende Behörde habe einen Strafantrag gestellt, von welchem sie sich bei sorgfältiger Erwägung aller Thatumstände habe sagen müssen, sie mache ein Experiment damit, ob eine bestimmte Handlungsweise strafbar sei.

Wollte man aber auch den Thatbestand der Beleidigung annehmen, so ist doch weiter zu erwägen, ob Herrn Vollrath der § 193 St. G. B. zur Seite steht.

Redner weist darauf aus einer Reihe von Präjudicien nach, daß der Schutz des § 193 St. G. B. von den Gerichtshöfen der Presse nicht grundsätzlich abgesprochen sei, so daß es sich nur darum handeln könne, zu eruiren, unter welcher Voraussetzung er zur Anwendung kommt. Es sei mir, so fuhr darauf der Vertheidiger fort, erlaubt, zunächst meine eigene Ansicht zu entwickeln und an einem Beispiel anschaulich zu machen, wo die Grenze des § 193 liegt. Wenn A dem B in Bezug auf C erzählt, daß letzterer wenig creditfähig sei, so würde zweifellos eine Beleidigung vorliegen, aber ich meine, dieselbe Aeußerung dem B gegenüber, von dem A gefragt worden ist, ob B dem C Credit geben dürfe, bewegt sich innerhalb der Grenzen des § 193. Ich kann zwischen dem einen und dem andern Falle keinen andern Unterschied finden, als lediglich den, daß im ersten Falle der Gedankenaustausch erfolgt um seiner selbst willen und im zweiten Falle um eines berechtigten Interesses willen. Nicht anders steht es mit der Presse. Es wird demnach zu prüfen sein, ob Herr Vollrath nicht in seiner Eigenschaft als Redacteur, sondern in seiner Eigenschaft als Staatsbürger eigene oder fremde Interessen verfolgt hat. Es kommt nicht darauf an, ob die Interessen materieller oder nicht materieller, ethischer oder anderer Natur sind. Ich meine, es hat in der That Herr Vollrath mit dem Artikel nur seiner Mitbürger Rechte wahrgenommen. Was dem Kaufmann in Berlin widerfahren ist, konnte nicht nur Herrn Vollrath, sondern auch jedem anderen Mitbürger widerfahren. Der Artikel hatte lediglich den Zweck, auf die Mißstände bei der Berliner Stadtbahn aufmerksam zu machen. Vergleiche ich, was ich eben gesagt habe, mit dem Standpunkte der Judicatur, so kann ich nicht finden, daß ich mich mit ihr in einem wesentlichen Widerspruch befinde. Das Reichsgericht hat ausgesprochen, die Presse habe kein Sonderrecht. Das habe ich auch nicht beansprucht, sondern nur den Redacteur einer Zeitung jedem andern Thäter gleich gestellt. Der Vertheidiger ging darnach auf die verschiedenen Entscheidungen des Reichsgerichts ein, und gelangte dabei zu dem Resultat, daß sie, soweit sie von seinem Standpunkt abweichen, den § 193 in einer Weise auslegen, daß er völlig bedeutungslos wäre.

Ich wende mich, so schloß der Vertheidiger, nunmehr zu dem Strafmaß. Da meine ich, daß die Sache für den Angeklagten günstig steht. Die erste Pflicht der Journalistik ist es, den Mitmenschen zu nützen, und dieser Nutzen wird gestiftet, wenn sie, gleichviel welche Folgen daraus individuell entstehen, öffentliche Mißstände rügt. Das ist ein Verlangen, welches das Publikum an die Presse erhebt; und es vergeht kein Tag, wo nicht der oder jener aus dem Publikum sich an die Presse wendet und sie bittet, dafür zu sorgen, daß der oder jener Mißstand öffentlich besprochen werde, damit Remedur eintrete. Weiterhin ergiebt sich, daß, wenn gefehlt worden ist, nur gefehlt worden ist aus reiner Menschlichkeit, aus Mitgefühl mit einem Passagier, dem augenscheinlich Unrecht geschehen ist. Ich habe die Ueberzeugung, unser Gerechtigkeitsgefühl bleibt nicht gleichgiltig, wenn wir sehen, daß Jemand wegen eines Betrages von 5 Pfennigen auf die Anklagebank wegen Betruges kommt, wenn er auch schließlich freigesprochen wird. Die Freisprechung ist kein Aequivalent für das, was er erduldet hat. Wird dies berücksichtigt, so wird eine bedeutend geringere Strafe zu bemessen sein, als der Herr Staatsanwalt beantragt hat.

Der Vertreter der **Staatsanwaltschaft** folgerte entgegen den Ausführungen des Vertheidigers, bei dem Redacteur Vollrath sei die Absicht, die Eisenbahnverwaltung zu beleidigen, außer aus der Form des Artikels auch daraus zu schließen, daß er sich nicht damit begnügt habe, den Bericht über die Berliner Gerichtsverhandlung zu veröffentlichen, der vollständig ausgereicht hätte, das Publikum von den fraglichen Dingen in Kenntniß zu setzen.

Redacteur **Vollrath**, zum Worte verstattet, bemerkte u. A.: Es liegt mir daran, vor Allem mit Entschiedenheit Verwahrung dagegen einzulegen, daß der Gegenstand des Processes, wie von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft geschehen, auf das politische Gebiet hinübergespielt wird und daß aus der politischen Haltung der Zeitung Rückschlüsse nach der Richtung hin gezogen werden, als hätte es mir ein besonderes Vergnügen gemacht, eine königliche Behörde zu verletzen oder zu beleidigen. Die Angelegenheit, um die es sich hier handelt, ist absolut unpolitischer Natur. Beschwerden über Maßregeln von Behörden oder über ihre Haltung gegenüber berechtigten Wünschen des Publikums kommen auch in sogenannten gutgesinnten Blättern zum Ausdruck. Beispielsweise hat sich der Leiter der Reichspostverwaltung wegen seines zögernden Vorgehens in Bezug auf mancherlei Wünsche aus dem Publikum auch von „gutgesinnten“ Zeitungen wiederholt manches scharfe Wort sagen lassen müssen. Die Absicht, die Eisenbahnbehörde zu beleidigen, hat mir so fern gelegen, als dies überhaupt möglich ist angesichts des seit Jahren von der Redaction der „Breslauer Zeitung“ befolgten Gebrauchs. Nach diesem Usus pflegt die Redaction, um nicht gegen königliche Behörden ungerechtfertigte Verstimmung hervorzurufen, Beschwerden, die ihr aus dem Kreise ihrer Leser zugehen, in den meisten Fällen nicht, wie man zu sagen pflegt, gleich an die große Glocke zu hängen; wir übermitteln vielmehr solche Beschwerden den betreffenden Behörden zur discreten Kenntnißnahme, ihnen die Beantwortung anheimstellend. Im Besonderen ist es wiederholt der Fall gewesen mit Beschwerden gegen die Eisenbahnverwaltung. Ich würde eventuell beantragen, zur Bestätigung dessen den Präsidenten der hiesigen kgl. Eisenbahndirection als Zeugen zu hören. Die Innehaltung der gekennzeichneten Praxis, die wir nicht blos gegen die Eisenbahnbehörde, sondern auch andren Verwaltungen gegenüber uns in der Redaction unseres Blattes angelegen sein lassen, schützt mich wohl hinlänglich vor dem Verdacht, ich hätte im vorliegenden Falle das Betriebsamt der Berliner Stadtbahn in Berlin wissentlich beleidigen wollen.

Wenn der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft ausführt, es hätte der Abdruck des Referates über die Berliner Gerichtsverhandlung genügt, um die Dinge, die sich auf der Stadtbahn abgespielt haben, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, so habe ich darauf zu erwidern, daß es erstens zum Wesen einer Zeitung gehört, interessante Geschehnisse mit Betrachtungen allgemeiner Natur zu verbinden, resp. ihnen solche auf dem Fuße folgen zu lassen. Zweitens kam es mir hauptsächlich darauf an, die Vorgänge auf der Berliner Stadtbahn zur Kenntniß der vorgesetzten Behörde zu bringen. Die Behörden lesen nun aber sicherlich weniger die Gerichtsverhandlungen, die im Feuilleton abgedruckt sind, als Kritiken ihrer Maßregeln in dem für solche Raisonnements vorzugsweise reservirten Theile der Zeitung. Aus diesen Gründen hielt ich mich für verpflichtet, es nicht beim Abdruck des Gerichtsreferats bewenden zu lassen. Im Uebrigen habe ich von einer kritischen Besprechung der qu. Vorkommnisse um so weniger Abstand nehmen zu sollen geglaubt, als die Presse sich um jeden Credit bringen würde, wenn sie aufhören würde, das kritisch zu erörtern, was sie für einen Mißstand hält.

Daß der incriminirte Artikel, und namentlich im Schlußsatze, in der Form Verstöße mache, darüber können die Ansichten auseinandergehen. Jedenfalls habe ich unter dem Eindruck der Gerichtsverhandlung geglaubt, ich könne in der Beurtheilung der Vorgänge mindestens so weit gehen, wie der Präsident und der Staatsanwalt des Berliner Gerichtshofes, welche ihrerseits an der Verwaltung der Berliner Stadtbahn eine ziemlich scharfe Kritik geübt haben.

Der Gerichtshof verkündete nach halbstündiger Berathung das Urtheil, auf Grund dessen, wie bereits gemeldet, Dr. Al. Meyer **freigesprochen**, Redacteur **Vollrath** zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt wurde. In der Motivirung heißt es:

Das Gericht ist der Ansicht, daß der zur Vorlesung gekommene Artikel vom 5. August 1888 in Nummer 544 der „Breslauer Zeitung“ objectiv den Thatbestand des § 186 des Strafgesetzbuches enthält, indem nach dem Zusammenhang und namentlich in dem Schlußpassus der Behörde der Vorwurf gemacht wird, sie habe leichtsinnig einen Strafantrag gestellt. Diese Thatsache ist nachweislich nicht wahr, denn es ist nicht der Nachweis geführt, daß seitens der Behörde der Strafantrag resp. die Strafverfolgung eingeleitet wurde auf Grund von Material, welches sie überzeugen oder ihr wenigstens nahe legen mußte, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege und daß das Strafverfahren nicht zur Verurtheilung führen müßte.

Verantwortlich für den Artikel ist der zweite Angeklagte, Redacteur **Vollrath**, wie er selbst zugiebt, als verantwortlicher Redacteur, und wie heute nach seiner weiteren Erklärung angenommen werden muß, auch als Thäter. Die Mitthäterschaft des ersten Angeklagten, Herrn Dr. **Meyer**, erachtet der Gerichtshof als nicht festgestellt. Dr. **Meyer** hat zwar zugegeben, daß er über die Sache möglicherweise eine Mittheilung an die Zeitung hat gelangen lassen; der Gerichtshof erachtet es aber als durch die Aussage des Herrn Dr. Lion, sowie durch die Erklärung des Herrn Vollrath als festgestellt, daß der Artikel des Herrn Dr. Meyer im Redactionsbureau eine Umarbeitung erfahren habe, so daß für die Form des Artikels, auf die es hier nur ankommt, Herr Dr. Meyer nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es fragt sich weiter, ob hier der vom Vertheidiger geltend gemachte § 193 dem Angeklagten zustatten kommt. Das Gericht ist ebenfalls der Ansicht, daß wenn auch der Artikel in einer Druckschrift veröffentlicht worden ist, der § 193 des Strafgesetzbuches nicht auszuschließen ist. Es wird zu prüfen sein in dem vorliegenden Falle, ob der Angeklagte zu dem Zwecke den Artikel veröffentlicht hat, Mißstände zu rügen und ob er die Absicht gehabt hat, nicht so sehr für sich zu handeln, als vielmehr die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen. Der Gerichtshof beantwortet mit Rücksicht auf den Inhalt diese Frage mit Ja. Er nimmt an, daß Redacteur Vollrath die Absicht gehabt hat, Mißstände, die ihm durch den früheren Artikel in der vorangegangenen Nummer bekannt geworden, öffentlich zu kritisiren. Das Gericht ist der Meinung, daß die zulässige Kritik innegehalten wurde mit Ausschluß der letzten Worte des Artikels. Das Gericht ist ferner der Meinung, daß die Kritik, eben mit Ausschluß des letzten Satzes, in vollem Maße den Zweck erfüllt, welchen der Artikel verfolgte, nämlich, die Sache nach allen Richtungen zu erörtern, und die Behörden und das Publikum auf die Mißstände aufmerksam zu machen. Dagegen ist der Schlußsatz über das berechtigte Maß hinausgegangen, und somit versagt in Folge der gewählten Form der Schutz des § 193.

Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme war Herr Dr. Meyer freizusprechen, Herr Redacteur Vollrath aber aus § 186 des Straf-Gesetz-Buches zu verurtheilen. Bei der Strafbemessung ist berücksichtigt worden die sonstige redactionelle Thätigkeit des Angeklagten, seine bisherige Unbescholtenheit und Straffreiheit; andererseits mußte erwogen werden, daß der schwere Vorwurf gegen eine öffentliche Behörde sich wendet. Es ist eine Geldstrafe von 100 Mark ev. für je 10 Mark ein Tag Gefängniß für angemessen erachtet worden. Daneben war nach § 41 des Strafgesetzbuches auf Vernichtung der betreffenden Exemplare, Platten u. s. w., soweit sie noch vorhanden sind, erkannt worden, und da eine öffentliche Beleidigung vorliegt, nach § 200 des Strafgesetzbuches auch die Publikationsbefugniß in der „Breslauer Zeitung“ unter der Rubrik „Deutschland“ in derselben Schrift, in welcher der Artikel gedruckt war, eingeräumt worden.

Ausfall der Wahlen in Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau.

1. Gubrau-Steinau-Wohlau.
1887. von Kessel (Conserv.).
1890. Stichwahl zwischen Leder (Freisinn) und Graf Carmer (Reichsp.).

2. Militsch-Trebnitz.
1887. Fürst von Hatzfeld (Conserv.).
1890. Fürst von Hatzfeld (Conserv.).

3. Wartenberg-Oels.
1887. von Kardorff (Reichspartei).
1890. von Kardorff (Reichspartei).

4. Namslau-Brieg.
1887. von Heydebrand (Conserv.). Ersatzwahl 14. Januar 1890: von Saurma (Conserv.).
1890. von Saurma (Conserv.).

5. Ohlau-Nimptsch-Strehlen.
1887. von Goldfus (Freiconf.).
1890. Stichwahl zwischen Goldschmidt (Freisinn) und Goldfus (Reichsp.)

6. Breslau-Osten.
1887. von Seydewitz (Conserv.).
1890. Stichwahl zwischen v. Seydewitz (Conserv.) und Tutzauer (Soc.).

7. Breslau-Westen.
1887. Kräcker (Soc.). Ersatzwahl 1889: Kühn (Soc.).
1890. Stichwahl zwischen Vollrath (Freisinn) und Kühn (Soc.).

8. Breslau-Neumarkt.
1887. Herzog von Ratibor (Conserv.).
1890. Stichwahl zwischen Herzog v. Ratibor (Reichsp.) u. v. Huene (Centr.)

9. Striegau-Schweidnitz.
1887. von Kulmiz (Conserv.).
1890 Stichwahl zwischen Stephan (Freisinn) und Hirt (Conserv.).

10. Waldenburg.
1887. Dr. Websky (Nat.-Lib.).
1890. Stichwahl zwischen Eberty (Freisinn) und Dr. Websky (Nat.-Lib.)

11. Reichenbach-Neurode.
1887. Dr. Porsch (Centrum).
1890. Stichwahl zwischen Dr. Porsch (Centrum) und Metzner (Soc.).

12. Glatz-Habelschwerdt.
1887. von Huene (Centrum).
1890. von Huene (Centrum).

13. Frankenstein-Münsterberg.
1887. Graf Chamaré (Centrum).
1890. Graf Chamaré (Centrum).

Regierungsbezirk Liegnitz.

1. Grünberg-Freistadt.
1887. Fürst Carolath (Reichspartei).
1890. Jordan (Freisinn).

2. Sagan-Sprottau.
1887. Schmidt (Nat.-Lib.). Ersatzwahl: von Forckenbeck (Freisinn).
1890. Stichwahl zwischen Forckenbeck (Freisinn) und Klitzing (Conserv.).

3. Glogau.
1887. Maager (Freisinn).
1890. Maager (Freisinn).

4. Lüben-Bunzlau.
1887. Schmieder (Freisinn).
1890. Stichwahl zwischen Schmieder (Freisinn) und Schlittgen (Conserv.).

5. Löwenberg.
1887. Born (Nat.-Lib.).
1890. Stichwahl zwischen Friedländer (Freisinn) und Avenarius (Nat.-Lib.).

6. Liegnitz-Goldberg-Hainau.
1887. Goldschmidt (Freisinn).
1890. Stichwahl zwischen Goldschmidt (Freisinn) und A. Kühn (Soc.)

7. Landeshut-Jauer-Bolkenhain.
1887. Hermes (Freisinn).
1890. Hermes (Freisinn).

8. Schönau-Hirschberg.
1887. Barth (Freisinn).
1890. Barth (Freisinn).

9. Görlitz-Lauban.
1887. Lüders (Freisinn).
1890. Lüders (Freisinn).

10. Rothenburg-Hoyerswerda.
1887. Graf Arnim (Freiconf.).
1890. Graf Arnim (Freiconf.).

Regierungsbezirk Oppeln.

1. Kreuzburg-Rosenberg.
1887. Erbprinz v. Hohenlohe (Conserv.).
1890. Erbprinz v. Hohenlohe (Conserv.).

2. Oppeln.
1887. Graf Ballestrem (Centrum).
1890. Graf Ballestrem (Centrum).

3. Groß-Strehlitz-Kosel.
1887. Dr. Franz (Centrum).
1890. Dr. Franz (Centrum).

4. Lublinitz-Tost-Gleiwitz.
1887. Metzner (Centrum).
1890. Metzner (Centrum).

5. Beuthen-Tarnowitz.
1887. Szmula (Centrum).
1890. Szmula (Centrum).

6. Kattowitz-Zabrze.
1887. Letocha (Centrum).
1890. Letocha (Centrum).

7. Pleß-Rybnik.

1887. Geistl. Rath Müller (Centrum).
1890. Geistl. Rath Müller (Centrum).

8. Ratibor.

1887. v. Gliszczynski (Centrum).
1890. v. Gliszczynski (Centrum).

9. Leobschütz.

1887. Klose (Centrum).
1890. Klose (Centrum).

10. Neustadt.

1887. Graf Stolberg (Centrum).
1890. Graf Matuschka (Centrum).

11. Falkenberg-Grottkau.

1887. Graf von Praschma (Centrum).
1890. von Schalscha (Centrum).

12. Neisse.

1887. Horn (Centrum).
1890. Horn (Centrum).

• **Das große Comité der deutschfreisinnigen Partei** tritt am Sonntag Vormittags behufs Beschlußfassung über das Verhalten der Partei bei den Stichwahlen in Breslau zusammen.

• **Von der Universität.** Durch einen Anschlag am schwarzen Brette der Universität ladet der Akademische Verein für neuere Philologie alle Commilitonen und Candidaten, welche sich dem Lehrerberuf widmen wollen, zu einer Besprechung ein, betreffend die Denkschrift „Ueber die praktische Ausbildung der Candidaten für das Lehramt an höheren Schulen", welche dem Hause der Abgeordneten vor einigen Tagen zugegangen ist. „Wir machen darauf aufmerksam", heißt es in dem Aufruf, „daß, falls die Vorschläge der Unterrichtsverwaltung angenommen werden sollten, die Anforderungen an die Candidaten ganz erheblich gesteigert werden. Die Möglichkeit indessen ist nicht ausgeschlossen, daß durch eine Petition wenigstens eine Milderung der härtesten Bedingungen herbeizuführen ist."

• **Die Reichstagswahl und die Socialdemokraten.** Das Organ der schlesischen Socialdemokratie bringt in seiner neuesten Nummer an der Spitze des Blattes folgenden, die Stimmung in socialdemokratischen Kreisen wiedergebenden Artikel:

Sieg!

Unverhofft herrlicher Sieg auf der ganzen Linie, das ist der elementar hervorbrechende Jubelruf, der sich uns allen aus den Herzen auf die Lippen drängt im Hinblick auf das machtvolle Anschwellen der socialdemokratischen Heere. — Der donnernde Tritt der ungezählten Arbeiterbataillone, die unter den wehenden rothen Fahnen ziel- und zweckbewußt am 20. Februar ihre Aufstellung nahmen, dieser Massentritt ist mit solcher Deutlichkeit bisher noch nicht in der Weltgeschichte vernommen worden. Rathlos und zerfahren fragt da die alte Welt: „**Was will das werden?**" Das neue Geschlecht aber antwortet: „Aus dem Theilsiege der Partei soll der ganze Triumph der Menschheit werden, aus dem geboren werden sollen: Freiheit und Friede, Bildung und Wohlfahrt."

Ein in derselben Nummer veröffentlichter Artikel über die kaiserlichen Erlasse schließt mit den charakteristischen Sätzen:

Der dumpfe Massentritt der Arbeiterbataillone wird deutlich vernehmbar werden an dem Tage, wo das Volk seinen Willen bekunden wird, er wird vernehmbar werden bis in die fernsten Gegenden der civilisirten Welt. (Und nun folgt fett gedruckt:)

Und darum Arbeiter, Freunde, Genossen, — ihr die Enterbten und Gedrückten schaart Euch eng zusammen in dichten Reihen und legt ein millionenfaches Veto ein gegen den Druck von oben. Die Proletarier aller Länder vertrauen auf Euch, auf Euren ehernen unbeugsamen Willen. Seid fest und stark und treu!

Für die bevorstehenden Stichwahlen giebt das socialdemokratische Blatt folgende Parole aus:

Nieder, dreimal nieder mit der Reaction!
Keine Stimme dem Gegner!

Der Termin für die engeren Wahlen (die Stichwahlen) darf nicht länger hinausgeschoben werden als höchstens 14 Tage nach Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl.

Ueberall also, wo Stichwahlen stattfinden werden, wollen die Genossen sofort wieder in die Wahlbewegung eintreten.

Wo ein Socialdemokrat in Stichwahl steht, ist der Sieg für die Partei ungesäumt und mit aller Kraftentfaltung vorzubereiten.

Wo nur Gegner sich bekämpfen, üben wir, entsprechend dem Beschluß von St. Gallen, absolute Stimmenthaltung; aber es ist erforderlich, die Wahlzeit agitatorisch und propagandistisch durch Einberufung von Volksversammlungen, Vertheilung von Flugblättern u. s. w. auszunützen. Das Volk muß darüber aufgeklärt werden, weshalb wir uns nicht an der Stichwahl der Gegner betheiligen, weshalb wir jeder bürgerlichen Partei unversöhnlich gegenüberstehen, weshalb die Gesammtheit der gegnerischen Parteien für uns eine einzige kapitalistisch reactionäre Masse bildet, in der auch der traurige Deutschfreisinn seinem Schicksal überlassen wird.

Keine Stimme dem Freisinn,
keine einem anderen Gegner!

• **Lobetheater.** Wie bereits gemeldet, geht morgen, Sonntag, Nachmittag Rosen's neues Lustspiel „Nächstenliebe" zu ermäßigten Preisen in Scene. Abends 7 Uhr gelangt das Lustspiel „Der Kernpunkt" zum zweiten Mal zur Aufführung.

• **Residenztheater.** Der „Dompfaff" übt fortdauernd große Anziehungskraft aus, trotzdem kann das Stück nur noch kurze Zeit auf dem Repertoire bleiben, da contractliche Verpflichtungen Herrn Director Witte-Wild zwingen, die große Ausstattungsposse „Berolina" spätestens Anfang März zur Aufführung zu bringen.

• **Breslauer Orchester-Verein.** Das 10. Abonnement-Concert des Breslauer Orchestervereins findet am Dinstag, 25. Februar, statt, unter Mitwirkung des Herrn Max Pauer, Professor am Conservatorium der Musik in Köln. Derselbe wird ein Klavier-Concert von Hermann Götz, dem leider so früh verstorbenen talentvollen Componisten, und Solostücke von Rubinstein, Mendelssohn und Moszkowski spielen. An Orchesterwerken enthält das Programm die Sinfonie Es-dur von Jos. Haydn, Nr. 1 der Ausgabe Breitkopf und Härtel, ferner eine Ouverture „Hussitska" von Dvorack (zum ersten Mal) und den H-moll-Marsch von F. Schubert, instrumentirt von F. Liszt. Am 27. Februar findet im Saal der neuen Börse der 7. Kammermusikabend statt unter Mitwirkung des Herrn R. von zur Mühlen.

• **Kunstnotiz.** In die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden neu aufgenommen: G. Staats-Breslau zwei Landschaften „Motiv aus Dachau bei München" und „Mohnblumen", Nees von Esenbeck-Breslau zwei Stillleben „Orchideen", A. Arnz-Düsseldorf „Jagdstillleben", Fritz Grebe-Berlin „Hafen auf den Lofoten", Georg Macco „Hochgebirge". — G. Simonis Kolossalbild „Alexander der Große in Persepolis", ebenso Frz. Reiffs „Gerichtet" bleiben nur noch einige Tage hier ausgestellt. Für kurze Zeit ist hier die nach Angabe des Geh. Med.-Raths Prof. Dr. Hasse durch Prof. Hertel ausgeführte Restauration der berühmten Figur des Ilioneus (München) nebst der Copie des Original-Torso zu sehen.

⊙ **Veränderungen im Sanitäts-Corps.** Befördert: Der Unterarzt Aebert vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 zum Assistenzarzt 2. Klasse, die Unterärzte der Reserve Dr. Gensichen und Dr. Mysliwiec vom Landwehr-Bezirk I Breslau, Dr. Grötschel vom Landwehr-Bezirk Neisse, und Ollendorf vom Landwehr-Bezirk Rybnik, zu Assistenzärzten 2. Klasse. Versetzt: der Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Weber vom 3. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 58 zum Feld-Artillerie-Regiment von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, der Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt Dr. Weber vom Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Posen'schen) Nr. 59, unter Belassung in dem Verhältniß als mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Functionen bei der 9. Division beauftragt, zum 3. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 58, der Stabs- und Bataillons-Arzt Eberhard vom 2. Bataillon 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 zum 2. Bataillon Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, der Stabs- und Abtheilungs-Arzt Hodann von der 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63. Der Abschied bewilligt: dem Oberstabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt Dr. Preuß vom Feld-Artillerie-Regiment von Clausewitz (Oberschlesischen) Nr. 21, unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt 1. Klasse, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen; den Stabsärzten der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Klose und Dr. von Czarnowski vom Landwehr-Bezirk Oppeln.

• **Personal-Angelegenheiten der Eisenbahn-Direction Breslau.** Der Regierungsbaumeister Zebrowski in Primkenau ist zum 1. März dieses Jahres nach Kotzenau als Sectionsbaumeister der Bausection Kotzenau versetzt. Ernannt: Techn. Betriebssecretär Hoos unter Versetzung von Köln nach Breslau zum technischen Eisenbahnsecretär; Stations-Assistent Hermann Schmidt unter Versetzung von Mittelwalde nach Samter zum Güterexpedienten; Stationsdiätare Lahl in Konstadt und Morawetz in Mittelwalde zu Stations-Assistenten. Versetzt: Güterexpedienten Meißner von Brieg nach Ohlau, Scheer von Rybnik nach Jägerndorf und Drescher von Rendza nach Rybnik. Pensionirt: Stations-Assistent Galle in Greifenhagen. Gestorben: Bahnmeister Schubert in Rawitsch.

B. **Der Breslauer Consum-Verein** hat mit dem Jahre 1889 das 24. seiner Geschäftsthätigkeit zurückgelegt. Gegen das Vorjahr ist die Mitgliederzahl von 28 059 auf 30 598, der Waarenumsatz von 6 248 041 Mk. auf 7 349 667 Mk., also um 1 101 626 Mk. gestiegen. Wenn auch ein Theil dieses Mehrerlöses auf Rechnung der erhöhten Preise nothwendiger Lebensbedürfnisse zu bringen ist, so haben doch die im vergangenen Jahre erzielten Erfolge überrascht. Den Mitgliedern fällt für das vergangene Geschäftsjahr eine 10procentige Dividende im Betrage von 792 699 Mk. und 42 948 Mk. werden denselben als 5 pCt. Zinsen auf ihre Geschäftsantheile überwiesen. Dem Reservefonds sind aus seinen Zinsen 6167 Mk. und als Gewinn bei vorzeitiger Einlösung von Gegenmarken 6733 Mk. zugeflossen, so daß derselbe auf 177 114 Mk. und bei Berechnung der Effecten zum Paricourse auf 176 556 Mk. angewachsen ist. Der Special-Dividenden-Reservefonds ist um 4287 Mk. auf 30 987 Mk. gestiegen. Aus dem Waarenumsatz von 7 349 667 Mk. resultirt ein Bruttogewinn von 1 136 793 Mk. und bei den gesammten Unkosten von 344 094 Mk. entfällt ein Nettogewinn von 792 698 Mk. Der durchschnittliche Procentsatz des Bruttogewinns betrug 15,47 pCt., der Unkosten 4,68 pCt., des Nettogewinns 10,79 pCt. Der Waarenumsatz betrug durchschnittlich pro Mitglied 260 Mk. gegen 238 Mk. im Vorjahre. Am Jahresschluß waren vorhanden ein Kassenbestand von 93 992 Mk., Waaren im Werthe von 492 770 Mk., an zinsbar hinterlegten Capitalien 450 000 Mk., an Effecten 220 500 Mk., an hinterlegten Cautionen 42 615 Mk.; es standen zu Buche nach den Abschreibungen die Immobilien zu 300 400 Mk., die Mobilien zu 36 706 Mk., das Fuhrwerk 14 070 Mk. Nach der dem Jahresbericht beigegebenen statistischen Tabelle gehörten unter anderen dem Verein an: 5860 selbstständige Handwerker, 4580 Gehilfen und Arbeiter, 10 260 Beamte, Pensionäre, Aerzte, Lehrer, Wittwen 2c.

• **Bekanntmachung von Thierseuchen.** In dem vorgeschriebenen Verfahren zur Veröffentlichung von Thierseuchen-Ausbrüchen durch die amtlichen Publicationsorgane (Amtsblatt, Kreisblatt 2c.) hat bisher in sofern eine Verschiedenheit stattgefunden, als die Seuchenausbrüche theils im Amtsblatte, theils im Kreisblatte zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind. Der Zweck der Anordnung ist hierdurch nur unvollkommen erreicht worden. Um die Kreis- und Ortspolizeibehörden in den Stand zu setzen, Maßregeln gegen die Verbreitung von Viehseuchen rechtzeitig treffen zu können, und um den Viehbesitzern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Bestände gegen die Einschleppung von Seuchen selbst zu schützen, ist die möglichst umfangreiche Bekanntmachung der Seuchen-Ausbrüche nothwendig. Die Landräthe des Regierungsbezirks Oppeln sind deshalb von dem Regierungspräsidenten ersucht worden, die Ortspolizeibehörden des Kreises einschließlich der städtischen anzuweisen, für die Zukunft sämmtliche Seuchenausbrüche sowohl in dem Amtsblatte, als auch in dem Kreisblatte zu veröffentlichen. Auch werde es sich empfehlen, die in dem Amtsblatt enthaltenen Bekanntmachungen über Seuchenausbrüche in anderen Kreisen, soweit dieselben Nachbarkreise betreffen, auch durch das Kreisblatt zur weiteren Kenntniß zu bringen, wonach auch das deshalb Erforderliche zu veranlassen sei.

—e **Zur Beachtung für Stellensuchende.** Aus dem Publikum gehen bei den Polizeibehörden häufig Beschwerden ein, daß seitens mancher Gesindevermiether und Stellenvermittler, besonders in Fällen, wo bei Ertheilung eines Auftrages wegen der für dessen Ausführung zu zahlenden Gebühren keine bestimmten Abmachungen erfolgt sind, nachträglich ganz unverhältnißmäßig hohe Provisionen gefordert werden. Da für die in Rede stehenden Gewerbetreibenden keine Taxen bestehen und die Höhe der zu zahlenden Gebühren der freien Vereinbarung unterliegt, so kann sich das Publikum, welches die Vermittelung dieser Gewerbetreibenden in Anspruch nimmt, dadurch vor Uebervortheilung, gerichtlichen Processen und und sonstigen Unbequemlichkeiten schützen, daß vor definitiver Ertheilung eines Auftrages über Art und Höhe der zu zahlenden Gebühren bestimmte Abmachungen getroffen werden. Inzwischen ist in einzelnen gegen dergleichen Gewerbetreibende anhängig gewesenen Klagen auf Untersagung des Geschäftsbetriebes seitens der Verwaltungsgerichte der Grundsatz ausgesprochen worden, daß die Abnahme solch hoher, mit der aufgewendeten Mühe bei der Besorgung solch gering bezahlter Stellen, in gar keinem Verhältniß stehender Vermittelungsgebühren eine wucherische Ausbeutung der meist in einer gewissen Nothlage befindlichen Dienst- oder Stellungsuchenden darstellt, daß sie als gemeinschädlich und als eine Thatsache zu erachten ist, welche die Unzuverlässigkeit der in Rede stehenden Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthut und demzufolge zur Untersagung des Geschäftsbetriebes geeignet ist (§ 35 der Reichs-Gewerbe-Ordnung). Es werden daher die bei dem Polizei-Präsidium fernerhin eingehenden Beschwerden über dergleichen maßlose Provisionsforderungen zum Vorgehen gegen die Gewerbetreibenden nach der erwähnten Richtung Verwendung finden.

• **Schiffer-Ball.** Einer alten Sitte folgend, hatten sich eine Anzahl im hiesigen Hafengebiete vor Anker liegender Schiffseigner zu einer Festlichkeit im Peikert'schen Locale an der Berliner Chaussee zusammengefunden und hierzu die Vertreter der hiesigen Rhedereien und eine Anzahl Verfrachter eingeladen. Der schöne Saal war sinnig mit Flaggen und Emblemen der Schifffahrt geschmückt. Schiffseigner Reusch brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, regte weiter in Versen die Liebe zum Beruf an und schloß mit einem Toast auf das gute Einvernehmen mit den erschienenen Vertretern der Großschifffahrt. Bis zur frühen Morgenstunde währte das schöne Fest.

• **Verpachtung der Wirthschaft des Centralbahnhofs.** Aus der engeren Wahl ist durch das königl. Betriebsamt der Oberschl. Bahn der Küchen-Chef des Centralbahnhofs hier, Herr Göttling, als Pächter hervorgegangen. Der bisherige Pächter war Herr Nicolai.

ββ **Die Umbau- und Ausschmückungs-Arbeiten im älteren Gerichtsgebäude.** Die Umbau- und Erneuerungsarbeiten in dem Hauptflügel werden soeben zu Ende geführt und es soll dieser Flügel, wie wir vernehmen, schon Anfang März cr. bezogen werden. Mit besonderer Sorgfalt ist das große Vestibül an der Nordwestecke des Gebäudes malerisch ausgestattet. Die hierfür gewählten Haupt-Farbentöne sind ein eigenes Grün und ein mildes Grau. Für Umrahmung und Unterbrechung der Wand- und Gewölbeflächen sind stilgerechte, gefällige Band-, Ranken-, Arabesken- und Rosetten-Motive aus freier Phantasie geschaffen und zumeist mit freier Hand ausgeführt, in Anwendung gebracht. Zur Belebung und Erzeugung eines vornehmen Stimmungstones ist viel mattes Gold verwendet. Das obere Wandfries schmückt an der Nord- und Südseite das Breslauer Wappen, flankirt von stilisirten Reichsadlern. Das Ganze hat eine ruhige edle Wirkung. Einfacher aber ebenso geschmackvoll ist das kleine Portal-Vestibül an der Nordseite ausgestattet. Diese Arbeiten hat unser Landsmann der Portrait- und Decorationsmaler Josef Langer, der Autor der decorativen Ausstattungen des neuen Gerichtsgebäudes, des St. Vincenzhaussaales 2c., ausgeführt. Die einfacheren Arbeiten in den Corridoren und Nischen rühren von dem Maler Schüttler, ebenfalls in Breslau, her. Angenehm berührt den Eintretenden die ergiebige Beleuchtung der Corridore und der mit Tapeten ausgestatteten Geschäftsräume.

=ββ= **Von der Oder. — Schiffsverkehr. — Eisstand.** Am 11. und 12. Februar haben mehrmals einzelne Schiffe von hier abschwimmen können; an letzterem Tage sind auch zwei Schleppzüge hier eingetroffen. — Zur Zeit ruht die Schifffahrt. — Das Eis steht bis oberhalb Zedlitz.

=ββ= **Wasserverbrauch.** Der Verbrauch betrug im Januar 680 405 Kubikmeter, durchschnittlich täglich 21 949 Kubikmeter, im Maximum 23 989 Kubikmeter, im Minimum 18 420 Kubikmeter.

Glogau, 21. Februar. [Freisinniger Verein.] Nach der Wahl fand gestern im Börsensaal eine freisinnige Wähler-Versammlung statt, in welcher unter großem Jubel das Wahlresultat mitgetheilt wurde. Nach einem Bericht über die heitern Wahlerlebnisse, welche Redacteur Beck in humorvoller Weise erstattete, theilte Verlagsbuchhändler Dr. Müller mit, daß es nach der Ansicht der Leiter der deutschfreisinnigen Partei durchaus nothwendig sei, einen freisinnigen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein soll, die Ideen der Deutschfreisinnigen in der Wählerschaft stets wach zu erhalten und möglichst zu fördern. Die anwesenden Wähler erklärten sich sämmtlich hiermit vollkommen einverstanden. Die vorgelegten Satzungen wurden genehmigt. In die ausgelegten Listen trugen sich sofort mehrere hundert Anwesende ein. Binnen Kurzem wird die erste Versammlung des deutschfreisinnigen Vereins stattfinden. Geschlossen wurde die Versammlung mit Hochrufen auf unseren Reichstags-Abgeordneten Maager-Denkwitz.

Neumarkt, 22. Februar. [Strike. — Unglücksfall.] Seit mehreren Tagen strikt der größte Theil der hiesigen Weißgerbereigesellen. — Am 20. d. M. ereignete sich in der Bahnhofsstraße ein betrübender Unfall, indem der fünfjährige Knabe Maroke von einem beladenen Wagen überfahren wurde und sofort seinen Tod fand.

• **Prausnitz**, 21. Febr. [Feuer. — Einbrüche. — Maul- und Klauenseuche. — Postagentur.] In dem Dorfe Jagatschütz brach heute morgen im Armenhause Feuer aus. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich dasselbe in der Nachbarschaft und in kurzer Zeit waren 6 Besitzungen in Asche gelegt. Viele der armen Leute konnten nur das nackte Leben retten. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — In neuester Zeit sind in unserer Umgegend, in Kl.-Peterwitz, Dobrtowitz und Powitzko, wiederholt recht freche Einbrüche verübt und dabei Geld, Mehl und Betten gestohlen worden. — In Militsch ist bei dem Ackerbürger Stahr unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Die Posthilfsstelle in Kapsdorf wird am 1. April in eine Postagentur mit Omnibus-Verbindung nach Breslau umgewandelt.

= **Neisse**, 21. Februar. [Versetzung.] Der dem hiesigen Kreisbauinspector Schalk zur Unterstützung bei seinen Dienstgeschäften überwiesene Kgl. Regierungs-Baumeister Gaedcke hat von den Ressortministern den Auftrag erhalten, sich zum 1. April d. J. behufs Uebernahme der weiteren speciellen Leitung des Neubaues der medicinischen Universitätsklinik nach Breslau zu begeben.

• **Neisse**, 21. Februar. [Ausstellung.] Am 25. d. M. findet in hiesiger Stadt der II. Unterverbandstag der selbstständigen Maler, Lackirer, Tapezierer und Staffirer der Provinz Schlesien statt. Mit dieser Versammlung wird eine Fachausstellung verbunden sein, zu der aus allen Theilen Deutschlands einschlägige Fabrikate angemeldet worden sind. Zur Ausstellung gelangen Geräthe, Farben, Lacke, Bronzen, Tapeten, ferner Gehilfen- und Lehrlingsarbeiten, Zeichnungen der Fachschulen, sowie umfangreiche Vorlagen und kostbare Werke über Malerei 2c. Das Ausstellungsgebäude ist das Etablissement der „Erholung".

+ **Beuthen OS.**, 21. Februar. [Collecte.] Dem Vorstande des Vereins zur Waisenpflege im Kreise Beuthen ist von dem Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, im Laufe des Jahres 1890 zum Besten des hiesigen Waisenhauses „Kaiser Wilhelm-Stift" eine einmalige Sammlung in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren Haushaltungen der Kreise Gleiwitz und Zabrze (im März), Beuthen und Kattowitz (im April) und Tarnowitz (im Mai) zu veranstalten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

s. **Zur Arbeiterbewegung im böhmischen Glasbezirk** schreibt unser Hirschberger Correspondent: Die Glasperlenbläser von Marienberg, Albrechtsdorf, Antoniwald, Josefsthal und Dessendorf beschlossen, für nächsten Sonntag, 23. Februar, um 1 Uhr Nachmittags eine Versammlung von Berufsgenossen in Antoniwald abzuhalten. Das Programm lautet: 1) Besprechung der Lage der Glasperlenbläser. 2) Feststellung von Minimal-Löhnen und deren Annahme. 3) Anträge. Die Einberufer hoffen auf ein einiges Vorgehen aller Glasperlenbläser. — In Tiefenbach und Umgegend war das Gerücht verbreitet, daß anläßlich des Abmarsches des Militärs neue Unruhen seitens der Glasarbeiter zu erwarten seien. Zur Vorsicht wurde die Gensdarmerie-Abtheilung in Polaun verstärkt. Die Ruhe wurde nicht gestört. — Cardinal Schönborn spendete 300 Gulden für die nothleidenden Glasarbeiter von Gablonz und Umgegend.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• **Berlin**, 22. Febr. Der **Kaiser** ertheilte heute dem Schweizer Gesandten Dr. Roth Audienz.

Die **Kaiserin** ertheilte gestern Mittag einem Comité von **Berliner Hoflieferanten** Audienz behufs Entgegennahme des Ergebnisses einer zum Andenken an die Kaiserin Augusta für die Zwecke des Vereins zum Rothen Kreuz veranstalteten Sammlung.

Die Zweifel bezüglich des baldigen Zusammentritts der **internationalen Arbeiterschutzconferenz in Berlin** entbehren nach den „Berl. Polit. Nachr." der Berechtigung; es sei alle Aussicht vorhanden, daß die Conferenz in der zweiten Hälfte des März bereits mit ihren Arbeiten beginnen könnte. Nach dem Stande der Verhandlungen, welche theils schon zu einem positiven Ergebniß geführt haben, theils ein solches in sichere Aussicht stellen, sei diese Annahme gerechtfertigt. Was den Kreis von Staaten anbelangt, welche zur Theilnahme an der Conferenz eingeladen sind, so dürfte dabei in Betracht gekommen sein, daß es sich bei der geplanten Arbeiterschutzgesetzgebung wenigstens zunächst nur um die industriellen und Bergarbeiter handelt, wie auch die Berathungen des Staatsrathes sich vorläufig auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter nicht erstrecken sollen, andererseits, daß nur solche Länder in Betracht kommen können, deren Productionsbedingungen und Verhältnisse denen Deutschlands ähneln. Aus dem ersteren Grunde ist von der Betheiligung Rußlands abgesehen worden, dessen Ausfuhr nicht industrieller Natur ist, sondern sich wesentlich auf Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft beschränkt; aus letzterem Grunde sind die Vereinigten Staaten mit ihren von den unserigen verschiedenen wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen nicht mit herangezogen worden. Dagegen sollen an den internationalen Verhandlungen theilnehmen: Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Belgien, Holland und die scandinavischen Reiche, so daß alle Staaten, deren Industrien mit den unsrigen auf dem Weltmarkte unter wesentlich gleichen Productionsbedingungen concurriren, vertreten sein dürften. (Vergl. W. T. B.)

Das **Schreiben des Kriegsministers an den Deputirten Hoffmann** in Spandau, in welchem der Kaiser seiner Freude Ausdruck giebt über den Dank der Spandauer Arbeiter für seine in den Erlassen an den Tag gelegte Fürsorge, ist dem „Anz. f. d. Havelld." zufolge vervielfältigt und noch gestern in den Militärwerkstätten mittelst Anschlags zur Kenntniß des Personals gebracht worden.

Der **bairische Handwerkerbund** hat sich mit einer Vorstellung an den Bundesrath gewandt, dieser wolle dem jüngsten Reichstagsbeschluß wegen der gesetzlichen **Einführung des Befähigungsnachweises** die Genehmigung ertheilen.

Der Bundesrath hat beschlossen, die in § 7 Ziffer 3 des **Zolltarifgesetzes** den Mühleninhabern für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten **Mühlenfabrikate** gewährten Zollerleichterungen nicht auch für die Ausfuhr der aus den Mühlenfabrikaten bereiteten Backwaaren zu gewähren. Bereits ertheilte Begünstigungen dieser Art sind zurückzuziehen.

Die Nachricht von dem angeblichen **Rücktritt des Polizei-Directors Krüger** wird officiös für unwahr erklärt. Krüger hat einen ihm bereits vor längerer Zeit ertheilten Urlaub behufs Kräftigung seiner Gesundheit zu einer Reise nach dem Süden benutzt und wird am 1. März wieder sein Amt antreten.

Der **neue Sultan von Zanzibar** hat dem Kaiser Wilhelm mit dem Ausdruck der Ergebenheit Anzeige von seiner Thronbesteigung gemacht. Auch dem Fürsten Bismarck hat der Sultan seinen Regierungsantritt mitgetheilt mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

Gladstone hat sich bei dem Begräbniß des Lords Sidney eine Erkältung zugezogen, welche gestern eine sehr ernste Wendung genommen hat; sein Zustand erregt große Besorgnisse.

Die **französische Presse**, ob conservativ, ob opportunistisch oder demokratisch, triumphirt über die **Verurtheilung der Bismarck'schen Politik im Innern**, höhnt und spottet über den

Zusammenbruch des Cartells. Der „Temps“ fragt, wie die kaiserliche Socialpolitik sich nun gestalten werde; die „France“ sieht die sociale Fluth bereits alle heutigen Dämme wegschwemmen; die „Nation“ meint, da die kaiserlichen Erlasse fruchtlos geblieben seien, könnte der Kaiser, von seiner Umgebung und seiner eigenen Neigung geleitet, in einem nahen auswärtigen Kriege die Lösung der Krisis suchen. Der Kaiser wird besonders wegen der Alarmirung der Truppen angegriffen. — Déroulède zog mit einigen Hundert Patrioten vor die Straßburg-Statue, um den Sieg der Protestler in den Reichslanden zu feiern. Reden wurden nicht gehalten.

Der französische Ministerrath hat heute über den Fall des **Herzogs von Orleans** entschieden. Wie verlautet, wird er binnen kürzester Frist begnadigt und an die Grenze gebracht werden. Der Erzieher des Herzogs, Oberst Parsefal, machte gestern dem Minister Constans einen Besuch; die Anhänger des Herzogs tadelten den Schritt, weil er wie eine Bitte um Begnadigung aussehe. (Vergl. W. T. B.)

Im kommenden Sommer finden auf der Ostsee und im Schwarzen Meer **große russische Flottenmanöver** statt.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat der deutsche Generalconsul Baron v. Wangenheim **auf Ersuchen der russischen Regierung dem bulgarischen Minister des Aeußern eine Note überreicht**, in welcher die Auszahlung des Rückstandes der Besetzungsschuld im Betrage von fast 10 Millionen Frcs. verlangt wird. Es wird angenommen, daß Bulgarien seinen Verpflichtungen nachkommen und die Auszahlung keine Schwierigkeiten machen werde. Bulgarien könnte leicht eine Gegenrechnung aufstellen über die dem Lande aus den Unternehmungen der russischen Diplomaten erwachsenen Kosten. Die Auszahlung erfolgt wahrscheinlich nach dem Berliner Rubelcourse des Abschlußjahres 1879. In politischen Kreisen hält man diesen Schritt für den Anfang einer activeren russischen Politik. (Vergl. W. T. B.)

Die **Personenpost von Sonderburg nach Flensburg** wurde nach dem „B. T.“ gestern Abend um 10 Uhr bei Gravenstein beraubt. Die Räuber hatten die Chaussee durch Bäume gesperrt, schlugen den Postillon nieder und erbrachen das Werthgelaß, aus dem sie Werthe in der Höhe von etwa 10000 Mark entwendeten. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit, um der Räuber habhaft zu werden.

* **Berlin**, 22. Februar. Regierungsassessor **von Chaumontet** in Breslau ist zum Regierungsrath ernannt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Februar. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Drei holländische Socialisten, darunter die beiden Führer der niederländischen Arbeiterpartei von Bewegen und Niewenhuus, wurden heute Vormittag um 10 Uhr in einem hiesigen Hotel verhaftet. Dieselben waren bereits einige Tage in Berlin, anscheinend, um die Wahlbewegung zu beobachten. Ueber den Grund der Verhaftung war nichts Näheres zu erfahren.

Berlin, 22. Febr. Im Proceß Friedenstein wegen Erpressung wurde heute das Urtheil gefällt. Friedenstein wurde zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und zu dreijährigem Ehrverlust verurtheilt. Redacteur Landsberger wurde zu 600 Mark eventuell zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wien, 22. Februar. Joubert demissionirte als Präsident des Vereinigten Verwaltungsrathes der Staatseisenbahngesellschaft.

Terebes, 22. Febr. Die Leiche des Grafen Andrassy ist heut früh hier eingetroffen und unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums in der Familiengruft beigesetzt worden.

Bern, 22. Febr. Unterrichtete Leute wollen wissen, daß Deutschland die internationale Arbeiterschutzconferenz für Mitte März einberufen und daß dieselbe alle im Programm der Berner Conferenz aufgestellten Punkte umfassen werde; demnach werde eine zweite Conferenz unnöthig, der Bundesrath würde daher im Interesse der Sache jetzt auf die Initiative verzichten und den Erfolg der Berliner Conferenz abwarten. Ein definitiver Beschluß sei noch nicht gefaßt.

Paris, 22. Februar. Der Ministerrath beschloß auf Antrag Freycinets, den General Hubert Castex vor die Untersuchungscommission zu citiren.

Paris, 22. Febr. Rouvier legte der Kammer das Budget sowie einen Gesetzentwurf, betreffend die Rentenemission, vor. Es verlautet, der Justizminister bereite infolge eines in der heutigen Ministerrathssitzung gefaßten Beschlusses das Begnadigungsdecret des Herzogs von Orleans vor.

Paris, 22. Februar. Deputirtenkammer. Beim Schluß der Sitzung beantragt Baudin (Soc.), auf nächsten Montag die Berathung des Antrages, betr. die Amnestie der infolge von Strikes verurtheilten Arbeiter festzusetzen. Der Antrag wurde mit 221 gegen 182 Stimmen angenommen. Es verlautet, der Antrag Baudins sei durch das Gerücht veranlaßt worden, daß in der heutigen Sitzung des Ministerraths die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschlossen worden sei; die Arbeiter-Deputirten hätten daher beschlossen, die Amnestie der wegen Strikes verurtheilten Arbeiter durchzusetzen, falls der Herzog von Orleans begnadigt werde. Infolge dessen soll die endgiltige Entscheidung über die Begnadigung des Herzogs von Orleans der nächsten Sitzung des Ministerraths vorbehalten werden.

Konstantinopel, 22. Febr. Der Sultan empfing den montenegrinischen Minister des Aeußeren Vucovic.

Constantinopel, 22. Februar. Die kaiserliche Canzlei übermittelte der Pforte ein Decret des Sultans, welches inländische sowie Transit-Ausfuhrzölle abschafft. Das Irade betreffend die Regelung der Rechnung zwischen dem Staatsschatze und der ottomanischen Bank gemäß der von dem Ministerrathe genehmigten Convention wurde der Pforte behufs Unterzeichnung zugestellt. — In unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, Sultan Murad, der Vorgänger des jetzigen Sultans, liegt im Sterben. Es scheint, daß eine rasch fortschreitende Gehirnerweichung zu Tage getreten ist.

Sofia, 21. Februar. Laut Meldung der „Agence balcanique“ war die Forderung Rußlands, betreffend die Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Occupation in einer officiellen Note an den deutschen General-Consul Legationsrath Freiherrn von Wangenheim, welcher mit der Wahrnehmung der russischen Interessen bei der bulgarischen Regierung beauftragt ist, formulirt. Freiherr von Wangenheim verlangte darauf, ihm die Art und Weise mitzutheilen, in welcher die Zahlung stattfinden solle. Der Betrag soll durch Freiherrn von Wangenheim gegen eine von ihm ausgestellte Empfangsbescheinigung und gemäß der mit Rußland abgeschlossenen Convention angenommen werden. Diese Angelegenheit und dieses Vorgehen Rußlands, wenn auch ein indirectes, wird hier viel besprochen, da man es als das erste seit der Aufhebung der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien ansieht. In politischen Kreisen erblickt man darin einen Schritt in der Richtung indirecter Anerkennung der gegenwärtigen Verhältnisse in Bulgarien. Andererseits will man annehmen, daß der Schritt in Wirklichkeit den Zweck habe, Bulgarien Verlegenheiten zu bereiten. Allerseits erwartet man, daß die Regierung ihren Verpflichtungen nachkommen werde, indem sie so einen neuen Beweis von ihrem Wunsche, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, liefern würde. — Der Ministerrath trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Newyork, 21. Febr. Der Präsident der „Ritter der Arbeit“ Powderly erklärte gestern in einem Vortrage in Wilkesbarre (Pennsylvanien), Kaiser Wilhelm habe durch seine Erlasse den Kohlenkönigen Pennsylvaniens ein Beispiel zur Befolgung gesetzt.

Wahlresultate aus dem Reiche.

* **Berlin**, 22. Febr. Die „Freis. Ztg.“ schreibt: **Den Hauptgewinn aus den Wahlen** wird nicht die socialistische Partei davontragen, sondern, wie sich immer mehr herausstellt, die freisinnige Partei. Es sind bis jetzt als gewählt 18 freisinnige Abgeordnete gemeldet; dazu kommen bis jetzt 62 Stichwahlen, Volkspartei und Wildliberale nicht mit eingerechnet. Da noch aus mindestens 10 Wahlkreisen die abschließenden Ergebnisse nicht vorliegen, kann sich die Zahl der Stichwahlen bis nahezu auf 70 steigern. Die Stichwahlen liegen zum allergrößten Theil recht günstig, so daß bei ungünstiger Schätzung, selbst ein Viertel als verloren gerechnet, die Zahl der freisinnigen Abgeordneten nach Abschluß der Stichwahlen zwischen 65 und 70 erreichen wird. Die Cartellmehrheit ist zertrümmert, die nationalliberale Partei insbesondere nahezu aufgelöst; noch hat dieselbe aus ihren Hochburgen, Provinz Hannover und Großherzogthum Baden, nur einen einzigen Abgeordneten als gewählt zu verzeichnen vermocht, ebenso nur einen aus Württemberg; einzig in der Pfalz haben die Nationalliberalen dem Ansturm widerstanden. Ganz erhebliche Einbußen werden auch die Freiconservativen und die Conservativen erleiden. Von 62 Stichwahlen der freisinnigen Partei, welche bisher bekannt sind, hat dieselbe 46 gegen die Cartellparteien auszufechten, 14 gegen Socialisten und zwei (Alsfeld und Gießen) gegen die Antisemiten.

* **Berlin**, 22. Febr. Die **socialdemokratischen Stimmen** stiegen im **Königreich Sachsen** um 83 000, die **Cartellstimmen** fielen um 77 000 Stimmen.

Berlin, 22. Febr. Bis jetzt sind 318 Wahlresultate bekannt; davon sind 116 Stichwahlen zwischen 20 Conservativen, 19 von der Reichspartei, 61 Nationalliberalen, 16 vom Entrum, 52 Deutschfreisinnigen, 47 Socialisten, 2 Welfen, 4 Polen, 9 Demokraten und 2 Antisemiten. Definitiv gewählt sind 42 Conservative, 12 von der Reichspartei, 14 Nationalliberale, 76 vom Centrum, 14 Deutschfreisinnige, 17 Socialdemokraten, 10 Polen, 1 Wilder, 12 Elsässer, 3 Demokraten und 1 Däne.

Berlin, 22. Febr. (Spätere Meldung.) Bisher sind 343 Wahlresultate bekannt geworden; es wurden gewählt 44 Conservative, 12 von der Reichspartei, 14 Nationalliberale, 83 vom Centrum, 16 Freisinnige, 17 Socialisten, 13 Polen, 1 Wilder, 12 Elsässer, 3 Demokraten und 1 Däne. Stichwahlen sind 127 erforderlich.

Großherzogthum Oldenburg. Wahlbez. 1. Oldenburg-Birkenfeld. Stichwahl zwischen Enneccerus (natl.) und Hinze (dfr.). — **Marienwerder.** Wahlbez. 3. Graudenz-Straßburg. Stichwahl zwischen Staatsminister v. Hobrecht (natl.) und v. Roszycki-Wlewsk (Pole). — **Gumbinnen.** Wahlbez. 4. Stallupönen-Goldap. v. Sperber (conf.) gewählt. — **Königsberg i. Pr.** Wahlbez. 5. Heiligenbeil, Pr.-Eylau. Freiherr v. Tettau (conf.) gewählt. Wahlbez. 6. Braunsberg-Heilsberg. Krebs (Centr.) gewählt. Wahlbez. 8. Osterode-Neidenburg. Stephanus (conf.) gewählt. — **Stade.** Wahlbez. 17. Harburg. Stichwahl zwischen Hastedt (natl.) und Bären (Soc.) — **Erfurt.** Wahlbez. 2. Heiligenstadt. v. Strombeck (Centr.) gewählt. — **Hohenzollern.** Wahlbez. Sigmaringen. Graf (Centr.) gewählt.

Minden. Wahlbez. 3. Bielefeld-Wiedenbrück. Stichwahl zwischen Evers (Centr.) mit 5534 und Singer mit 4683 St., v. Ditfurth erhielt 4600, v. Hammerstein 3283, Kisker (dfr.) 1723 St. — **Düsseldorf.** Wahlbez. 3. Solingen. Gewählt Schumacher (Soc.) mit 9886 St.; es erhielten Reichensperger (Centr.) 3690 St., v. Forckenbeck (dfr.) 632 St. und v. Eynern (natl.) 554 St. — **Marienwerder.** Wahlbez. 1. Stichw. zw. Müller (Reichsp.) u. Donimirski (Pole). — Wahlbezirk 5. Angerburg-Lötzen. v. Staudy (conf.) gewählt. — Wahlbez. 6. Oletzko-Lyck. Steinmann (conf.) gewählt. — Wahlbez. 7. Sensburg-Ortelsburg. Graf Mirbach (conservativ) gewählt. — Wahlbezirk 8. Deutsch-Crone. Gamp (Reichsp.) gewählt. — **Herzogthum Braunschweig.** Wahlbez. 3. Holzminden. Schütte (dfr.) gewählt. — **Magdeburg.** Wahlbez. 1. Salzwedel-Gardelegen. Stichwahl zwischen Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf (conf.) und Neukirch-Konitz (dfr.). — **Kassel.** Wahlbez. 4. Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen. Stichwahl zwischen Wilisch (dfrs.) und von Christen (conf.). — **Pfalz.** Wahlbez. 6. Kaiserslautern. Miquel mit 18 Stimmen Majorität gewählt. — **Reuß.** Wurm (Soc.) gewählt. — **Hannover.** Wahlbez. 10. Hildesheim. Stichwahl zwischen Hoyermann (natl.) und v. Hake (Welfe). — **Herzogthum Anhalt.** Wahlbezirk 1. Dessau-Zerbst. Rösicke-Berlin (natl.) gewählt. — **Potsdam.** Wahlbez. 8. Westhavelland. Stichwahl zwischen Ewald (Soc.) und Rickert (dfrs.) — **Herzogthum Anhalt.** Wahlbez. 2. Bernburg-Ballenstädt. Stichwahl zwischen Oechelhäuser (natl.) und Grelling-Berlin (dfrs.). — **Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.** Wahlbez. 2. Schwerin-Wismar. Stichwahl zwischen Brüsing (natl.) und Schwartz (Soc.). — **Schwaben-Neuburg.** Wahlbez. 2. Donauwörth. Wildegger (Centr.) gewählt.

Sorau. Stichwahl zwischen Brauer (Reichsp.) und Jeschke (freis.). — **Sonneberg-Saalfeld.** Stichwahl zwischen Witte (freis.) und Reißhaus (Soc.) — **Homburg.** Buhl (natl.) gewählt. — **Zweibrücken.** Adt (nationalliberal) gewählt. — **Mühlhausen.** Stichwahl zwischen Wedell-Piesdorf (conf.) und Horwitz (freis.) — **Kassel.** Wahlbez. 6. Stichwahl zwischen Schleinitz (Reichsp.) und Droste (Centrum). — **Wiesbaden.** Wahlbezirk 5. Gewählt Kaufmann (freisinnig). — Wahlbezirk 1. Stichwahl zwischen Funk (freis.) und Brehme (Soc.). — **Koblenz.** Wahlbez. 1. Stichwahl zwischen Crämer (natlb.) und Alberti (freis.). — **Marienwerder.** Wahlbez. 4. Slaski (Pole) gewählt. — **Frankfurt a. O.** Wahlbez. 1. Stichwahl zwischen Brand (conf.) und Forckenbeck (freis.) — **Trier.** Wahlbez. 4. Haanen (Centr.). — **Unterfranken.** Wahlbez. 3. Frhr. v. Franckenstein Sohn (Centr.). **Königsberg.** Wahlbez. 4. Graf Dönhoff (conservativ). Wahlbezirk 2. Gustedt (conservativ). Wahlbezirk 10. Graf Stolberg (conservativ). — **Schleswig** Wahlbezirk. 10. Stichwahl zwischen Graf Bernstorff (conf.) und Berliny (freis.). — **Hessen** Wahlbz. 3. Stichwahl zwischen Zimmermann (Antis.) und Kalkstein (dfr.). — **Merseburg** Wahlbz. 7. Stichwahl zwischen Panse (freis.) und Helldorf (conf.). — **Gumbinnen** Wahlbz. 1. Schlieckmann (conf.). — **Cöslin** Wahlbz. 3. v. Gerlach (conf.). — **Elsaß-Lothringen** Wahlbz. 12. Pfarrer Manges — **Hannover** Wahlbz. 18. Stichwahl zwischen Bennigsen (nationallb.) und Molkenbuhr (Soc.). — **Merseburg** Wahlbz. 1. Bredow (conf.). — **Hessen** Wahlbz. 6. Stichwahl zwischen Scipio (natllb.) und Stengel (freis.). — **Stettin** Wahlbz. 3. Stichwahl zwischen v. Osten (conf.) und Körsten (Soc.). — **Posen** Wahlbz. 8. Dzimbowski (Pole). — **Posen** Wahlbz. 10. Prinz Ferdinand Radziwill (Pole). — **Potsdam** Wahlbezirk. 10. Stichwahl zwischen Prinz Handjery (conf.) und Werner (Soc.)

Danzig. 5. Wahlkreis. v. Kossowski (Pole). — **Potsdam.** 5. Wahlkreis. Bethmann-Hollweg (Reichsp.). — **Düsseldorf.** 9. Wahlkreis. Fritzen (Centrum). 8. Wahlkreis. Perger (Centrum). — **Bromberg.** 4. Wahlkreis. Koscielski (Pole). — **Arnsberg.** 1. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Stöcker (conf.) und Träger (freis.). — **Frankfurt a. O.** 10. Wahlkreis. Manteuffel (conf.). — **Elsaß-Lothringen.** 13. Wahlkreis. Pfarrer Neumann. 2. Wahlkreis (Berichtigung). Nickel (Soc.) gewählt. — **Köslin.** 1. Wahlkreis. Minister a. D. von Puttkamer gewählt. — **Posen.** 2. Wahlkreis. Poll (nationalliberal). 9. Wahlkreis Jazdzewski (Pole). — **Potsdam.** 3. Wahlkreis. Graf v. Saldern (conf.). — **Stettin.** 5. Wahlkreis. Schöning (conf.). 6. Wahlkreis Flügge (conf.). — **Cöslin.** 2. Wahlkreis. Massow (conf.). 4. Wahlkreis Graf Kleist (conf.). 5. Wahlkreis. Busse (conf.). — **Oberbaiern.** 3. Wahlkreis. Pfetten (Centr.). 4. Wahlkreis. Aichbichler (Centr.). 6. Wahlkreis. Weber (Centr.). 7. Wahlkreis. Wagner (Centr.). 8. Wahlkreis. Lehmeier (Centr.). — **Posen.** 3. Wahlkreis. Unruhe-Bomst (Reichspartei). 4. Wahlkreis. Czartoryski (Pole). — **Magdeburg.** 2. Wahlkreis. Jagow (conf.). — **Schleswig.** 7. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Hänel (freisinnig) und Förster (Socialdemokrat). — **Amberg.** Hilpert (Centrum). — **Oberpfalz.** 5. Wahlkreis. Lehner (Centrum). — **Unterfranken.** 1. Wahlkreis. Hans (Centrum). 4. Wahlkreis. Reichert (Centrum). — **Oberpfalz.** 4. Wahlkreis. Witzelsberger (Centrum). — **Unterfranken.** 5. Wahlkreis. Burlein (Centrum). — **Hannover.** 9. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Reder (natlib.) und Baerer (Socialdemokrat). — **Lüneburg.** Stichwahl zwischen Friedrichs (nationallb.) und Wangenheim (Welfe). — **Marienwerder** 7. Wahlkreis. Scheffer (conf.). — **Schleswig-Holstein** 5. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Thomsen (dfreis.) und Kahlke (nationallb.). — **Landkreis Danzig.** Stichwahl zwischen Gramatzki (conf.) und May (Centrum). — — **Kassel** 5. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Böckel (Antis.) und Lauer (Demokrat). — **Danzig**, 5. Wahlkreis: Kossowski (Pole). — **Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin**, 1. Wahlkreis: Stichwahl zwischen von Wriesberg (conf.) und Hänel (freis.); 3. Wahlkreis: Pachnicke-Berlin (freis.).

Winzig. Schuhmacher Koch, für welchen hier eine Stimme abgegeben wurde, ist nicht, wie es in Nr. 130 unserer Zeitung heißt, Socialdemokrat, sondern conservativ.

Bunzlau. Das vollständige Ergebniß der Wahl im ganzen Wahlkreise ist nach den dem freisinnigen Wahlcomité zugegangenen Mittheilungen folgendes: Schmieder (freis.) 6841, Schlittgen (conf.) 6601, Lorenz (Soc.) 1718, Glisczynski (Centr.) 822, zersplittert 21 Stimmen.

Reichenbach. Hier erhielten: Metzner (Soc.) 8618, Porsch (Centr.) 4704, Carolath (Cartell) 3949, Forckenbeck (freis.) 685 Stimmen.

Guhrau-Steinau-Wohlau. Hier findet Stichwahl zwischen Leder (freis.) und Graf Carmer (Cartell) statt.

Ohlau-Strehlen-Nimptsch. Goldschmidt (freis.) erhielt 7903, Goldfus (freiconf.) 6823, Schalscha (Centr.) 1669, Schütz (Soc.) 855 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Freisinn und Cartell.

Neumarkt. Hier sind gezählt: 1779 Stimmen für Herzog von Ratibor (freiconf.), 978 für Oberlandesgerichtsrath Schmieder (freis.), 1752 für Frhrn. von Huene (Centr.), 1207 für Heisig (Soc.). Stichwahl wahrscheinlich.

Laurahütte. I. Bezirk. 274 Letocha (Centr.), 14 Graf Moltke (conf.), 13 Forckenbeck (dfr.), 1 Stimme Nichtcandidat. II. Bezirk. 251 Letocha, 64 Moltke, 12 Forckenbeck, 3 Nichtcandidat. III. Bezirk. 410 Letocha, 3 Moltke, 12 Forckenbeck, 1 Nichtcandidat.

Siemianowitz. I. Bezirk. 229 Letocha, 8 Moltke, 13 Forckenbeck und 4 Diverse. II. Bezirk. 151 Letocha, 5 Moltke, 5 Forckenbeck. III. Bezirk. (Georgshütte.) 101 Letocha, 24 Moltke, 8 Forckenbeck und 1 Nichtcandidat.

Striegau. Die Betheiligung an der Reichstagswahl war in sämmtlichen 4 Bezirken eine äußerst rege. Von den 2312 als wahlberechtigt in die Wählerlisten Eingetragenen hatten sich 1847 (etwa 80 Procent) an der Wahlurne eingefunden. Auffallend erscheint das rapide Wachsthum der socialistischen Partei. Während dieselbe im Jahre 1881 für ihren Candidaten 526, im Jahre 1884 schon 935 und im Jahre 1887 1310 Stimmen abgab, erscheint die Partei diesmal mit einer Anzahl von nahezu 2500 Stimmen. Dagegen hat die Centrumspartei diesmal gegen 800 Stimmen weniger abgegeben als 1884, im Jahre 1887 hatte sie keinen eigenen Candidaten aufgestellt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 22. Februar.

B. — **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Dr. **Bernhard Fischer**, Direktor des städtischen Untersuchungsamtes, sprach im letzten Sonntagsvortrag im Musiksaale der Universität über „die Aufgaben und Ziele der Untersuchungsämter“. Der Vortragende führte zunächst aus, wie seit etwa der Mitte dieses Jahrhunderts in Folge der stetig steigernden Preise der Nahrungs- und Genußmittel die letzteren immer mehr ein geeignetes Feld für die Fälschung boten. Die Zustände seien nach und nach derartig unerträgliche geworden, daß die Reichsregierung in Folge des unmittelbar aus dem Volke hervorgegangenen Andringens, sich schließlich veranlaßt gesehen habe, ihrerseits dieser Frage näher zu treten. Das Ergebnis eingehender Berathungen verschiedener Commissionen sei schließlich die Erlassung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen u. s. w. vom 14. Mai 1879 gewesen, dessen Handhabung eine verschärfte Controlle der Nahrungsmittel u. s. w. und die Gründung von Untersuchungsämtern zur Folge hatte. Nachdem das Gesetz jetzt auf eine Wirksamkeit von rund 10 Jahren zurückblicke, müsse hervorgehoben werden, daß es thatsächlich sehr segensreich gewirkt habe, die Fälschungen von Nahrungs- und Genußmitteln hätten entschieden abgenommen, sowohl nach ihrer Zahl, als auch nach ihrer Intensität. Infolge der verschärften Controle set das Fälschen zur Zeit außerordentlich erschwert. Andrerseits müsse allerdings zugegeben werden, daß in der ersten Zeit des Bestehens sich manche Härten in der Handhabung des Gesetzes ergeben hätten, welche darauf zurückzuführen seien, daß längere Zeit hindurch die Ausführungsbestimmungen fehlten und schließlich auch die betheiligten Kreise bezüglich der technischen und rechtlichen Beurtheilung der in Frage kommenden Fälle erst die nöthigen Erfahrungen sammeln mußten. Zur Zeit sei man dem gesteckten Ziele, die Materie vom einheitlichen Gesichtspunkte zu beurtheilen, erheblich näher gekommen, um so mehr, als inzwischen durch Erlassung verschiedener Gesetze die früher so sehr vermißten Grundlagen für eine Reihe wichtiger Fragen gegeben seien. Allerdings bleibe in dieser Beziehung der Zukunft noch manches vorbehalten. Die Aufgaben und Ziele der Untersuchungsämter beständen darin, die Kreise der Fälschungen immer mehr einzuengen, so daß schließlich die Fälschungen schon deshalb aufhören müssen, weil sie unrentabel würden. Dabei sei natürlich der auch von der Regierung betonte Standpunkt streng einzuhalten, daß Härten in der Anwendung des Gesetzes sorgfältig zu vermeiden seien. Um diese Ziele zu erreichen, bedürfte es noch ernster Arbeit und einer längeren Zeit, aber sie würden schließlich doch erreicht werden. Gleichzeitig werde es Aufgabe des Untersuchungsamtes sein, sich an dem Ausbau der hygienischen Untersuchungsmethoden und der Lösung hygienischer Fragen zu betheiligen. Der Vortragende unterzieht alsdann die wichtigen Nahrungs- und Genußmittel einer Besprechung unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte: **Verfälscht, verdorben und gesundheitsschädlich** und theilt in gedrängter Kürze mit, welche Beanstandungen sich in der Praxis bei den einzelnen Objecten bisher ergeben hätten. Unterstützt wurden diese Ausführungen durch die Demonstration einer kleinen Sammlung, welche eine Reihe verfälschter, bezw. beanstandeter Nahrungs- und Genußmittel dem täglichen Leben entnommen, aufwies. — An die Anwesenden, namentlich an die anwesenden Damen richtete der Vortragende die Mahnung, die Bestrebungen der Behörden dadurch zu unterstützen, daß sie bei ihren Einkäufen strenge Kritik an der Qualität der feilgehaltenen Objecte übten; außerdem müsse man den noch vorhandenen Mißständen durch geeignete Belehrungen der Producenten sowohl wie der Consumenten entgegentreten. Hieran müßte sich die **Presse**, müßten sich die verschiedenen **Fachschulen** in ernster Weise betheiligen. — Die zahlreich Anwesenden zeichneten den Vortrag durch großen Beifall aus.

* **Wohlthätigkeits-Concert.** Montag, 24. Februar cr., veranstaltet der humoristische Männer-Gesang Verein „Schalk“ in Liebich's Etablissement ein Concert unter Mitwirkung des Quartett-Gesang-Vereins „Lohengrin“ und der Concertsängerin Fräulein **Lydia Kuttig**. Der Reinertrag desselben wird zur Beschaffung eines Grabdenkmals für den am 30. October v. J. verstorbenen Gründer und langjährigen Dirigenten des „Schalk“, Signator **Carl Köhler**, verwendet und ein event. Ueberschuß seiner Wittwe überwiesen werden.

* **Paul Scholz' Theater.** Die Verwaltung des Breslauer Volkstheaters verfolgt die Aufgabe, welche sie sich gestellt, vornehmlich ältere, bewährte Bühnenstücke zur Aufführung zu bringen, mit bestem Erfolge. Auch das am Mittwoch in das Repertoir aufgenommene Lustspiel „**Graf Racoczi**“ von Gustav v. Moser fand reichen Beifall, ebenso die Aufführung des lustigen Schwanks „**Ein vergnügter Tag**“ und die beliebte Posse „**Der Registrator auf Reisen**“. Das Publikum trägt dem Theater dauernd die verdiente warme Theilnahme entgegen. Heut, Sonntag, wird das Rosen'sche Lustspiel „**Frauenrechte**“ und hierauf die Posse mit Gesang „Ein Stündchen auf dem Comptoir“ gegeben. Montag und Dinstag findet keine Vorstellung statt. Für Mittwoch ist „Größenwahn“ neu einstudiert.

* **Einen carnevalistischen Narren-Abend** veranstalten Heute Sonntag, 23. Februar cr., die Leipziger Sänger im **Liebich'schen Etablissement.**

* **Zeltgarten.** Der jugendliche Luftvoltigeur **Willy Panzer** arbeitet jetzt an einem Apparat, der aus einem dreifachen Schwingreck und einer festen Horizontalleiter besteht. Als besondere originelle Leistung erregt das sichere Hängen und sich Schwingen an Hacke und Fuß gerechtes Erstaunen. Den Schluß der Production bildet ein Saltomortale durch ein Geräth in Form einer riesigen Trommel. Die Burlesken der Acrobaten-Clowns Brothers **William** und **Charles** bringen stets die heiterste Stimmung hervor. Auch die da capo-Nummer, die der Ventriloquist **Segommer** in sein Repertoir aufgenommen hat, gefällt sehr. Derselbe versteht es, mit alleiniger Hülfe seiner Hände überraschende bewegliche Schattenbilder zu erzeugen. Der Mimiker **Henry de Vry** fügt seiner reichen Gallerie von plastischen Portraits immer noch neue hinzu. Der Komiker **Waschinsky** bringt seine neuen Couplets sehr wirkungsvoll zum Vortrage. — Am letzten Tage des Monats scheiden außer den Mrs. **William** und **Charles**, Herrn **Panzer** und Herrn **Waschinsky** sämmtliche jetzt thätigen Artisten aus dem Engagement.

—ρ **Verhaftung.** Vom 14. Januar bis 14. Februar d. J. wohnte in einem hiesigen Hotel ein Mann, der sich als der Techniker Georg Witte aus Stuttgart ausgab; bis zum 20. v. Mts. bezahlte der Mann seine Zeche, von da ab logirte und zehrte er auf Credit und verschwand schließlich am 14. d. Mts. spurlos ohne seine Hotelrechnung beglichen zu haben. Gestern Abend traf der Haushälter des Hotels den Mann zufällig auf dem Ringe und übergab ihn einem Schutzmann. Dem Letzteren gegenüber verweigerte der Mann jede Auskunft über seine Personalien. Bei seiner Vernehmung im Polizeigefängniß gestand er zu, der Handlungsdiener Max Erdmann und zuletzt in Cottbus aufhältlich gewesen zu sein. Erdmann hat in der letzten Zeit verschiedene Wechselfälschungen und andere Betrügereien verübt und zwar nicht allein in Breslau, sondern auch anderwärts. Er ist geständig, am 12. v. M. in Suhl eine Wechselfälschung in Höhe von 60 Mark ausgeführt zu haben. Alle Personen, die durch den Mann geschädigt worden sind, wollen sich bald im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes melden. Erdmann ist mittelgroß, hat blondes Haar, kleinen blonden Schnurrbart, hageres bleiches Gesicht, tiefliegende stechende Augen und geht anständig gekleidet.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Pfandschein über verschiedene Kleidungsstücke; ein neuer Stuhl; vier Portemonnaies mit Geld; ein Paar Filzpantoffeln; ein schwarzer Muff; eine Haarbroche. — Beschlagnahmt: ein Wandspiegel; der Eigenthümer desselben kann sich im Zimmer Nr. 4 des Königl. Polizei-Präsidiums melden. — Gestohlen: einem Lagerhalter von der Löschstraße aus einem Keller mittels Einbruchs ein Topf mit Fett im Werthe von 12 Mark; einem Bäckermeister von der Klosterstraße ein Kübel Schmelzbutter; einer Frau von der Matthiasstraße ein Regulator mit dunkel polirtem Gehäuse; einem Kaufmann von der Hermannstraße ein Paar hohe Damenstiefel mit weißem Pelzfutter. — Abhanden gekommen: einem Arbeiter von der Matthiasstraße ein Portemonnaie mit etwa 27 Mark Inhalt. — Unfug: Dem Restaurateur Heinemann, Werderstraße Nr. 4, sind in der Nacht vom 18. bis 19. d. M. seine beiden an der Straßenfront des Hauses befestigten Blechschilder böswillig abgerissen und zertrümmert worden. Für die Ermittelung des Thäters setzt der Geschädigte eine Belohnung von 20 Mark aus. — Schwindler: Ein Mann, der sich für einen Schauspieler ausgiebt und der Sproß einer altadligen Familie zu sein behauptet, hat hier in letzter Zeit verschiedenen angesehenen Personen Geldbeträge abgeschwindelt. Es wird behördlicherseits vor ihm gewarnt. — Es wird ferner vor einem anderen Schwindler gewarnt, der in Oberschlesien unter den falschen Namen Nawrat und Reisky aufgetreten ist und unter allerhand Vorspiegelungen von verschiedenen Personen Geldbeträge zu erlangen gewußt hat. Derselbe hat sich dem Anschein nach jetzt nach Breslau gewandt. Er ist etwa 29 Jahr alt, hat röthlichblondes Haar und desgl. Schnurrbart, rothes gesund aussehendes Gesicht, ist mittelgroß und trägt einen grauen Ueberzieher. Er pflegt sich für einen Landwirth auszugeben. — Unglücksfall. Die Näherin Marie Denkmann von der Enderstraße hatte am 9ten d. Mts. Handschuhe mit Benzin gewaschen. Als sie bald darauf Kohlen in den Ofen nachlegen wollte, kam sie mit den noch nicht ganz getrockneten Handschuhen dem Feuer zu nahe, sodaß eine Explosion erfolgte. Das Mädchen erlitt verschiedene Brandwunden und mußte deshalb nach dem Kloster der Elisabethinerinnen gebracht werden. — In Untersuchungshaft wurden genommen 32 Personen, in Strafhaft 8.

Militär-Wochenblatt. Zarnke, Major vom Kriegsministerium, dem Kriegsministerium aggregirt. Wollmar, Major vom Westfäl. Pion.-Bat. Nr. 7, in das Kriegsministerium versetzt. Bensch, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Preuß.-Stargardt, vom 1. März d. J. ab zum Stabe des Generalcommandos des I. Armeecorps, Walbaum v. Traubitz, Major vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, vom 1. März d. J. ab zur Vertretung des Commandeurs des Landw.-Bezirks Preuß.-Stargardt commandirt. Lange II, Zeughauptm. vom Art.-Depot in Neisse, zur 3. Art.-Depot-Insp. versetzt. Stobwasser, Pr.-Lt. von der Res. des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, zum Hauptm., Schmidt, Vicefeldw. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Teltow, zum Second-Lieutenant der Reserve des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, Collin, Vicefeldwebel von demselben Landwehr-Bezirk, zum Second-Lieutenant der Res. des Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, Sinner, Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bez. Schrimm zum Pr.-Lieut., Kutzner, Vicefeldw. vom Landwehr-Bezirk I Breslau, zum Sec.-Lieut. der Res. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Elster, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Schweidnitz, Heller, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Cosel, zu Pr.-Lts. befördert. Rosemann, Pr.-Lt. a. D., zuletzt im 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, in der Armee und zwar als Pr.-Lt. mit einem Patent vom 14. October 1883 bei der Landwehr-Infant. 2 Aufgebots des Landw.-Bezirks Limburg wiederangestellt. Schulz, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Freistadt, als Major mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Paetzolt, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Liegnitz, Mylius, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Rawitsch, diesem unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Vogt, Sec.-Lt. von der Res. des Feld-Art.-Regts. von Peucker (Schles.) Nr. 6, mit Pension der Abschied bewilligt.

[Kaiserliche Marine.] v. Schuckmann I, Corv.-Capitän, commandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt, zum Capitän z. See befördert. Geißler, Corv.-Capitän, commandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt, Rötger, Corv.-Capitän, Comm. der 1. Matrosen-Art.-Abtheilung, v. Schuckmann, Corvetten-Capitän, Commandant des Stammschiffes der Reserve-Division der Nordsee, zu Capitäns zur See, da Fonseca-Wollheim, Capitänlt., zum Corv.-Capitän, Klincksieck, Gebecke, Erckenbrecht, Lts. zur See, zu Captlts., Mauve, Behncke, Behring, Unterlts. zur See, zu Lts. z. See befördert. Geiseler, Corv.-Capitän, Art.-Offiz. vom Platz und Vorstand des Art.-Depots zu Wilhelmshaven, der Charakter als Capitän zur See verliehen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Erzählungen aus dem Orient. Von Dr. E. Müllendorf. Verlag von G. Grimm, Budapest.

Aus der Salzbüchse. Drei Schock und drei Spruchverse und Verssprüche von Agnes von der Decken. Verlag des „Volksarzt", Hirschberg i. Schl.

Im Liebesrausch. Berliner Sittenroman. Von Heinz Tovote. Verlag von Ad. Zoberbier, Berlin.

Monatsschrift für Buchbinderei und verwandte Gewerbe. Kunstgewerbliche Blätter für Buchbinder, Buchhändler, Bibliotheken und Bücherliebhaber. Schriftleitung von Paul Adam, Kunstbuchbinder in Düsseldorf. Heft 1. Verlag von Friedrich Pfeilstücker, Berlin.

Handbuch des gesammten Verkehrswesens des Deutschen Reiches, zum praktischen Gebrauch für Contor und Bureau von August Lange. Theil I u. II. Verlag von Gerhard Kühtmann, Dresden.

Das Reichsgesetz, betr. die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1889, erläutert v. Dr. Maurer, Landrichter in Stolp i. P. Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Gedichte. Von Albert Moeser. Sammlg. 1. 3. Aufl. Verlag der Actien-Gesellschaft Hamburg (vorm. J. F. Richter).

Die Naturgesetze des Hagels und die Hagelversicherung. Ein Versuch. Von Ferdinand Sarrazin. Nebst einer Regenkarte und drei Hagelkarten. Verlag von Wallmann in Gr. Lichterfelde.

Der Oberstolze. Ein Berliner Zeitroman v. Friedr. Dernburg. Lieferung 1. Verlag von Walter u. Apolant, Berlin.

Die Kaiserlichen Erlasse, die Parteien und die Reichstagswahl. Von Dr. Richard Rosenmund. Verlag von Carl Heymann in Berlin.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 17. bis 22. Februar.) Die Börse bot während der abgelaufenen Woche im Ganzen nur wenig Abwechslung. Es scheint, dass nach den Stürmen, welche namentlich die Berliner und Breslauer Börse durchtost haben, eine gewisse Beruhigung der Gemüther platzgegriffen hat. Ob dieser Zustand eine Folge von Erschöpfung ist oder ob derselbe den Anfang einer Erholung bedeutet, lässt sich aber nur schwer beurtheilen. Jedenfalls steht fest, dass im Laufe dieses Monats durch die stattgehabten umfangreichen Verkäufe ein entschiedener Besitzwechsel stattgefunden hat. Der impotente Theil der Privatspeculation ist aus seinen Engagements herausgedrängt worden, und nur der kleine Ueberrest, welcher im Stande ist, grossen Erschütterungen die Stirn zu bieten, hat seine Positionen behauptet. Auf diese Weise ist allerdings ein Hauptfactor für die Beunruhigung weggefallen, und da überdies, wie der vorhandene Stückemangel beweist, auch die Contremine schon stark vorgegangen zu sein scheint, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die so bedeutend gewichenen Montanpapiere eine weitere Nachgiebigkeit vermissen lassen. Einige recht matte Tage blieben der Speculation indessen doch nicht erspart. Zunächst verstimmte der starke Rückgang der Bochumer Actien, welcher auf die Vorgänge bei dem italienischen Savonawerk zurückgeführt wurde. Wir haben über die Angelegenheit schon ausführlich berichtet, gaben auch die darauf bezügliche officielle Darlegung wieder. Dieselbe war aber so gewunden gehalten und hat in Folge dessen so wenig befriedigt, dass der Cours des genannten Papiers sich von seinem gewaltigen Rückgange nur unwesentlich erholen konnte. Schliesslich ging man über die gesammte Affaire in sofern zur Tagesordnung über, als man sich in dem wiedergefundenen Halt nicht weiter stören liess. Auch der günstige Ausweis der englischen Bank und die als unmittelbare Folge eingetretene Discontoermässigung wirkte befestigend, zumal die Baissepartei angesichts der vor der Thür stehenden Liquidation mit Deckungskäufen vorging. Da der Glasgower Eisenmarkt gleichfalls ein ruhigeres Gepräge angenommen hatte, so war wohl Veranlassung genug vorhanden, die Bahn nach oben einzuschlagen. So gern die Speculation aber diesen Weg betreten hätte, so war sie doch durch die Theilnahmlosigkeit des Privatpublikums gezwungen, ihre Wünsche vorläufig zu vertagen. Die Börse huldigt für ihren Theil durchaus soliden Anschauungen und hat daher keinerlei Neigung, eine grössere Bewegung aus sich heraus zu insceniren. Man spielt dort nur noch die Vermittlerrolle und führt Käufe nur dann aus, wenn sie vom Privatpublikum thatsächlich beordert werden. So lange man aber in diesen Kreisen schmollend bei Seite steht, so lange ist auch eine Bewegung nach oben schwer möglich, und die eingetretene Beruhigung der Stimmung dürfte sich allein in einem zähen Festhalten des jetzigen Coursstandes documentiren können. — Was wir soeben über die Gestaltung des Speculationsmarktes gesagt haben, bezieht sich naturgemäss hauptsächlich auf die Bergwerks-Papiere. Sie sind es allein, welche die Phantasie der Börsen gegenwärtig beschäftigen, und wenn die Einbildungskraft sogar schon ein in Berlin gebildetes Hausseconsortium für Kohlenactien erträumt, so beweist dies recht nachdrücklich, was man ersehnt; doch mag auch hier wohl der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Die Schwankungen im Course der Montanwerthe waren diesmal übrigens ziemlich belanglos. Die nach dem oben Gesagten leicht erklärliche Geschäftsstille, welche mehr oder weniger den gesammten Markt beherrschte, liess grössere Bewegungen nicht aufkommen. Wir sehen daher alle drei bei uns gehandelten Bergwerkspapiere nach geringen Schwankungen am Ende der Woche den ungefähren Stand des Anfangs wieder einnehmen. Vorübergehend wurden Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien durch Dividendenschätzungen, welche von 6½ pCt. wissen wollten, günstig beeinflusst. Später verstummten aber diese Gerüchte wieder, deren Ursprung übrigens nicht festzustellen war. — Auch österreichische Creditactien standen unter dem Banne der herrschenden Verkehrslosigkeit. Die mit 16 Gulden taxirte Dividende vermochte keinerlei Reiz auszuüben. Die befriedigende Ziffer wurde einigermaassen durch die Nachricht paralysirt, dass auf Grund des Ergebnisses einer juristischen Arbeit bezüglich der Boryslawer Besitzverhältnisse die Creditanstalt beschlossen habe, von der Durchführung des Erdwachsgeschäfts abzusehen. Auch scheint die Speculation zu besorgen, dass durch die vorläufige notorische Einstellung einer jeglichen Börsen-Speculation das Bankgeschäft im Allgemeinen, also auch dasjenige der Creditanstalt, für das Jahr 1890 weit weniger nutzbringend sein werde, als dies pro 1889 der Fall war. — Ein ziemlich umfangreicher und geräuschvoller Verkehr fand in türkischer Anleihe statt. Die Rente hat sich wieder zum Lieblingspapier der Coulisse emporgeschwungen. Man muss hierbei in der That die Genügsamkeit der kleinen Speculanten anerkennen, denn selbst die geringfügigsten Coursvariationen dieses Papiers erregen schon das grösste Aufsehen, und es sollen notorisch auf diesem Gebiete Speculanten thätig sein, welche Engagements bis zu 10 000 Pfd. Sterl. eingehen, um schon mit einem Nutzen von 1¼—2½ cents wieder zu realisiren. — Rubelnoten blieben vernachlässigt. So lange noch Depeschen aus Sofia publicirt werden, welche sich mit der jüngsten Verschwörung und mit ihrem voraussichtlich russischen Ursprung beschäftigen, wird man ängstlich bleiben und einer Steigerung der russischen Valuta möglichst aus dem Wege gehen. — Um nochmals auf den jüngsten Ausweis der englischen Bank zurückzukommen, wollen wir nur darauf aufmerksam machen, dass nach demselben eine weitere wesentliche Kräftigung in der Situation der Bank stattgefunden hat. Seit dem letzten Status hat sich der Goldvorrath neuerdings um 862 000 Lst. vermehrt, wovon 353 000 Lst. aus dem Ausland kamen. Danach stellt sich der Baarbestand der Bank jetzt um 1,06 Mill. Lst. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, das Portefeuille ist um 490 000 Lst. zurückgegangen. Der Notenumlauf hat sich um 285 000 Lst. vermindert, die Totalreserve ist in Folge dessen um 1 397 000 Lst. stärker geworden und enthält jetzt 16,18 Mill. Lst. gegen 15,07 Mill. Lst. in 1889 und 15,60 Mill. Lst. in 1888. Dieselbe deckt nunmehr 50,03 pCt. der Verbindlichkeiten gegen 46,87 pCt. vor acht Tagen und 45,40 pCt. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die deutsche Reichsbank hat am letzten Tage der Woche ihre Zinsrate um 1 pCt. heruntergesetzt. Doch blieb der Vorgang ohne Eindruck, weil die Discontermässigung nicht unerwartet kam. — Der Industriemarkt lag sehr still. Linke höher, Groschowitzer, Giesel und Fraustädter umsatzlos. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 135—137
Oppelner Cement 120—119.
Kramsta 145—144.
Linke 167—171.
Oelbank 95.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 222—221¾—222—221¾—¼—½—221—220½—¾—221 bis 220¾—221.
Laurahütte 163—162¾—163—161¾—162¼—163⅜—161¾—⅞ bis 162¼—⅜—162—¼—⅛—½—⅞—¾—163¾—163—162⅝—163¾ bis ⅝—163¾—163.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 112—111½—112—111⅞—112—111⅝ bis 112¼—½—112—¼—112⅛—¼—⅝—112½.
Donnersmarckhütte 91½—¼—½—⅝—91—90¾—91¼—91—¼—½ bis 92—91¾—½—92—⅝—¾—92¼.
Oesterr. Credit-Actien 178⅜—½—177¾—178—177⅜—177—⅛ bis 176⅞—177—½—¾—¼—177⅛—177—¼—⅝—177½.
Ungar. Goldrente 89¼—89—⅛—89¼.
Ungar. Papierrente 85⅝—½—⅝—85¾.
Türkische Loose 81¼—½—82—81¾—82.

• **Vom Markte für Anlagewerthe.** Der Verkehr war ziemlich gering. Die Course bewegten sich unter geringen Schwankungen hin und her. Zum Wochenschluss lässt sich eher eine kleine Festigkeit constatiren. Preuss. 4proc. Consols gaben von 106,60—106,20—106,40 nach. Preuss. 3½proc. Consols 102,70—102,60, Schles. 3½proc. Pfandbriefe etwas gebessert: 100,35—100,50. Die anderen Fonds lagen recht still. So weiter gehend waren Schles. 3½proc. Hilfskassen-Obligationen sehr gefragt: 100,30 bis 100,45 bis 100,25. In Consolsprioritäten stockt das Geschäft fast vollständig. — Geld blieb sehr flüssig. Tägliches Geld war zu 4 pCt. reichlich vorhanden. Geld zum Ultimobedarf stellte sich auf 4½ bis 4 pCt. Disconten zu 3⅞—3⅝ pCt. gesucht.

△ **Oberschlesische Portland-Cementfabrik.** Aus dem Geschäftsbericht der Oberschlesischen Portland-Cementfabrik pro 1889 entnehmen wir, dass das Verkaufsquantum zu lohnenden Preisen nicht unbedeutend vergrössert werden konnte. Der Versand des Jahres betrug 190 020 Tonnen und der Gesammt-Bruttoertrag 1 055 488 M. Davon entfallen für Abschreibungen auf producirte 180 300 Tonnen à 30 Pf. = 54 090 M.; auf Reparaturen 47 547 M.; auf Betriebsunkosten 61 914 Mark und auf Obligationszinsen abzüglich der Zinseingänge 12 898 M., so dass ein Nettogewinn von 329 038 M. verbleibt, welcher zur Vertheilung in nachstehender Weise vorgeschlagen wird: 10 pCt. dem Reservefonds 32 904 M.; statutenmässige und contractliche Tantièmen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte 44 207 M.; 10 pCt. Dividende auf 2 200 000 M. Actiencapital 220 000 M.; 5 pCt. Dividende (halbjährige) auf 550 000 M. neue Actien 27 500 M.: Vortrag pro 1890 4427 M. Der Reservefonds erhält ausser den statutenmässigen 10 pCt. des Nettogewinns den Agiogewinn aus der vorjährigen Neu-Emission, so dass derselbe jetzt 181 637 M. oder nahezu 7 pCt. des jetzigen Actiencapitals erreicht. Wenn auch das zum Zweck von Neubauten emittirte neue Capital von 550 000 M. mit der halben Jahresdividende theilnimmt, ohne noch mit werbend zu arbeiten, so gestattet das Erträgniss dennoch, eine Dividende von 10 pCt. vorzuschlagen. Der Neubau ist soweit vorgeschritten, dass die Gesammtanlage voraussichtlich im April in Betrieb kommen wird; die ungünstigen Verhältnisse der gesteigerten Kohlenpreise und Arbeitslöhne werden sich durch verbesserte Fabrikations-Einrichtungen und vermehrte Production voraussichtlich weniger fühlbar machen, zumal die Production pro 1890 schon jetzt fast vollständig zu befriedigenden Preisen verschlossen ist.

P. Sp. **Wagengestellung im oberschlesischen Kohlenrevier.** In der Zeit vom 1. bis 15. Februar a. c. sind auf sämmtlichen oberschlesischen Gruben pro Fördertag bestellt worden 4159 Wagen, gestellt wurden 4181 Wagen. Im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres wurden gestellt 3507 Wagen und sind demnach in diesem Jahre pro Fördertag durchschnittlich 674 Wagen mehr gestellt worden. Es entspricht dies einem Kohlenquantum von ca. 135 000 Centner mehr pro Tag.

• **Amerikanischer Eisenmarkt.** Nach dem Bericht des „Iron" zeigt der amerikanische Eisenmarkt keine grosse Veränderung. Der Ton ist abermals etwas williger. Amerikanisches Anthracitroheisen wurde zu bisherigen Preisen lebhaft gehandelt. Bessemer Eisen ist matter zu 21,50—22,50, schottisches notirte erheblich niedriger. Coltness 26, Summerlie 25,50, Dalmellington 22, Eglinton 21,50, letzteres soll auf spätere Lieferung zu 16 Doll., Dalmellington zu 18 Doll. geliefert werden. Spiegeleisen ist träge und kaum behauptet. Pittsburger Stangeneisen wurde zu willigeren Preisen stärker umgesetzt. Altes Material blieb ruhig und ist kaum verändert. Der Stahlmarkt ist ruhig. Stahlschienen sind unverändert. Die Gesammtabschlüsse betrugen bisher 803 600 Tons. Stahlluppen und Walzdraht still und williger, Stahlluppen notiren 35 bis 35,50 Doll., Stahlknüppel und Nagelbrammen sind ziemlich rege und preishaltend. Fertigeisen liegt träge. Schwarzbleche sind gefragt und stetig. Weissbleche begehrter.

• **Beförderung von Getreide in unverpacktem Zustande.** Im Local- und gegenseitigen Verkehr der preussischen Staatseisenbahnen wird vom 1. März d. J. ab die Beförderung von Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) und Kleie in Wagenladungen auch in unverpacktem Zustande (in loser Schüttung) unter den nachfolgenden Bedingungen bis auf Weiteres versuchsweise gestattet: 1) Die Beförderung erfolgt in gewöhnlichen bedeckten Wagen. 2) Die Verladung und die Sicherung des verladenen Gutes gegen Verstreuen ist Sache des Versenders. Die hierzu verwendeten Geräthschaften werden nach Maassgabe der allgemeinen Tarifvorschriften unter B. III 9 des Deutschen Eisenbahn-Güter-Tarifs, Theil I, frachtfrei an den Versender zurückbefördert. 3) Die unverpackte Aufgabe ist von dem Versender nach der Vorschrift des § 47 (und Anlage A) des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands besonders zu erklären. 4) Bei bahnseitiger Entladung auf Antrag des Empfängers oder nach Ablauf der Entladefrist wird neben den Kosten für etwa erfolgte Beschaffung oder Anmiethung von Säcken eine besondere, aus dem Local-Güter-Tarife der in Betracht kommenden Verwaltung zu ersehende Gebühr erhoben. — Die besonderen Bestimmungen, welche für russisches Getreide bezüglich der Umladung an den Grenzübergangsstationen bezw. bei der Entladung auf den Empfangsstationen getroffen sind bleiben bis auf Weiteres in Kraft.

• **Aus der Manufacturwaarenbranche.** Die Erwartungen, welche die Interessenten der Manufacturwaarenbranche, hauptsächlich aber die Fabrikanten von Kleiderstoffen, auf die Frühjahrssaison gesetzt haben, sind, wie uns berichtet wird, bis jetzt nur theilweise erfüllt worden. Die Erledigung der früher erhaltenen Aufträge ging flott von Statten. Es fehlt aber an neuen Aufträgen, um die Arbeiter voll zu beschäftigen. Die Grossisten haben vor dem Beginn der Saison reichlich bestellt, haben also noch keine Veranlassung zu Nachbestellungen, da das Detailgeschäft für die neue Frühjahrs-Saison überhaupt noch nicht begonnen hat. Nur in ganz bestimmten Artikeln, die im vorigen Sommer vorzüglichen Abgang hatten, wie z. B. Mousselines, Zephyrs, war der Verkehr lebhaft und sind die Primitivordres der Grossisten fast sämmtlich placirt, so dass auf diese speciellen Genres bereits Nachbestellungen ertheilt werden müssten. In gutem Verkehr stehen grosscarrirte Beiges und Cheviots, mit Tupfen, ferner Beiges mit ramagirten Streifenmustern, ausserdem haben ganz wollene Cöper- und Diagonalkleiderstoffe, glatt und in Fantasiestreifenmustern, Crêpes, Armures und Satins in ramagirten und Streifenmustern, hartwollige Cheviots in Cöper- und Crêpe-Geweben, genoppt, gestreift und carrirt, Crêpe und Cöpergewebe mit Bombenmustern ziemlich guten Absatz gefunden, ferner glatte ganz wollene Cachemirs und Cachemiriennes, Foulés, doch stehen sie durchaus nicht in übermässigem Begehr, der irgendwie eine besondere Inanspruchnahme der Fabrik nöthig machen würde. Elsässer baumwollene Druckstoffe, wie Madapolams in Streifen, Blumen- und Fantasiemustern mit zwei- und mehrfarbigem Druck, bedruckte Satins in gestreiften und damassirten Dessins, bedruckte Batiste in Streifen-, Blumen- und Fantasiemustern, sind in einer die Fabrik genügend beschäftigenden Weise in Auftrag gegeben worden. Ganz wollene Druckflanelle wurden anfänglich matt bestellt, später aber wurden in Streifen-, Broché- und Fantasiemustern umfangreiche Nachbestellungen gegeben. Elsässer und englische Zephyrs in Streifen und carrirten Mustern, in broschirten Streifen und Carreaux auf hellen und dunklen Grundfarben sind in lebhaftem Verkehr. Dieser Artikel, ebenso wie die bedruckten Mousselines, namentlich in Blätter- und Bombenmustern, gehören nebst Glorias (halbseidene Gewebe) zu denjenigen Artikeln der Manufacturwaarenbranche, die ausserordentlich begünstigt sind. Mohairs und Alpaccas sind in grösseren Quantitäten als sonst aufgegeben worden. Das Geschäft in Kleiderstoffen liegt für den Fabrikanten günstiger, wie für den Grossisten. Der erste hatte bis jetzt gut zu thun, er würde aber einen Ausfall erleiden, wenn die Nachbestellungen ausbleiben. Der Grossist dagegen hat in der Erwartung eines lebhaften Geschäfts starke Anschaffungen gemacht und hat letztere noch nicht vollständig placirt. Grossisten beklagen sich übrigens über den langsamen Eingang von Incassos und über andere Concessionen, welche sie den Abnehmern machen müssen. So werden jetzt Anforderungen gestellt, die man früher nie kannte; Waare, die im Februar geliefert wird, zahlbar nach drei Monaten, wird mit Factura datirt vom 1. Mai versandt, so dass also statt drei Monaten ein Ziel von sechs Monaten gewährt werden muss, wenn auch nominell die Zahlungsbedingungen eingehalten werden. Dieser Gebrauch hat sich in letzter Zeit so allgemein eingeführt, dass er schon zu einer Unsitte geworden ist, welcher nur durch die Einführung einheitlicher Zahlungsbedingungen entgegengetreten werden könnte; an letztere ist aber bei der heutigen Lage des Detailgeschäfts vorläufig noch gar nicht zu denken. Die Zahl der Detaillisten, welche ihren Verpflichtungen, wie in vielen Branchen üblich, innerhalb dreier Monate nachkommt, ist unbedingt kleiner, als derjenige Theil, welcher gezwungen ist, längeren Credit in Anspruch zu nehmen, nicht etwa, weil es ihm an den zur Führung seines Geschäfts nothwendigen Mitteln fehlt, sondern nur, weil er selbst gezwungen ist, der Privatkundschaft einen über jedes Maass und Ziel ausgedehnten Credit zu gewähren. Erst wenn die Kundschaft des Detaillisten sich daran gewöhnt, pünktlich und schnell zu bezahlen, kann von einheitlichen und besseren Zahlungsbedingungen, als sie jetzt üblich sind, die Rede sein.

• **Zahlungseinstellungen.** Aus Budapest wird der „Magd. Ztg." telegraphirt, dass über das Vermögen des Grafen Stefan Keglewich der Concurs verhängt wurde. — Die Kanzleiabtheilung des obersten Gerichtshofes verfügte die zwangsweise Abwickelung der Geschäfte der Portuguese Consolidated Copper Mines, Limited, auf Antrag eines Gläubigers, welcher der Gesellschaft Geld geliehen und dafür einen Check erhielt, der nicht honorirt wurde. Die Gesellschaft wurde erst im October 1888, als die Tonne Kupfer 80 Pfd. Sterl. kostete, mit einem Capital von 100 000 Pfd. Sterl. in Actien von je 5 Pfd. Sterl. gegründet behufs käuflicher Erwerbung und weiterer Entwickelung mehrerer angeblich werthvoller Kupfer-Concessionen in den portugiesischen Provinzen Alemtijo und Algarve. — Die Passiva der insolventen Productenfirma Atkins & Currie in London, welche hauptsächlich in Wolle und Weizen arbeitete, werden mit 80 000 Pfd. Sterl. angegeben,

denen ungefähr gleich hohe Activa gegenüberstehen sollen. — Nach dem „Konfekt.“ ruft die Firma Brisley Foster & Co. in London ihre Gläubiger auf den 20. d. M. zusammen. Die Firma arbeitete stark mit deutschen Fabrikanten.

Submission.

A—z. **Eisenarbeiten.** Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der eisernen Treppen und Lichtgitter des neuen Empfangsgebäudes in Kreuzburg OS., auf 3200 Mark veranschlagt und von dem hiesigen Betriebsamt Breslau-Tarnowitz ausgeschrieben, offerirten: M. G. Schott, Breslau, zu 2441 M., H. Meinecke, hier, zu 2755 M., J. Stober, hier, zu 2171 M. excl. Reisespesen, Lencke's Nachf., hier, zu 2365 M., C. F. Rother, hier, zu 2185 M., Fr. Schmehl, hier, zu 1896 M., Hamburg-Berliner Jalousiefabrik, Filiale Breslau, zu 2377 M., E. de la Sauce & Kloss, Berlin, zu 3830 M. und die Marienhütte bei Kotzenau nur Treppen zu 2301 M.

Ausweise.

Glasgow, 21. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 880 102 Tons gegen 1 034 131 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 89 gegen 80 im vorigen Jahre.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Febr. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Angebot von Geld zum Zwecke der Ultimoregulirung gestaltete sich, unterstützt durch die heut erfolgte Ermässigung des Discontsatzes der Reichsbank, abermals sehr umfangreich. Der durchschnittliche Reportsatz stellte sich auf 3¾ pCt. Eine grosse Anzahl von Effecten, für welche sich der Stückemangel in ungeschwächtem Maasse erhielt, wurde indessen wesentlich billiger prolongirt. Letzteres gilt besonders von inländischen Eisenbahnactien, sowie von den Actien der hiesigen Bankinstitute. Hingegen erhöhte sich der Prolongationszinsfuss der Industriewerthe in zahlreichen Fällen auf 4¼ pCt. Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,125—0,15 Report, Franzosen 0,15 Deport, Lombarden 0,15—0,125 Deport, Commandit 0,25—0,30 Report, Deutsche Bank 0,30—0,15 Report, Bochumer 0,25 Report, Dortmunder 0,15 Deport, Laura 0,15 Report, Italiener 0,125—0,175 Deport, Ungarn 0,125 Deport, Russ. Consols 0,20—0,225 Deport, 1880er Russen 0,225 Deport, Orient-Anleihe 0,225 Deport, Russische Noten 0,10 Report. — Im Centralausschuss der Reichsbank, der heute Vormittag versammelt war, setzte, nach der „Nat.-Ztg.“, Herr v. Dechend die Gründe auseinander, welche die Herabsetzung der Bankrate noch vor der gewonnenen Uebersicht des Status vom 23. Februar veranlassten. Vor allem behalte die Discontpolitik der Leitung des Instituts mit dem Schutze der Währung des Landes die Interessen der Industrie und des Handels streng im Auge und sie ist nicht gewillt, auch nur einen Tag länger den hohen Satz bestehen zu lassen, wenn die Möglichkeit einer Herabminderung desselben vorliege, durch welche dem grossen Verkehr eine Erleichterung geboten werde. Dies sei, meinte der Bankpräsident, gegenwärtig der Fall. Die Erhöhung des Disconts der Bank von England und das Steigen des hiesigen Wechselcourses am hiesigen Platze habe die Erhöhung der Reichsbank auf 5 pCt. (3. October 1889) herbeigeführt; da aber die Bank von England am 20. d. Mts. den Satz auf 5 pCt. ermässigte und gleichzeitig die Londoner Devise hier einen Rückgang aufweist, sei es möglich geworden, mit der gleichen Maassregel vorzugehen, und zwar umsomehr, als augenblicklich bedeutende Beträge durch die Einzahlungen auf die jüngste Auflage der 3½ proc. Reichsanleihe zugeflossen sind. Diese Summen werden freilich bald wieder abgehoben werden, allein der Zufluss für die Kassen der Reichsbank war vom 15. bis 19. Februar ein ansehnlicher; es haben nämlich die Anlagen in Wechseln und im Lombard um 21 Mill. Mark abgenommen und das Giroguthaben ist um 19 Mill. Mark gestiegen, und es dürfte die Voraussetzung eines weiteren Zuganges von Mitteln auf die bezeichneten Conten bis zum 23. Februar nicht ungerechtfertigt sein. Auch im Februar des vorigen Jahres wurde der Discont, und zwar am 4. Februar auf 3 pCt. herabgesetzt. Die Ermässigung um ein ganzes Procent erscheint opportun als eine „ganze“ Maassregel, die übrigens die Höhe des Disconts herstellt, wie sie gewohnheitsmässig bei der Reichsbank genannt werden kann. Der Centralausschuss erkannte diese Gründe für die Herabsetzung des Disconts als durchaus durchschlagend an. Die Reichsbank hat wieder mit dem Ankauf von Disconten am offenen Markte in der Provinz begonnen. In Frankfurt stellte sich der Privatdiscontsatz auf 3¾ pCt. — Bezüglich des Bochumer Gussstahlvereins wird dem „B. T.“ von zuständiger Seite heute mitgetheilt, das Gerücht, dass die Geldfrage bezüglich des Sovonaer Werkes bereits gelöst sei, beruhe auf leeren Vermuthungen. Es haben allerdings Verhandlungen mit Mailänder, Genueser und römischen Banken stattgefunden, die indessen bisher zu keinem definitiven Resultat geführt haben. Der Vorstand des Bochumer Vereins beabsichtigt nun, eine ausserordentliche Generalversammlung für den nächsten Monat, wahrscheinlich den 25. März, einzuberufen, in welcher über die derzeitige Lage der Angelegenheit eingehend Bericht erstattet werden soll. Gleichzeitig soll in der Versammlung über die zu ergreifenden Schritte berathen werden. — Die 4proc. 1890er russische Anleihe wurde heute zu 94,50 bz. u. G. gehandelt und gut umgesetzt. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, dass die Dresdener Bank ihr Capital von neuem erhöhen wolle. Während im vorigen Jahre Nachrichten dieser Art günstig aufgefasst wurden, begegnete angesichts der Veränderung, welche sich seitdem im Börsengeschäft vollzogen hatte, das obige Gerücht heute einer ungünstigen Beurtheilung, die ein stärkeres Nachlassen des Courses der Dresdener Bankactien und auch sonst gewisse Abschwächungen der Course veranlasste. Die Direction der Dresdener Bank ertheilte auf die wegen der Capitalserhöhung an sie gerichteten Fragen keinen Bescheid. Wie dagegen die „Frkf. Ztg.“ aus authentischer Quelle erfährt, ist eine Capitalserhöhung der Dresdener nicht beabsichtigt und wird auch in der morgen stattfindenden Aufsichtsrathsitzung nicht zur Sprache kommen. — Ein hiesiges Blatt wusste von grösseren Kohlen- und Cokesabschlüssen, welche für deutsche Rechnung in Amerika gemacht worden sein sollen, zu berichten; wie die „B. B.-Z.“ erfährt, sind in der That Proben von amerikanischen Coken in Hamburg angekommen, doch stellten sich dieselben auf 40—45 Mark pro Tonne cif. Hamburg, während unter Zugrundelegung des Verkaufspreises für die besten westfälischen Cokes von 30 Mark ab Zeche, letztere mit 35½ Mark pro Tonne in Hamburg einsteht.

Berlin. 22. Februar. **Fondsbörse.** Die Eröffnung der heutigen Börse erfolgte in schwacher Tendenz, die später noch weitere Ausdehnung gewann und zu Coursherabminderungen für Montanwerthe sowie namentlich für Banken führte. Als Motive für den Rückgang der ersteren wurden Gerüchte angeführt, denen zufolge die Savona-Angelegenheit noch nicht bereinigt ist. Man brachte dies mit der Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung des Bochumer Gussstahl-Vereins in Zusammenhang. Weiter wurde geltend gemacht, dass auch die Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt nicht befriedigen; endlich verstimmte am Bankenmarkt ein Gerücht, demzufolge die Dresdener Bank eine weitere Erhöhung ihres Grundcapitals beabsichtige. Neben den Bochumer Gussstahl-Actien waren auch Laura-actien und Dortmunder Union angegriffen, während Kohlenwerthe eine ziemlich feste Haltung beobachteten. Bochumer 209,75—210,60 bis 207,50 — 208,25 — 207, Nachbörse 208,50; Dortmunder 110,60 bis 109,25. Nachbörse 109; Laura 163,50—162,70, Nachbörse 162,70; Donnersmarckhütte 92,10, Nachbörse 92. Von Banken Dresdner und Handelsgesellschaft stärker offerirt; Credit 177,50—177,60—177,20, Nachbörse 177,10; Commandit 241,90—240,10—240,25, Nachbörse 240,50; Bahnenmarkt schwach und unbelebt. Fremde Renten geschäftsunlustig; die Discontherabsetzungen blieben ohne Einwirkung: 1880er Russen 93,90—94, Russische Noten 220,70, Nachbörse 220,70; 4proc. Ungarn 89,25—89,20, Nachbörse 89,10. Im weiteren Verlauf gewann die Baisse an Kraft und Ausdehnung, die bis zum Schlusse anhielt; besonders attaquirt waren Bankwerthe. Schluss matt. Am Cassamarkt deutsche und fremde Eisenbahnen wenig verändert, eher offerirt; Cassabanken begegneten geringem Interesse. Das Geschäft verlief ruhig bei theilweise etwas niedrigeren Notirungen. Von Berg- und Hüttenwerken besser: König Wilhelm, Arenberg, Berzelius, Vulkan; durch Realisirungen gedrückt: Eschweiler, Bochumer C, Annener, Bonifacius, Borussia, Gelsenkirchen, Harpener; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 112,60 bez. u. Gd. Auf dem Markt für inländische Anlagewerthe herrschte Ruhe; 4procent. Reichsanleihen büssten 0,20 pCt. ein, 4proc. Consols erholten sich, 4proc. deutsche Prioritäten behielten meist ihren letzten Stand; österreichisch-ungarische Prioritäten sehr still bei abbröckelnden Coursen; 3proc. Italiener zogen etwas an; russische Prioritäten theilweise etwas schwächer, Iwangorod und Südwestbahn lebhafter; Amerikaner gut zu lassen. Fremde Wechsel belebt; London stellte sich 1½ Pf. höher.

Berlin. 22. Febr. **Productenbörse.** Heute waren es weder die durchaus nicht flauen auswärtigen Berichte, noch die Witterung, welche den hiesigen Verkehr beeinflussten, vielmehr war es ein ganz eigenartiges Motiv: es wurde nämlich als Folge der Reichstagswahlen die Möglichkeit der Aufhebung der Getreidezölle ventilirt, und daraufhin war der Markt für alle Getreidearten recht matt. — Loco Weizen wenig verändert. Für Termine hatte kleines Angebot die Oberhand; in Folge dessen mussten die Course bei schleppendem Handel etwa 1 Mark nachgeben, ohne fester zu schliessen. — Loco Roggen bei stillem Verkehr preishaltend. Der Terminhandel stand ganz besonders unter dem Eindrucke der oben erwähnten Discussionen, welche thatsächlich ein unverkennbares Uebergewicht der Verkäufer zur Folge hatten, obwohl effective Waare neuerdings von hier nach dem Inlande, besonders nach Sachsen, verkauft worden ist. Die Course mussten sich einen Abschlag von nahezu 1 Mark gefallen lassen und am Schlusse war die Haltung nur wenig fester. — Loco Hafer wenig verändert. Termine wurden billiger verkauft, namentlich wieder nahe. — Roggenmehl 10—15 Pf. niedriger. — Mais loco leidlich preishaltend. Termine ca. 1 Mark billiger. — Rüböl erfreute sich lebhafter Speculationsfrage, welche den Werth des Artikels merklich hob und den Markt fest schliessen liess. — Spiritus sehr still und kaum verändert.

Posen, 22. Februar. Spiritus loco ohne Fass 50er 51, 30, 70er 31, 80. Fest. Wetter: Schön.

Hamburg. 22. Februar, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 86, per März 85½, per Mai 85½, per September 84½. Tendenz: Fest.

Amsterdam. 22. Februar. Java-Kaffee good ordinary 56.

Havre. 22. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 105,50, per Mai 105,—, per Sept. 104,75. — Tendenz: Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 22. Februar, 4 Uhr 36 Min. Nachm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 12,35, März 12,37, Mai 12,57, August 12,87, October-Decbr. 12,60. Tendenz :Fest.

Paris, 22. Febr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° fest, loco 29,50, weisser Zucker fest, per Febr. 34,60, per März-Juni 35,25, per Mai-August 35,75.

Paris, 22. Febr. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° fest, loco 29,75, weisser Zucker ruhig, per Febr. 34,80 per März 35,—, per März-Juni 35,30, per Mai-August 36,—.

London, 22. Februar, 12 Uhr — Minuten. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per Februar 12, 3¾, per März 12, 4½, per April 12, 6, per Mai 12, 7½.

London, 22. Febr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12⅜, stetig. Centrifugal Cuba —.

Newyork, 21. Febr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 5 1/16.

Leipzig, 22. Febr. **Kammzug-Terminmarkt.** (Orig.-Telegr. von Berger & Co. in Leipzig.) 4,90. Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	— —	83 70
Gotthardt-Bahn ult.	173 —	173 —
Lübeck-Büchen	182 60	182 10
Mainz-Ludwigshaf. .	124 20	124 20
Mecklenburger	168 20	168 10
Mittelmeerbahn ult.	109 50	109 10
Warschau-Wien ult.	192 75	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 50	60 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 20	112 70
do. Wechslerbank	110 —	110 60
Deutsche Bank	178 70	178 50
Disc.-Command. ult.	241 90	240 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	177 50	177 —
Schles. Bankverein .	130 —	130 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 70	141 —
Bismarckhütte	218 70	219 —
BochumGussstahl.ult.	210 50	207 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	170 60	— —
do. Pferdebahn . .	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 50
Donnersmarckh. ult.	92 —	92 —
Dortm. Union St.-Pr.	110 10	109 90
Erdmannsdrf. Spinn.	104 25	104 10
Fraust. Zuckerfabrik	160 —	160 —
Giesel Cement.....	144 10	144 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	169 —	170 —
Hofm. Waggonfabrik	174 —	174 20
Kattowitz. Bergb.-A.	143 —	142 10
Kramsta Leinen-Ind.	143 20	143 40
Laurahütte	163 —	163 40
NobelDyn. Tr.-C.ult.	164 50	164 —
Obschl. Chamotte-F.	140 50	140 20
do. Eisb.-Bed.	112 70	112 60
do. Eisen-Ind.	202 20	203 20
do. Portl.-Cem.	137 50	135 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 20	119 —
Redenhütte St.-Pr. .	126 50	127 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	179 —	178 —
do. Dampf.-Comp.	122 70	122 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 10	194 60
do. St.-Pr.-A.	195 10	194 60
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	— —	— —

Cours vom	21.	22.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 30
do. do. 3½%	102 50	102 50
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	99 80	99 80
Preuss. 4% cons Anl.	106 10	106 50
do. 3½% dto.	102 60	102 60
do. Pr.-Anl. de 55	159 50	— —
do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 60	100 50
do. Rentenbriefe . .	104 20	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 40	100 40
do. 4½% 1879	— —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	102 20	102 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 50	95 50
Italienische Rente . .	94 30	94 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 10
Mexikaner	97 —	96 90
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 20
do. 4⅕% Papierr.	76 40	76 60
do. 4⅕% Silberr.	76 50	76 50
do. 1860er Loose	123 40	123 40
Poln. 5% Pfandbr. .	66 20	66 40
do. Liqu.-Pfandbr.	61 —	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	105 20	105 30
Russ. 1880er Anleihe	94 —	94 —
do. 1883er do.	112 10	112 20
do. 1889er do.	93 80	93 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 20
do. Orient-Anl. II.	68 90	69 —
Serb. amort. Rente	84 —	84 —
Türkische Anleihe .	18 —	18 —
do. Loose	81 60	81 70
do. Tabaks-Actien	101 —	100 70
Ung. 4% Goldrente	89 20	89 20
do. Papierrente . .	85 70	85 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 15	172 —
Russ. Bankn. 100 SR.	221 10	220 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 10	171 95
do. 100 Fl. 2 M.	171 30	171 05
Warschau 100 SR 8 T.	220 60	220 60

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 22. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	190 25	189 25
Disc.-Command. ult.	242 25	240 —
Oesterr. Credit. . ult.	177 50	177 12
Franzosen ...... ult.	95 —	94 62
Galizier .... ult.	84 12	83 75
Harpener ...... ult.	250 50	245 25
Lübeck-Büchen ult	183 —	182 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	60 37	59 37
Dux-Bodenbach ult.	224 —	223 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	139 37	139 62
Gelsenkirchen . . ult.	191 —	187 75

Cours vom	21.	22.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 87	89 37
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	111 25	109 12
Laurahütte ..... ult.	164 12	162 75
Egypter .... ult.	95 62	95 62
Italiener .... ult.	94 37	94 25
Lombarden ..... ult.	59 12	58 87
Türkenloose .... ult.	81 75	81 25
Dresdener Bank. ult.	180 —	176 62
Russ. Banknoten. ult.	221 —	220 75
Ungar. Goldrente ult.	89 37	89 25
Warschau-Wien . ult.	193 —	193 75
Hibernia .... ult.	214 —	210 50

Frankfurt a. M., 22. Februar. Mittags. Credit-Actien 275, 75, Staatsbahn 189, —. Galizier 167, 25. Ungar. Goldrente 89, 20. Egypter 95, 50. Ziemlich fest.

Berlin, 22. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	196 75	196 —
Septbr.-October	185 75	— —
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	171 —	170 25
Juni-Juli	169 75	169 —
Septbr.-October.	161 75	161 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	161 50	161 —
Septbr.-October..	148 —	147 25

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr Besser.		
Februar.........	70 90	71 10
April-Mai	68 60	69 30
Septbr.-October ...	— —	58 30
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco 70er	33 50	33 40
Februar 70er	33 10	33 —
April-Mai.... 70er	33 30	33 20
August-Septb. 70er	34 70	34 70
Loco 50er	52 90	53 —

Stettin. 22. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	191 —	190 50
Juni-Juli .	193 —	192 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	168 —	167 —
Juni-Juli	168 —	167 —
Petroleum loco . .	12 —	12 —

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Februar.........	70 —	70 —
April-Mai	68 —	68 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 10	52 20
Loco 70er	32 70	32 70
April-Mai.... 70er	32 50	32 60

Wien, 22. Februar. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien . .	322 15	322 —
St.-Eis.-A.-Cert.	220 —	219 50
Lomb. Eisenb. .	136 75	136 50
Galizier	195 75	195 —
Napoleonsd'or .	9 41	9 40

Cours vom	21.	22
Marknoten	58 05	58 05
4% ung. Goldrente.	103 40	103 65
Silberrente	88 90	89 —
London............	118 80	118 80
Ungar. Papierrente .	99 45	99 50

Paris, 22. Februar. 3% Rente 88, 05. Neueste Anleihe 1877 105, 60. Italiener 93, 37. Staatsbahn 471, 25. Lombarden —, —. Egypter 477, 50. Ruhig.

Paris, 22. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente.......	88 —	88 05
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 52	105 47
Ital. 5proc. Rente .	93 87	93 50
Oesterr. St.-E.-A. .	470 —	470 —
Lombard. Eisenb.-A.	307 50	306 25

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons. .	18 25	18 15
Türkische Loose . .	74 40	74 10
Goldrente österr. .	— —	— —
do. ungar. .	88 81	88¾
Egypter...........	478 12	477 18
Compt. d'Esc. neue	630 —	631 —

Französische Fonds fest.

London, 22. Februar. Consols 97, 62. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 50. Egypter 94, 05. Schön.

London, 22. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¼ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahl. —. Matt.

Cours vom	21.	22.
Consols p. October	97 09	97 09
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	92¾	92⅝
Lombarden	12⅛	12⅛
4% Russ. II. Ser. 1889	93½	93½
Silber	— —	43 13
Türk. Anl., convert.	17⅞	17⅞
Unificirte Egypter . .	94¼	94¼

Cours vom	21.	22.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	87¾	87½
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 15, per Mai 20. 35. — Roggen loco —, per März 16, 75, per Mai 17, 05. — Rüböl loco —, per Mai 70, 00, per October 60, 20. — Hafer loco 16, 00.

Hamburg, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—198. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—188, russ. ruhig, loco 123—126. — Rüböl fest, loco 70. — Spiritus ruhig, per Februar 22, per Febr.-März 22, per April-Mai 22¼, per Mai-Juni 22½. Wetter: Milder.

Paris, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 24, 40, per März 24, 40, per März-Juni 24. 25, per Mai-August 24, 10. Mehl ruhig, per Februar 52, 60, per März 52, 75, per März-Juni 53, 00, per Mai-August 53, 75. Rüböl per September-December 70, 50. Spiritus matt, per Februar 35, 50, per März 36, 00, per März-April 36, 25, per Mai-Aug. 37, 50. Wetter: Kalt.

Amsterdam. 22. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 197, per Mai 200. Roggen loco —, per März 142, per Mai 143, October 137.

Liverpool, 22. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 3000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 22. Februar, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 25. Marknoten 58, 07. 4% Ungar. Goldrente 103, 60. Lombarden 136, 00. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 22. Februar, 6 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 275, 37, Staatsbahn 189, 50, Lombarden 116, 12, Laura 162, 50. Ungar. Goldrente —, —, Egypter 95,40. Schluss fester.

Hamburg. 22. Febr., 8 Uhr 36 Min. Abds. Credit-Actien 275,10, Dresd. Bank 173,75, Disconto-Gesellschaft 235,90, Laurahütte 162,—, Packetfahrtges. 1?5,25, Anglo-Contin. Guano 154,25, Russ. Noten 221. —. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 22. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr hielt sich im Laufe der verflossenen Woche in sehr engen Grenzen. Ländliche Verkäufer waren zahlreicher erschienen als in den Vorwochen, jedoch nicht genügend Käufer, so dass mehr Angebot als Nachfrage herrschte. Die Preise einzelner Lebensmittel mussten daher etwas nachgeben.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,20 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—10 Mark, Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse Stück 4—10 Mark, Enten Stück 4 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 60 Pf., Kapaun pro Stück 5—8 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,50 M., Poularden 4—6 M., Tauben pro Paar 80 Pf., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Indians 5—7 M., unausgelassenes Gänseschmalz Pfund 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 2,00—4,50 M., Weisskohl 3,00—3,50 M., Welschkohl 1,50 Mark, Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—40 Pf., Grünkohl Körbchen 25 Pf., Spinat 2 Liter 20 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 2,00 M., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Schnittlauch 3 Bund 10 Pf., Chalotten pro Liter 30 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten, 2 Liter 15 Pf., Oberrüben, Mandel 60 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70—1,00 M., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Rabunze Liter 20—25 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kartoffeln, 2 Liter 9—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60 Pf., Aepfelausschnitt 25—30 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknet. Pflaumen pro Pfund 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,60 Mark. Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 Mark, Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze, Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfund, Honig Liter 2,40—2,80 Mark.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20 Pf., Graupen pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis 20—25 Pf., Erbsen Pfund 15—20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,00 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 6 Pf.

Wild. Rehkeule 6—8 M., Rehrücken 5 bis 9 M., Vorderblatt 1,20 bis 1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 40 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Fasanenhahn Stück 5—6 M., Fasanenhenne 3—3,50 M., Grossvögel Paar 50—60 Pf.

Hamburg, 21. Febr. [Chile-Salpeter.] Loco 8,00 M., 8,00 Mark ex Febr.-März ankommenden Schiffen. Tendenz; Matt.

Hamburg, 21. Februar. [Kartoffelfabrikate.] Matt. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke Prima-Waare prompt $16\frac{3}{4}$—17 M., Lieferung $16\frac{3}{8}$—$16\frac{3}{4}$ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare $16\frac{1}{2}$—$16\frac{5}{8}$ M., Lieferung $16\frac{3}{8}$—$16\frac{3}{4}$ M., Superior-Stärke 17—$17\frac{1}{2}$ M., Superior-Mehl 17—$18\frac{1}{2}$ M. Dextrin weiss und gelb prompt $25\frac{1}{2}$—26 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 20—$20\frac{3}{4}$ Mark. Traubenzucker prima weiss geraspelt $20\frac{1}{4}$—$20\frac{3}{4}$ M.

Hamburg, 21. Februar. [Schmalz.] Ruhig. Radbruch, Stern, St. George und Schaub $39\frac{1}{2}$—43 Mark, Wilcox — M., Fairbanks $35\frac{1}{2}$ Mark, Armour $35\frac{1}{2}$ M. Diverse Marken $35\frac{1}{2}$ M., Steam $35\frac{1}{2}$ Mark inclusive Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à $34\frac{1}{2}$ M. per 100 Pfd. Royal $41\frac{3}{4}$ M., Hammonia $40\frac{3}{4}$ Mark, Hansafett $37\frac{3}{4}$ Mark incl. Zoll.

Magdeburg, 21. Februar. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirter Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare war in dieser Woche ein sehr ruhiges. Bei schwachem und durchaus nicht dringendem Angebot der Raffinerien gegenüber der Zurückhaltung der Käufer sind Veränderungen nicht zu verzeichnen. — Rohzucker. Im Gegensatz zu dem lebhaften Verkehr in den Vorwochen verlief das dieswöchentliche Geschäft ruhig bei mässigen Umsätzen. — Das Angebot von Kornzuckern seitens der Producenten ist ein schwächeres geworden, seitdem am Schluss der Vorwoche die Preise etwas zurückgegangen sind; andererseits war jedoch auch die Kauflust der Raffinerien eine weniger rege, weil die meisten der letzteren sich durch die vorherigen belangreichen Einkäufe gedeckt hatten und zu neuen Geschäften nur bereit waren, wenn sie 5 bis 10 Pfennige billiger kaufen konnten. Und in gleicher Weise wurden im Verlauf der ersten Wochenhälfte bei schwächer lautenden Auslandsmärkten 88er Exportzucker 5—10 Pf. der Centner billiger gehandelt, während Nachproducte zu fast vollen letzten Werthen guten Markt fanden und davon namhafte Posten zum Verkauf gekommen sind. Seit gestern Nachmittag hat sich zufolge günstiger Londoner Meldungen für 88er Kornzucker erneut eine lebhaftere Nachfrage geltend gemacht, derzufolge oben erwähnte kleine Preiseinbusse wieder eingeholt wurde; die vorhandenen wenigen festen Offerten 88er Waare fanden schlanke Aufnahme und schliesst der Markt in fester Haltung. Umgesetzt wurden 222 000 Ctr.

Magdeburg, 21. Febr. Wurzel-Geschäft in gutem Gange. Gedarrte Cichorien, gewaschene 12 M., ungewaschene 11 M., gedarrte Rüben 11,50 M. bezw. 11 M. für 100 Klgr. bez.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

L. in B.: Niemand darf öffentlich jüdischen Religionsunterricht ertheilen, der nicht mindestens die staatliche Erlaubniß zur Ausübung eines Elementar-Schulamts besitzt. Eine solche Erlaubniß ist bei der Königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen, nachzusuchen.

Vom Standesamte. 22. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Geest**, Guido, Lieutenant a. D., ev., Berlin, **Fietkau**, Martha, ev., Albrechtsstraße 21. — **Fahrenholz**, Wilhelm, Künstler, ev., Laurentiusstraße 15, **Grosser**, Hedwig, k., ebenda.

Standesamt II. **Weber**, Aug., Werkmeister, ev., Kronprinzenstr. 21, **Mittmann**, Valeska, ev., Kaiser Wilhelmstr. 29. — **Hoffmann**, Paul, Bildhauer, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 24, **Eichhorn**, Aug., ev., Reuschestraße 51. — **Boronow**, Eugen, Kaufmann, mos., Tauentzienplatz 10a, **Karfunkel**, Elisab., mos., Neue Graupenstraße 16.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schönbrunn**, Carl, Musketier im 51. Inf.-Reg., 22 J. — **Schmidt**, Martha, T. d. Bäckermstrs. Emil, 8 T. — **Hanke**, Alwine, Nähterin, 52 J. — **Przybylski**, Wanda, T. d. Bahnarb. Arnold, 1 J. — **Nahme**, Ernst, ehem. Schuhmacher, 79 J. — **Reckzeh**, Hermann, S. d. Bureauvorst. Paul, 4 M. — **Gräber**, Rosina, geb. Mokros, Maurerfrau, 32 J. — **Winzig**, Elisabeth, T. d. Eisendrehers Heinrich, 6 J. — **Schilling**, Gottfried, Ackerpächter, 70 J. — **Lietsch**, Max, S. d. Bäckers August, 2 J. — **Langner**, Erich, S. d. Bäckers Robert, 11 M. — **Matschke**, Emilie, geb. Mayer, Schutzmannwwe., 51 J. — **Seifert**, Gottfried, S. d. Stations-Assist. Wilhelm, 15 W. — **Zehnich**, Erich, S. d. Schlossers Hermann, 1 T. — **Menzel**, Anton, Berginvalide, 44 J. — **Jarausch**, Robert, S. d. Kaufmanns Hermann, 12 T.

Standesamt II. **Scheuler**, Frieda, T. d. Hilfsbremsers Carl, 11 M.

* **Bremen.** Norddeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Als einzige Publicationsmittel für die Ausstellung hat der Ausstellungs-Vorstand einen officiellen Ausstellungskatalog und einen officiellen Führer durch die Ausstellung und die Stadt Bremen beschlossen. Der Verlag des Katalogs und des Führers ist der Firma Rudolf Mosse übertragen worden.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

In Gemässheit des § 18 der Bestimmungen über die Benutzung findet die Rücklieferung sämmtlicher entliehener Bücher für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, **am 3. bis 5. März** einschl., für die Herren Universitätslehrer **am 6. bis 8. März** einschl., von 10 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr statt. Während der Revisionstage können keine Bestellungen von Büchern zum Entleihen erledigt werden. In den akademischen Ferien vom 15. März bis 15. April einschl. wird das Lesezimmer von 9 bis 2 Uhr, das Ausleihezimmer von 11 bis 1 Uhr offen stehen.

Breslau, den 23. Februar 1890. [6476]

K. Bibliotheks-Verwaltung.

Wir haben den Wechseldiscont auf 4 und den Zinssatz für Lombarddarlehne auf 5, für ausschließlich Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anleihe, sowie Breslauer Stadt-Anleihe auf $4\frac{1}{2}$ Procent herabgesetzt. [2541]

Städtische Bank zu Breslau.

Bei der Centralkasse des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau (Suppen-Anstalten) sind seit 1. October 1889 an baaren **Geschenken** eingegangen: Frl. Topel 3 M., Frl. Schauder 3 M., v. Hoby 1,50 M., Männer-Gesang-Verein Edelweiß 6 M., Wohlthätigkeits-Verein Arion 15 M., Frl. Sommerbrodt 3 M., Hptm. v. Walter 3 M., Herr Seemann 1,50 M., Ungenannt durch Fr. Bar. v. Seidlitz 50 M., Hauptmann Gossow 20 M., Prof. Dr. König 5 M., sowie Rm. 206 von dem Vorstande der Neuen Städtischen Ressource als Ertrag des am 3. Februar veranstalteten Symphonie-Concertes.

Indem den Spendern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke [6484]

Die Centralkasse Moritz Sachs, Ring 32.

Ebendahin sind Erklärungen behufs Beitritt zu dem Vereine zu richten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Bayer**, Breslau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3077]
Zaborze OS., im Februar 1890.
Adolf Kaiser und Frau **Lina**, geb. **Cohn**.

Selma Kaiser,
Moritz Bayer,
Verlobte.
Zaborze OS. Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Anna Rudolph,
Adolf Heimann,
Verlobte. [2489]
Ullersdorf, im Februar 1890.

Bernhard Lustig,
Regina Lustig,
geb. **Besser**, [2473]
Vermählte.
Ratibor. Steinau a. O.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an [3087]
Carl Levy und Frau **Cilly**, geb. **Cohn**.
Frankfurt a. Main.

Statt besonderer Meldung!
Heute wurde uns ein munterer Junge geboren. [2550]
Brieg, den 21. Februar 1890.
Julius Michalke und Frau **Martha**, geb. **Matzdorff**.

Statt besonderer Meldung!
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [919]
Fedor Schweitzer und Frau **Constanze**, geb. **Hainauer**.
Berlin, den 19. Febr. 1890.
Oranienburgerstraße 1—3.

Die Geburt eines kräftigen Knabens zeigen hocherfreut allen Freunden und Bekannten an [2548]
Julius Zielenziger und Frau **Anna**, geb. **Landsberger**.
Potsdam.

Gestern Mittag entriss uns der unerbittliche Tod unsere innigst geliebte Gattin, die sorgsamste Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante im ehrenvollen Alter von 84 Jahren, die Frau

Handel Altmann,
geb. **Preiss**.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr statt.
Ratibor, Gleiwitz, Brieg, Neurode, Bernstadt, den 21. Februar 1890.
[3042] **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Heute Nacht 3 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden im Alter von 43 Jahren meine geliebte Frau

Anna, geborene **Krohn,**

was ich hiermit Verwandten und Freunden in meinem und meiner Kinder Namen ergebenst anzeige.
Breslau, Oswitz, den 22. Februar 1890. [3088]
Dr. Philipp Immerwahr.
Beerdigung: Montag 3 Uhr Nachmittag.
Trauerhaus: Ring 25.

Am 19. d. M., Abends 10 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute, sorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Wittwe [2332]

Christiane Uhlitzsch,
geb. **Frömmichen,**

im 89. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen.
Berlin, den 21. Februar 1890.
Wilh. und **Bertha Steinmüller,** geb. **Uhlitzsch,** nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit vieler Geduld ertragenem Leiden in seinem 65sten Lebensjahre unser lieber, guter, treuer Gatte und Vater,
der praktische Arzt Dr. med.

Carl Julius Bickenbach.

Um stille Theilnahme bitten [1661]
Die trauernden Angehörigen.
Wülfrath, Melbourne, Chicago, Cochabamba, den 12. Februar 1890.

Herzlichen Dank Allen, die mir bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau durch Zeichen der Theilnahme ihre Verehrung für die Heimgegangene und Trost in meinem großen Schmerz mir und den andern Hinterbliebenen entgegen gebracht haben. Jedem Einzelnen persönlich zu danken, bin ich außer Stande. [3058]
E. Wielsch.

Anläßlich meines 70. Geburtstages sind mir von nah und fern so viele Aufmerksamkeiten zu Theil geworden, daß ich außer Stande bin, Jedem einzeln zu danken, und geschieht dies **auf diesem Wege.** [2490]
Samuel Kirschner in **Brieg.**

Gardinen
(Specialität unserer Handlung), weiß und crême, bestes Fabrikat, abgepaßt das **Fenster 2,40—50 M.** vom Stück **40 Pf. bis 2,00 M.** pr. Meter. [1876]

Bettdecken
in engl. Tüll, Spachtel, Filetguipure und Häkelarbeit von 5 Mark bis 100 Mark.
Alles in größter Auswahl zu **enorm billigen** streng festen Preisen.
Schaefer & Feiler
50. Schweidnitzerstraße 50.

✻ Stern. ✻
Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. **380 M. an; Flügel.**
Kostenfreie, 4wöch. **Probesendg.**
Ohne Anzahl. **à 15 M. monatl.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Max Nessel,
Buchhandlung, Leihbibliothek, Bücher- u. Journal-Lese-Zirkel,
Breslau, [052]
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebrüder Bauer.

Theatergläser u. Krimstecher



durchaus bestes Fabrikat, von 7, 9, 11 bis 20 Mark.
Aneroid-Barometer, genau approbirt von 7—20 Mk.
Fenster-Zimmer- und **Badethermometer, physikalisch genau gearbeitet,** von 75 Pf. an,

Augengläserbedürftigen
empfehlen unsere **besten Rathenower Brillen von 1 Mk. an, Nickel-Pince-nez 2,50 M.**
Gleichzeitig bemerken, daß bei uns **jedes Glas den Augen mit größter Sorgfalt** angepaßt wird.
Gebr. Pohl,
Inh. **B. Bielas,**
Optiker,
38. Schweidnitzerstraße 38.

---

25 pCt. Ermäßigung
beim Einkauf von
trübe gewordenen echt Schweizer Stickereien!

Kleider-Eiffel-Besätze [2522]
in **Gold, Seide u. Wolle.**

Bekannt beste und billigste
Kleiderzuthaten
für die
Damenschneiderei
Ferner
sehr billig zurückgesetzte
Damenstrümpfe, Corsets u. Corsetschoner.
Hofl.
Albert Fuchs
49 Schweidn.-Str. 49.



Mikrophon 318.



Kataloge nach Auswärts gratis.





Kranken-Möbel.
Feist & Lipschütz,
Junkernstr. 13 I, (neb. gold. Gans).
Specialität: [6482]
Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. für Restaur.

Mein
Pianoforte-Magazin und Leih-Institut
habe ich von **Ring Nr. 42** nach
16 Albrechtsstr. 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Etage,
im Hause von **G. Philippi,** der **alten Königl. Regierung schrägüber, verlegt und empfehle** in **reichhaltiger Auswahl**
Pianinos und Flügel,
sowie
Harmoniums
vom **einfachsten bis zum elegantesten sehr preiswürdig** zum **Verkauf** und **zum Verleihen.**
Gute [1511]
gebrauchte Instrumente
sind **stets vorräthig und werden solche in Zahlung genommen. Ratenzahlungen bewilligt.**
F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
16, Albrechtsstraße 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

Ein. gebr. Geldschrank, mittl. Größe, gutes **Fabr.,** verk. bill.
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Nach meiner Thätigkeit in
den ersten Wiener Kleidersalons
habe ich im Anschluß an meine Tricottaillen-Fabrik ein
Atelier zur Anfertigung von Costumen
mittleren bis hochfeinen Genres errichtet, und bin im Stande selbst die höchsten Anforderungen in jeder Beziehung zu befriedigen.
Bei feinster Ausführung garantirt für vorzüglichen Sitz zu mäßigen Preisen
H. Boss,
Friedrich-Wilhelm-Straße 3 a.
NB. Bei auswärtigen Bestellungen genügt Zusendung einer Probetaille, sowie Angabe der vorderen Rocklänge. [3079]

Echte Nußbaum- und **Mahagonimöbel!**
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [1250]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, **Preis** p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger.
Gestreifte Muster für Stores, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen** 2c. **1,20 M.** [1158]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Lichtenberg's PIANO-MAGAZIN
Zwingerplatz 2 I.
(Seit September 1889 **bedeutend vergrössert.)**

Niederlage der Fabriken:
Bechstein (Berlin)
Blüthner (Leipzig)
Bösendorfer (Wien)
Erard (Paris)
Schwechten (Berlin)
Steinway (New-York)
etc. etc.
(Original-Preise.)

Estey-Organs.

Tapeten
in allen Genres vom einfachsten bis zum elegantesten in **neuesten** Mustern empfiehlt [3053]
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldene Gans.
Muster franco!

Wegen Aufgabe meines
Tapisseriegeschäftes
müssen bis Ende März c. sämmtliche Artikel, als: **Teppiche, Ruhekissen, Schuhe, Decken, aufgezeichnete Handarbeiten und 1000 andere Gegenstände zu jedem** annehmbaren Preise geräumt sein. [3076]
S. Jungmann,
Reuschestr. 64.

Trauerhüte 2009
von 2 Mark bis zu den besten.
M. Liebrecht,
jetzt Ohlauerstr. **52,** nach d. Taschenstr.

Für Rosenfreunde.
Zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung offerire ich wieder circa 2000 in freiem Lande **gut geschulte Rosenbäume** in mehr als 600 der vorzüglichsten Sorten und in Höhe von 0,50 m bis 2,0 m und darüber. Die Stämme derselben sind jung und stark, fehlerfrei und sehr gut bewurzelt, die Kronen sehr stark und buschig.
Mein Haupt-Rosen-Verzeichniß nebst Nachtrag sende auf Verlangen gratis und franco. [2435]
Jauer i. Schl., d. 19. Februar 1890.
H. Kutzner,
Lehrer u. Rosenschule-Besitzer.

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von **Zahn-Arzt Bandmann, Ohlauerstr. 1, „Kornecke".**
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung
für **Schüler** und **Schülerinnen.** Prospecte **gratis.**

Inventur-Ausverkauf!!!
Nach beendeter **Inventur** verkaufe mein **Modell-Lager** in
Costumes, Morgenröcke, Sommer- und Winter-Mäntel
50 % unter dem Kostenpreise. [2551]
Wollne Kleiderstoffe u. Reste
werden zu **sehr billigen** Preisen ausverkauft.
Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**

Paraphrase über den jüdischen **Trauungsgesang.**
Componirt von **Felix Scholz.** Preis 1 M.
Obige sehr beliebte und allerorts bei jüdischen Trauungen gesungene Originalmelodie empfehlen zum ersten Male gedruckt allen Familien als schöne Erinnerung. [2553]
Bial, Freund & Co., Breslau.

Für
Wohnungs-Ausstattungen
in **prachtvoll schönen Neuheiten**
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum
zu **spottbilligen Preisen.** [2474]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben **Herren Geschwister Trautner Nachfolger.**

Für Brautpaare!
empfehle ich mein **anerkannt größtes**
Special-Magazin
für
Ausstattungen
in Porzellan, Glas und Steingut,
vom einfachsten bis elegantesten Genre, zu den bekannten **billigen** und **festen** Preisen. Besonders mache ich auf eine Sendung von
Tafel-Servicen
in den **neuesten** Façons aufmerksam, welche ich jetzt noch zu den **alten billigen Preisen** abgeben kann. [930]
Bernhard Cohn,
Nicolaistr. 77, vis-à-vis der Elisabeth-Kirche.

Neu! Für Damen. Neu!
eine **interessante** und **leichte Handarbeit!**
Die **naturgetreuen reizenden neuerfundenen Petzold'schen Blumen** für **Kirchen-** und **Zimmerschmuck, Decorationen, Abendtoiletten** 2c. In vielen Städten bereits mit größtem Erfolg eingeführt. Zum Erlernen der Anfertigung einer Blume ist nur eine Stunde erforderlich und das Material sehr billig. Für **Breslau** Unterricht und Niederlage des Materials und Werkzeugs: **Neumarkt 27, II.,** und im Wäschelager: **Frauen-Arbeitsverein Ohlauerstr. 58,** daselbst **Ausstellung** und **Verkauf fertiger Blumen.** [933]

Nach eben beendeter Inventur
verkaufe ich einen großen Posten angefangener sowie fertiger Stickereien zu herabgesetzten Preisen, gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **allen** Tapisserie-Artikeln. [2203]
H. Wagner,
Schweidnitzerstraße 37, I.

Muster geschützt. Muster geschützt.

[2491]



Ariston

einfache u. Doppel-Spirale

in **jedem grösseren Schreibwaarengeschäft** zu haben.
Muster sämmtl. Sorten geg. Einsendung von Mk. 4 frco.

Alleiniger Fabrikant:
P. Spandow, Berlin S., 42.

Mobiliar-Verkauf.

Während der Geschäftsstunden, **Vormittag 8–1, Nachmittag 2 bis 7 Uhr,** stehen **Zwingerstr. 24, part., I. u. II. Et., zum freihändigen Verkauf zu festen Tax- resp. Limitpreisen:** [3052]

1 eich. Herrenzimmer-Mobiliar, 1 eich. Buffet, 2 Trumeaux, Bureaux mit Sessel rc., **12 complete nußbaum. Zimmer-Einrichtungen, Schlafstuben-Einrichtungen, Chaiselongues und Ottomanen mit Extra-Decken, Divans, Sessel, große Garderobenschränke zum Zerlegen, ca. 80 Paar Bettstellen mit guten Matratzen, Wasch- u. Nachttische, 1 Pianino, 1 großer gebr. Geldschrank, 1 Berndt'scher Flügel, Teppiche, Portièren, weiße u. Uebergardinen, Majolika-Vasen u. Urnen, Uhren, Bilder, Gewehre** rc. rc.

Für jedes Stück leiste ich gewissenhafte Garantie und übernehme Verpackung und Versendung der Gegenstände.

Preise entschieden fest.

G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstr. 24.

Kundmachung.

In Tarnów in Galizien (Eisenbahnstation) wird der **erste diesjährige Hauptroßmarkt am 18. März 1890** und in den folgenden Tagen abgehalten werden. [2511]

Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Zutrieb von Pferden edelster Abstammung. Was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Tarnów, den 17. Februar 1890.

Der Bürgermeister.

Eckersdorf-Warthaer Chaussee-Actien-Verein.

Zu der am 29. März d. J., Nachmittag 2 Uhr, in **Wartha** (Hotel z. g. Löwen) stattfindenden [2552]

ordentlichen General-Versammlung

werden die Herren Actionäre, unter Bezugnahme **auf** den § 36 des Statuts, hierdurch ergebenst eingeladen.

Frankenstein i. Schl., den 21. Februar 1890.

Das Directorium.

Königl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. u. 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80	
48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1,00	0,75	Mark,

für alle Klassen [664]

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80	
192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6,00	3,50	3,00	Mark.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie. **Ziehung 1. Klasse 17. März 1890.**

Original-Loose 1. Klasse 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8 Mark.
Antheile, Preis für jede Kl. gleich, 1/2 24, 1/4 12, 1/8 6, 1/16 3, 1/32 1,50, 1/64 0,75 M.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effectenhandlung, **Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44.**

Listen beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernspr.-Amt 3b 1076.

Telephon Nr. 482.

Braunkohlen-Briquettes,

billigstes und **bequemstes Feuerungs-Material,** sowie **beste**
Oberschlesische Steinkohle,
staubfrei, in jeder beliebigen Quantität **nach Maaß und Gewicht** offerire ich zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Original-Waggons für Händler und Fabriken sind stets am Lagerplatz vorhanden. [932]

M. Kirstein, Breslau, Oderthorbahn, Platz Nr. 15.

---

16 Preismedaillen und Ehrendiplome.

Extract: Malti „Loeflund"

Wir empfehlen unsere reellen Erzeugnisse: [053]

Reines concentr. **Malz-Extract,** bewährtes Diäteticum

bei den Affectionen der Athmungsorgane, Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungen-Katarrh, Grippe und asthmatischen Zuständen; es beeinträchtigt nie die Verdauung, befördert sie vielmehr, und ist wegen seines angenehmen Geschmackes bei Alt und Jung beliebt.

Malz-Extract mit Eisen als blutbildendes, leichtverdauliches Nähr- u. Kräftigungsmittel.

Malz-Extract mit Kalk für knochenschwache Kinder, sowie für zehrende Personen jeden Alters.

Leberthran-Malz-Extract, ebenso wirksam und viel verdaulicher als Thran für sich; in Milch leicht zu nehmen.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons, die bekannten, äusserst wirksamen **Hustenbonbons,** die vor allen andern den Vorzug besitzen, niemals Säure zu erzeugen.

Loeflund's Kinder-Nährmittel.

Reine Sterilisirte Alpenmilch (Algäuer Rahm-Milch) unter Controle des Hrn. Professor Dr. Soxhlet dargestellt und zuverlässig haltbar. Für Kranke und Kinder als beste und keimfreie Milchnahrung empfohlen; 65 Pf. per Büchse.

Peptonisirte Kinder-Milch, für Säuglinge in den ersten Monaten nach den Erfahrungen vieler Aerzte der sicherste Ersatz für die natürliche Nahrung, der Ammenmilch wegen ihrer Gleichmässigkeit vorzuziehen; M. 1,20 per Büchse.

Peptonisirter Milchzwieback in Pulverform mit 25% fester löslicher Milchsubstanz und 3% Kalksalzen; für entwöhnte Kinder vom vierten Monat an eine sehr kräftige, knochenbildende Speise, in Geschmack und Wirkung ganz verschieden von den sog. Kindermehlen; M. 1,— per Büchse.

In jeder Apotheke; in dringenden Fällen auch direct zu beziehen von der **Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Producte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.**

Der Verwaltungs-Rath

der Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft

macht hiermit bekannt, das, laut § 47 ihrer Statuten, die am 1. April 1885 fälligen Coupons von ihren Actien und Obligationen **spätestens bis 31. März l. J.** und die am 1. October 1885 fälligen Coupons **spätestens bis 30. September l. J.** zur Einlösung präsentirt werden müssen, indem nach Ablauf dieses Termins dieselben der Verjährung verfallen.

Oben bezeichnete Coupons, falls sie nach festgesetztem Termin präsentirt werden sollten, werden als werthlos zurückgewiesen. [2521]

Verdingung der Lieferung von 190000 Stück Hartbrand- und 60000 Stück Blaubrandziegeln zur Unterhaltung der baulichen Anlagen im diesseitigen Geschäftsbezirk. Die Lieferungsbedingungen nebst dem Ausschreibungs-Verzeichniß liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 20. Februar 1890. [2549]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Brieg—Lissa.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr 1890/91 erforderlichen Bedarfs von 1232 Tonnen Portland-Cement wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebots-Bedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. in Postbriefmarken zu 10 oder 5 Pf. von unserer Canzlei hier, Oderthorbahnhof, bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Cement" sind uns versiegelt bis 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, einzusenden.

Breslau, den 20. Februar 1890. [2544]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Heirat!

Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Ein jung., mos. Mann, Kfm., Besitz. ein. Destill. m. voll. Schank in ein. Kr.- u. Garnis.-Stadt Mittelschl., w. s. mit ein. j. Dame m. einig. Tausend Thlr. Verm. **zu verheirath.** Off. u. Chiffre H. M. 51 a. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute die unter Nr. 248 eingetragene Firma

„Rothenburger Wollwäscherei von Carl Heine",

Inhaber: Kaufmann **Carl Heine** zu Neu-Nettkau bei Rothenburg a. O.

gelöscht und dagegen unter Nr. 480 desselben Registers eingetragen worden die Firma: [2514]

„Rothenburger Wollwäscherei von Carl Heine",

als deren Inhaberin:

die verwittwete Frau Fabrikbesitzer **Emma Heine,** geb. **Freytag,** zu Neu-Nettkau

und als Ort der Niederlassung:

Neu-Nettkau bei Rothenburg a. O.

Grünberg, den 17. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 346 die Firma

Fr. Nehrkorn's Nachfolger Paul Albrecht

zu Freystadt i/Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Albrecht** in Berlin, Linienstraße Nr. 19, heut eingetragen worden. [2515]

Freystadt i/Schl., den 17. Febr. 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 46 die Firma:

Herrmann Freund vorm. Guido Kraemer

zu Krappitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Freund** zu Krappitz am 20. Februar 1890 eingetragen worden. [2516]

Krappitz, den 20. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Maschinenfabrikanten

Carl Grossmann

von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [2517]

auf den 15. März 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Namslau, den 17. Februar 1890.

Philipp,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts I.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

Adolf Walter

zu Guhrau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin

auf den 17. März 1890, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [2513]

Guhrau, den 19. Februar 1890.

Hauptmann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Da die Bedienung unseres neuen Brückenaufzuges eine größere Anzahl Arbeitskräfte als bisher erfordert, sehen wir uns genöthigt, die Gebühr für das Oeffnen der Brückenklappen von 17 auf 37 Pfennig pro Kahn zu erhöhen, neben welcher Gebühr auch in Zukunft der Durchfahrtszoll von 13 Pfennig wie bisher zu entrichten ist. [926]

Glogau, den 19. Februar 1890.

Der Magistrat.

Die

Knappschafts-Arzt-Stelle

in dem **Kursprengel Weißstein** ist, weil der bisherige Inhaber einen anderen Kursprengel übernimmt, zum

1. April cr.

neu zu besetzen. [2512]

Der Arzt muß seinen Wohnsitz **in jenem Orte** nehmen. Das Dorf Weißstein, welches ca. 5500 Einwohner hat, ist 3 Kilometer von der Kreisstadt Waldenburg entfernt.

Das knappschaftsärztliche Honorar hat für das Jahr 1889 2310,00 M. betragen.

In Deutschland approbirte, praktische Aerzte wollen unter Beifügung einer Beschreibung ihres Lebenslaufes und von Abschriften diesbezüglicher Zeugnisse **bis zum 6. März cr.** ihre Bewerbungen an den unterzeichneten Vorstand richten.

Waldenburg i. Schlesien, den 20. Februar 1890.

Der Vorstand des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Tischlerarbeiten zur Herstellung sämmtlicher Fenster des neuen Sparkassengebäudes sollen in Submission vergeben werden.

Bedingungen rc. liegen im Baubureau Blücherplatz 16 (alte Börse) 3 Treppen zur Einsicht aus.

Offerten sind bis [2543]

Dinstag, den 11. März 1890, Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. W. Roßmarkt 3, 2 Treppen, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 14. Februar 1890.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Maschinenfabrikant **C. Großmann**'schen **Concurssache** soll die Schlußvertheilung erfolgen.

Der verfügbare Massebestand beträgt **4535,72 M.,** davon sollen befriedigt werden **9423,99 M.** nicht bevorrechtigte Forderungen, die Gerichts- und Verwaltungskosten sowie die Gebühren des Gläubiger-Ausschusses. [2508]

Dies wird gemäß § 139 d. C.-O. bekannt gemacht.

Namslau, 22. Februar 1890.

R. Titze,
Concursverwalter.

Herings-Auction.

Dinstag, den 25. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich in einer Streitsache, für Rechnung wen es angeht, eine Partie von ca. 90 Tonnen Heringe:

1889er Voll- und Mittelschotten, Kleine Schweden, 1888er Schottische Crownfulls u. Mediumfulls, Norweg. KKK **Fettheringe,**

am Margarethen-Packhof, Werderstraße 23

hierselbst, öffentlich meistbietend versteigern. **Ferd. Ehrmann,** vereideter Makler. [2941]

Wir suchen für die Reise **einen Vertreter,** der die

Brauereiartikel-Branche

genau kennt und seit Jahren die Kundschaft mit Erfolg besuchte.

Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt; hohes Gehalt, sichere Stellung. [3044]

Gebrüder Guttsmann, Breslau,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Das eleganteste Grundstück in feinster Lage Breslau ist wegzugshalber **zu verkaufen. Hypothek à 3 5/8 %.** Näheres unter **H. 2739** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [910]

Die Restaurations-Localitäten

Ohlau-Ufer 9 — Breslau,

bestehend aus 3 gr. Gastzimmern, Billardzimmer, 3 Gesellschaftszimmern, Saal, Garten rc., sind per sofort oder 1. April cr. **zu verpachten.**

Näheres zu erfahren in der **General-Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellsch., 1. Stock daselbst.** [2416]

Anleitung zur sicheren

Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von **Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.**

Hypotheken

suche ich

auf Güter, Häuser und industrielle Etablissements in jeder Höhe zu erwerben. Abwicklung sofort, Bedingungen coulant. [3050]

H. Biermann, Grünstr. Nr. 5.

Vertreter gesucht

für eine renommirte **Buchdruckfarben-Fabrik,**

der genau in dem Fache Bescheid weiß, gegen hohe Provision für **Breslau** und Umgegend. Offert. sub **J. O. 7425** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [841]

Vertretungsgesuch.

Ein in Schlesien und Posen gut eingeführter Agent **sucht die Vertretung** einer renommirten Korkenfabrik, sowie auch in anderen consumtablen Artikeln der Spezereiwaarenbranche. Gefäll. Off. nebst Condit. unter „Vertretung 135" an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2503]

Eine altrenommirte

Berliner Tuch-Engros-Firma

— feineres Sortiments-Geschäft — **sucht für Breslau einen Vertreter,** der mit der besseren Schneider- und Herren-Garderoben-Kundschaft bekannt ist.

Adressen mit Angabe der sonstigen Wirksamkeit werden erbeten unter J. V. 150 an **Rudolf Mosse, Breslau,** und finden demnächst bei persönlicher Anwesenheit in Breslau Erledigung. [920]

Agenten

für Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung

werden bei Fixum und Provision **gesucht.** [928]

Meldungen unter **H. 21028** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Das zum Nachlasse der Frau **Glasermeister Nitsche** gehörige, zu **Glatz** in der **Schwedeldorfer-Straße Nr. 182** belegene **Eckhaus** mit großen Bodenräumen, Remise und Stallung pp., zu Fabrikzwecken besonders geeignet, soll zum Zwecke der Erbtheilung **verkauft** werden.

Offerten nimmt bis zum 20. März entgegen [2469]

Kühne,
Rechtsanwalt in Glatz.

Freiwilliger Verkauf!

Die den **Rutzky**'schen **Erben** in **Beuthen Ober-Schles.** gehörigen **Grundstücke:**

a) die Gasthausbesitzung an der Tarnowitzerstraße Haus-Nr. 14 und 15 (Urbansglocke);
b) das demgegenüber belegene Grundstück, enthaltend 2 Bauplätze an der Tarnowitzer- und 1 Bauplatz an der Gräupnerstraße, sowie Garten und Ausspannplatz;
c) ca. 4 Bauplätze, an der Dyngos- und Gymnasial-Straße belegen;
d) ca. 35 Morgen Acker

sollen von den Erben aus freier Hand **verkauft** werden. [2479]

Termin hierzu wird **auf Donnerstag, den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gastlocale des Gastwirths **Mathias Rutzky in Beuthen O/S.** angesetzt.

Nähere Auskunft ertheilen jederzeit die Herren **Hüttenmeister Sobel** in **Zabrze** und **Gastwirth Mathias Rutzky** in **Beuthen O/S.**

Ein hocheleg. **Haus,** feinste Lage, mit hoh. Uebersch., preisw. **verkäufl.** Agent. verb. Offerten unt. H. H. 35 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3149]

Gartenbesitzung,

bestehend aus herrschaftl. Hause und 3 Morgen großem Garten, ist in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl. zu **verkaufen.** Nähere Auskunft Breslau, **Charlottenstr. 12,** I. [2911]

Ruhesitz.

Schöner Landsitz an der Oder, mit prachtvoller Fernsicht, 1/2 Stunde von Bahnstation und Garnisonstadt gelegen, soll bei Auszahlung für den billigen Preis von 8500 Thlr. verkauft werden. Dazu gehören circa 70 Morgen Land und Wiesen.

Näheres sub **J. B. 35** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [857]

Ein Hausgrundstück

in einer Kreis- und Garnisonstadt, 1 Stunde von Breslau, 79 Ar 50 Quadratmeter groß, am Wasser gelegen, mit Glashausanlagen und Spalier-Obstpflanzungen, ist **zu verkaufen.** — Näheres unter W. 185 Exped. d. Bresl. Ztg. [1582]

Verkauf oder Verpachtung in Julinsburg.

Das zur Kaufmann **Wiesner**schen Nachlaßmasse in Julinsburg gehörige **Grundstück,** in welchem seit länger als 50 Jahren ein **Spezerei-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** und seit circa 20 Jahren **Gastwirthschaft** mit vollem Ausschank mit gutem Erfolg betrieben worden, ist sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Zur Uebernahme sind circa 9- resp. 3000 Mark erforderlich. Einem jungen Kaufmann ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Nähere Auskunft ertheilen die Vormünder **T. Herrmann** in **Oels** und **C. Gräve** in **Julinsburg.** [927]

Julinsburg, den 22. Februar 1890.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 1864 mit gutem Erfolge betriebenes **Cigarrengeschäft** in einer größeren Kreisstadt ist **wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres unter R. S. 137 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2546]

Mein seit ca. 7 Jahren bestehendes **Posamentier-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** in einer Stadt Niederschlesiens, Garnison, Gymnasium, bin ich Willens sofort oder später unter günstigen Beding. **zu verkaufen.** Umsatz 20- bis 22 000 Mark. Anzahlung 5- bis 6000 Mark. Lager 12-—14 000 Mk.

Adressen unter **P. 100 postlag. Jauer.** [2495]

Sichere Existenz!

Unter sehr günstigen Bedingungen ist ein **ff. Herrenkleider-Maaß-Geschäft,** in feinst. Gegend Breslaus, sofort **zu verkaufen.** [3075]

Offerten unter Chiffre **R. 42 im** Briefk. der Bresl. Ztg.

Mein seit 22 Jahren bestehendes **Manufactur-Waarengesch.,** in bester Geschäftslage einer lebhaften industriellen Provinzialstadt beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen für den Käufer **zu verkaufen.**

Adresse **M. M. 31** Exped. Bresl. Zeitung. [3035]

Sichere Existenz für Frau oder Fräulein. [858]

Der Besitzer einer renommirten Wiener Bonbon-Fabr. (Norddeutscher) will sein schon 10 Jahre auf denselben Posten bestehendes Detailgesch. verk. Reingew. 10 Mk. pro Tag. Bed. 5000 M. Baarz. u. Fortbezug des Art. Antr. sub „Seltener Zufall W. 2918" an **Rudolf Mosse, Wien.**

E. Destillationsgeschäft

mit flottem Ausschank w. z. **pachten** ges. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten A. Z. 33 Exped. d. Bresl. Ztg. [3042]

Zur Errichtung eines **Möbel-Magazins** in einer Kreisstadt Oberschlesiens, in welcher bis jetzt keins besteht, werden gefällige Offerten unter H. F. 138 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2547]

„BENEDICTINE“ Waldenburg.



Preisgekrönt mit der **Goldenen Medaille PARIS 1889.**

SCHUTZ-MARKE.

Nachdem der „Benedictine“ Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt. [052]

Preis: 1/1 Literflasche M. 4,75 — 1/2 Literfl. M. 2,50 — 1/4 Literflasche M. 1,40 — 1/8 Literflasche 80 Pfg. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.





Hochfeine franz.
Catharinen-
grosse böhmische
u. römische Dessert-
Pflaumen,
franz. und rheinische
geschälte
Birnen,
grosse ungeschälte
Zapfen- und Speck-
Birnen,
feinste weisse
Ringäpfel,
amerik. Aepfelspalten,
Hagebutten,
Apricosen,
süsse und saure
Kirschen,
helle ital.
Prünellen,
Melange-Compot
von feinsten getrockneten Früchten,
Znaimer
Gewürzgurken,
feinste
Gebirgs-Preiselbeeren,
engl. u. deutsche
Mixed-Pickles,
Piccalilly, Cherkins,
Onions, Oliven,
sowie sämmtliche
Fisch-, Fleisch- u. Braten-
Saucen
empfehlen [2554]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

כשר Fleischextract empfiehlt Jacob Sperber, Graupenstr.

---

100 Ctr. sehr schönen, seidefr., hochkeimf. Rothkleef. giebt ab jed. Qu. p. Ctr. v. 30 b. 40 M. N. Poralla, Strehlen.

Zur Saat

offerirt Gebirgs-Kurzhafer in großen und kleinen Posten. Muster auf Wunsch gratis.
H. May,
[655] Mittelwalde i. Schl.

Ziegeln.

Zur bevorstehenden Bau-Saison offerire ich jedes beliebige Quantum Prima Maschinen- und Handstrich-Ziegeln — Sims- u. Hohlsteine, Klinker — Chamotten — Dach- u. Töpferflachwerk, sowie bestes Mauer-Rohr gewebt und loses zu zeitgemäß billigsten Preisen.
M. Kirstein, Breslau,
Oderthorbahn Platz 15.
Telephon Nr. 482. [931]

Lebende
Hummern,
Holl. Austern,
frische Ostender
Seezungen,
Steinbutten,
Silberlachs,
feinsten
Fluss-Zander,
Cabeljau,
Schellfische,
Hechte,
Prachtvolle Puten,
St. Capaunen, Poularden,
junge
Hamb. Gänse, Fasanen,
Kopf- u. Endivien-Salat,
Artischoken, Rosenkohl,
feinste Blut-Apfelsinen
empfiehlt [3109]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Lilium auratum,

Goldband-Lilie aus Japan,
in schönen, kräftigen Exemplaren offerirt, je nach Grösse zu Mk. 0,50 bis Mk. 1,25 p. Stück [2525]

Julius Monhaupt Nachfolger,
Breslau, Albrechtsstrasse 9,
an der Maria Magdalenen-Kirche.

Hochelegante
Damenzimmer-Einrichtung
3056

in Schwarz mit Cretonne, äußerst gut erhalten, ist im Ganzen oder getheilt zu **verkaufen: 1 Gardine, 1 Sopha, 2 Demifauteuils, 1 Teppich, 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Trumeau.** Offerten unter Chiffre D. Z. 39 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

!Gelegenheitskauf!

1 Plüschgarnitur (Bordeaux), **1 altd. Sopha, 1 Plüschdivan, 1 Trumeau,** nußb., alles vorzügl. u. reell **Heinrichstraße 22,** hochpt.

Für ein **Kühlschiff,** 5 Mtr. breit u. 8 Mtr. lang, wird eine gebrauchte kupferne [2365]
Kühlschlange,
wenn dieselbe auch etwas kleiner ist, zu kaufen gesucht.
Carl Krebs, Beuthen OS.
Klukowitzer Brauerei.

---

1 stehender compl. Field'scher **Röhrenkessel** (5 Atmosph.) mit 20 Meter hohem Schornstein, noch im Betrieb, ist wegen Vergrößerung billig zu **verkaufen.**
Anderssohn & Knauth,
Breslau, Bürgerwerder,
Metallwaarenfabrik u. Gießerei.

Blut-Apfelsinen

und schönste hochrothe süsse
Catania-, Messina-, Aderno-, Imperial- und
Berg-Orangen,
grosse Auswahl schönster frostfreier Früchte in Original-Kisten u. ausgepackt, billigst. [2538]
Getrocknete und eingelegte
Gemüse, Pilze
und Compot-Früchte
zu Fabrikpreisen,
Pasteten, Gänsebrüste,
marin. und geräuch. Fische,
Elbinger Neunaugen
in 1/4, 1/2 und 1/1 Schockfässern,
fetten ger. Lachs,
frische Austern,
hochfeinsten, mildgesalzenen
Astrach. Caviar
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

---

30 Fl. **Rheinwein** sind sof. bill. z. verk. Off. sub Chiff. R. H. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Tolu-Pastillen.

Die heilenden Eigenschaften des Tolu-Balsams bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit** sind in diesen Pastillen in sehr angenehmer und dabei concentrirter Form enthalten. Man nehme zweistündlich eine Pastille. Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Adler-Apotheke,** Ring 59.

---

1 gebr. **Sopha** und **2 kl. Faut.** mit rothbr. Plüsch-Ueberz. zu **verk. J. Mandowsky,** Fischergasse 26.

Ein leicht. **eleg. Coupé, 1 Land. u. 1 gedeckter Freibockwagen** billig zu **verk. Enderstraße 24.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [451]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Damen finden liebev. Aufn., Rath in Frauenleid., mäß. **Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30. [2551]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Französinnen
3104

mit s. g. Zeugn. **suchen Engag.** durch Frau Friedländer, Sonnenstr. 25.

Für d. Nachm. empf. s. tücht. Lehrerin., Erzieherinn., Kindergärtn., Bonnen u. Kinderpfleg. m. g. Zeugn. u. besch. Anspr. Frau Friedländer, Sonnenstr. 25.

Gepr. Erzieherin, in Handarb. und Hebräisch tüchtig, **wird** für sofort zu 4 Kindern im Alter von 6—14 Jahren aufs Land **gesucht.** Offert. mit Zeugnißabschr. und Photogr. erb. an **S. Schlesinger, Gr.-Kuntschitz** b. Frankstadt a. R., Mähren. [3096]

---

1 **gepr. Kinderpfleg.** m. g. Zeugn., auch geübt i. Kindergard., **s. Stell.** z. etw. größ. Kind. Gefl. Off. erb. u. Chiffre A. 100 postlag. Matthiasplatz.

Kinderpflegerinnen mit guten Zeugnissen **erhalten** per 1. März und 1. April **Stellung** in feinen Häusern durch Fr. **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [3129]

Tüchtige Directrice

bei **sehr hohem Gehalt** für ein großes Putzgeschäft **gesucht.**
Meldungen werden entgegengenommen bei [3057]
A. J. Mugdan,
Breslau, Ring 10/11, Blücherplatzecke.

Zur **selbstständigen Leitung** m. Ateliers zur Anfertigung v. Damenkleidern wird eine **tüchtige** [2499]
Directrice
gesucht. **J. Kohn,**
Görlitz, Steinstraße 6.

Eine Directrice,

die als solche in d. Putzbranche bereits thätig war, **wird** f. ein Geschäft in einer größ. Provinzialstadt Schlesiens zu engagiren **gesucht.** Offerten an
H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstraße 52.

Putzfach.

Eine **perf. Directrice wird** für ein **größeres Putzgesch.** bei **hohem Gehalt** zu engag. **gesucht.** Meld. b. **Leopold Lewy, Blumen- u. Federn-Fabrik, Ohlauerstraße 8.**

Eine **tüchtige Directrice** event. auch **eine selbständige erste Arbeiterin** bei hohem Salair per sofort **gesucht.** [2429]
S. Schlesinger,
Putzgeschäft, Lublinitz.

Ein **Mädchen,** firm i. Putzarbeit, welche sich auch im Verk. ausb. will, **sucht** unter bescheid. Ansprüchen hier **Stellung.** Off. unter R. 40 erb. an die Exped. der Bresl. Ztg.

Verkäuferinnen u. Lehrmädch. placirt Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [3128]

---

1 Verkäuferin

tücht. in der Schnittwaaren-Branche, **findet** noch in meinem Geschäft b. hoh. Salair dauerndes **Engagement.**
M. Centawer, Breslau.

Für den **Detail-Verkauf** meines **Destillations-Geschäftes** suche ich eine [2364]
Verkäuferin
per sofort event. 1. April.
A. Doctor, Liegnitz.

Für mein **Posamentier-, Weißwaaren- u. Putzgeschäft** suche ich eine **durchaus tüchtige** [2340]
Verkäuferin
bei hohem Gehalt zum Antritt **1. April eventl. früher.**
S. Koslowsky, Ratibor.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. März ev. 1. April cr. eine gewandte
Verkäuferin.
Offerten nebst Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet
Adolf Brauer,
[2507] **Löwenberg in Schles.**

Eine Verkäuferin,

die in der Strohhut- od. Putzbranche schon längere Zeit thätig war, **suche** ich zu **engagiren.** Offerten nur schriftlich. [3090]
H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstraße 52.

Eine **j. Dame,** in d. Woll- u. Weißwaarenbranche als Verk. thätig, **sucht** per 1. April anderw. **Engag.** Off. u. M. G. 43 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Wirthschafterinnen, Stützen d. Hausfr. empfiehlt u. **sucht** Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Nach Berlin, Breslau

und auf Landschlösser erhalten Köchinn. u. Stubenmädch. bei hohem Gehalt in feine, sowie in gute, bürgerliche Häuser gute u. dauernde Stellen, ebenso beff. Kinderschleuß. u. Mädchen für alle Arbeit durch Frau **Brier, Breslau, Ring 2.** [3114]

Köch., Schleuß., Mädch. f. Allesf. u. empf. **Wertheims** Verm.-Cpt., Sonnenstr. 12.

Wirthinnen, Köchinnen für **Hotel und Restaurant**
sucht Kottolinski, Altbüßerstr. 59.

Empf. 1 Amme, j. Kinderfr., jüd. Köch. u. j. Stütze, d. g. koch. k. **Breit,** Nicolaistr. 60.

Tücht. Köch., Stubenmädch., Haus- u. Küchenmädch., Kinderschleußerin empf. u. sucht **Fr. A. Bretschneider,** Reuschestr. 29 I. Et. [3135]

Gutes **Dienstpersonal** empfiehlt Frau **Richter,** Klosterstr. 83, II. Et.

Tücht. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. A. s. u. empf. **Zolki's Nchf.,** Freiburgerst. 25.

Eine **Kellnerin** wird für ein anständiges Restaurant p. 1. April cr. **gesucht.** Off. werden **postlagernd St. 6 Lissa i. P.** bis Ende d. M. erbeten. [2504]

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale
[340] **kostenfrei.**

Stellen jed. Branche, große Auswahl nach all. Gegend. u. in Berlin. Ford. Sie solche p. Postkarte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Reisender-Gesuch für die Destillations-Branche.

Wir suchen zum baldigen Antritt oder per 1. April einen tüchtigen, gut empfohlenen Reisenden aus der Branche —
Unverheirathete bevorzugt — bei hohem Gehalt.
Photographien, Originalzeugnisse, Freimarken verbeten.
L. Galewsky & Co., Breslau,
Albrechtsstraße 57. [925]

Wir **suchen** zum baldigen Antritt:
einen 1. Verkäufer,
welcher mit der **Modewaaren- und Confections-Branche** genau vertraut ist, feine Umgangsformen und angenehmes Extérieur besitzt! — Persönliche Vorstellung erwünscht.
Sittner & Lichtheim,
[2536] **Hoflieferanten, Breslau.**

„Union“, kaufm. Placir.-Instit., **Bischofstr. 16,** empfiehlt **kostenfrei** Buchhalter, Reisende, Verkäufer aller Branchen, sowie **Verkäuferinnen.** [3142]

Gymnasialabiturient,

vom Mündl. dispens., mos. Conf., s., da ihm die Mittel zum Studium (Philologie) fehlen, **Stelle als Hauslehrer** bei freier Station und Wohnung. Gefl. Offerten zu richten u. J. S. 28 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein selbständig arbeitender
Buchhalter,
durchaus firm in doppelter Buchführung, wird bei gutem Gehalte zum 15. März oder 1. April gesucht. Branchekenntnisse werden nicht verlangt. Reflectanten wollen sich mit ihren Gehaltsanspr. unter Angabe bisheriger Thätigkeit an Unterzeichneten wenden. [2243]
H. Martini jun.,
Dampf-Ziegelei,
Sömmerda i. Thür.

Ein tüchtig. Buchhalter,

gewandt im Umgange mit der Kundschaft, der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner **Liqueurfabrik** per 1. April a. cr. **Stellung. Fach**kenntnisse nicht erforderlich. Bewerber christlicher Religion, nicht unter 24 Jahre alt, wollen Offerten mit Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschrift, ohne Rückmarke, unter N. J. 132 an die Exped. der Bresl. Ztg. senden. [2441]

Für ein **oberschlesisches Hüttenwerk** wird ein [847]
zweiter Buchhalter
zum baldigen Antritt
gesucht.
Bedingungen: Vollständ. Kenntniß der doppelten Buchführung und der Stenographie (möglichst System Arends), gute Handschr., selbständ. und gewandtes Arbeiten. Alter bis 30 Jahre. **Bewerbungen,** welche vorstehende Anforderungen nicht erfüllen, sind zwecklos. **Anerbietungen** mit Angabe der Gehaltsanspr. und Zeit des Antritts sind unter Beifügung von Photographie, Referenzen und Zeugnißabschriften unter Chiffre **H. 2718** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Für eine **Dampfbrauerei** und ein **Destillations-Geschäft** wird per 1. April eventuell früher ein **zuverlässiger, ehrlicher, tüchtiger**
Buchhalter u. Correspondent
gesucht.
Meldungen sind mit Nachweis über **bisherige** Thätigkeit unter **C. 2734** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. [893]

Für mein **Tuch- und Modew.-Geschäft** suche ich z. Antritt per 1. April einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter u. Correspondenten,** welcher auch **als Verkäufer** thätig sein kann. [2470]
W. Bielschowsky,
Oels i. Schlesien.

Tüchtiger zweiter Buchhalter,

gew. Rechner, mit schöner Handschr., für das Comptoir einer hies. Fabrik p. 1. April c. **gesucht.** Offert. mit genauer Ang. der bish. Thätigkeit u. Geh.-Anspr. **sub H. 21024 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein tücht. Reisender,

prakt. Destillateur, m. d. Kundsch. in Schlesien gut vertraut, **sucht Stellung.** Prima-Referenzen. Gefl. Offerten unter **B. Y. 34** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3043]

Ein **Buchhalter,** Specerist, in die Provinz per 1. April **gesucht.** Schriftl. Offerten mit Zeugnissen an **Carl Boehme,** Breslau, Werderstr. 32.

Ein **erfahrener**
Reisender
findet bei **hohem Gehalt** für **Seidenband u. Weißwaaren** Stellung. Bedingung: langjährige Thätigkeit. Meldungen erbeten unter R. B. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3134]

Reisender,
3102

der Comptoire für **Drucksachen u. Contobücher** mit Erfolg bereist hat und gut eingeführt ist, **wird** bei hohem Gehalt sofort zu engagiren **gesucht.** Offerten unter K. M. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Commis,

längere Zeit im Saatgeschäft und in der Papierbranche thätig gewesen, **bittet um Stellung.** [3071]
Gefl. Offerten erb. unter M. K. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Tüchtiger **Commis gesucht.**
3143 **Adolf Brieger,**
vorm. Julius Lichtheim & Co.

Für meine **Lederhandlung** suche ich einen tüchtigen [2502]
Commis
zum Antritt per 1. April.
Jul. Kassel, Neisse.

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich per 1. April cr. [2309]
einen Destillateur und einen Commis,
die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein müssen.
Isaac Hepner, Jaraczewo.

Für mein [851]
Colonialwaarengeschäft
suche **ich** zum Antritt pr. 1. April cr. einen
jüngeren Commis.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 2939** zu richten. Briefmarken verbeten.

Für mein Colonialw.-Geschäft und Destillation **suche** ich **einen**
Commis
(Isr.) z. Antritt für **1. April.**
Beuthen OS.
Herrmann Perl.

Ein Commis,

in der **Colonial- und Eisenkurzwaarenbranche** firm, gut empfohlen, **wird** zum 1. April a. c. **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnißabschriften unt. A. S. 136 bitte bald an die Exped. der Bresl. Ztg. [2545]

Für ein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft wird** per bald oder 1. April cr. ein jüngerer, gut empfohlener [2556]
Commis
gesucht. — Offerten unter **J. G. 104 postl. Striegau.**
Marken verbeten.

Ein tüchtiger **Verkäufer findet Stellung** per 1. April in meinem Modewaaren- u. Confect.-Geschäft.
Joseph Engel
[3141] in **Warmbrunn.**

Einen gewandten, tüchtigen
Verkäufer
und Decorateur und eine
Verkäuferin
suche ich bei gutem Gehalt per 1. März eventl. April. — Poln. Sprache Bedingung. [1915]
M. Dresdner jr.,
Beuthen OS.,
Modewaar. u. Damenconfection.

Für mein Strumpf- u. Tricotagen-Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten

tüchtigen Verkäufer.

Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt. [3107]

L. Neumann jr., Neuschestr. 63.

Erster Verkäufer u. Decorateur

und eine gewandte [802]

Verkäuferin

für die **Confections-Abth.** zum Antritt per 1. März ev. 1. April cr. **gesucht.**

Kenntniß der **polnischen** Sprache erforderlich.

H. Baendel,
Mode-Bazar,
Beuthen OS.

Für mein Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft suche ich per 1. April einen selbstständigen

Verkäufer u. Decorateur

bei hohem Gehalt, desgl. ev. per sofort einen Lehrling aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.

Simon Baender,
[2331] **Myslowitz.**

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaarengeschäft** wollen sich junge Leute, welche **durchaus tüchtige**

Verkäufer

und der polnischen Sprache mächtig sein müssen, zum Antritt per ersten April cr., mit Angabe von Gehaltsansprüchen, melden. [2418]

E. Aufrecht, Loslau.

Per 1. April c.

suchen wir für unser **Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Detail-Geschäft** einen schneidigen

Verkäufer

und vorzüglichen Decorateur bei hohem Salair. [2240]

Ferner für unser **Manufactur-, Band- und Posamenten-Engros-Geschäft** einen selbständigen

Lageristen.

Kenntniß der Branchen Bedingung Gehaltsansprüche, Photographie, Zeugnisse erbeten.

Münsterberg.
A. & L. Brieger.

Ich suche zum 1. April einen [2391]

ersten Verkäufer und Decorateur.

Ich gewähre hohen Gehalt, reflectire aber nur auf eine durchaus tüchtige Kraft.

H. Friedländer,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
Modewaaren, Leinen und Confection.

Für mein **Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft suche ich** per 1. April c. sehr gewandten, selbständigen

Verkäufer,

geübten Decorateur, welcher mit Erfolg schon kleinere Reisen gemacht hat. **Offerten** mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen nebst Photogr. erbeten.

F. Schindler,
[921] **Glatz.**

Per 1. April event. auch früher w. ein **Verkäufer,** der zugl. **tüchtiger Decorateur** sein muß, gesucht.

[2498] **J. Kohn, Görlitz.**

Für mein in Gleiwitz zu eröffnendes Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft **suche** ich per bald oder spätestens 1. April cr. einen tüchtigen

3081 **Verkäufer,**

welcher der poln. Sprache mächtig **ist.**

A. Fechner, Zabrze.

Für ein Modewaaren- u. Damen-Confections-Gesch. einer größeren Provinzialstadt **wird ein** äußerst tüchtiger **Verkäufer,** welcher guter Decorateur sein muß, per 1. März ev. 1. April zu engagiren **gesucht.**

Polnische Sprache Bedingung.

Offerten unter **E. N. 29** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3045]

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich zum 1. Apr. a. c. einen **durchaus tüchtigen** [2478]

Verkäufer,

welcher der polnischen Spr. mächtig sein muß. **Julius Gurassa,**
Oppeln.

Suche per **1.** April cr. **ev.** auch früher einen **tüchtigen Verkäufer u. Lageristen** für mein **Kurz- u. Weißwaarengeschäft,** der polnischen Sprache mächtig.

H. Freund, Konstadt.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum Antritt per 1. April einen durchaus **tüchtigen Destillateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient sein muß. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. [2501]

Julius Kochmann,
Zabrze OS.

Für meine Drogen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung suche per 1. April a. c. einen tüchtigen, polnisch sprechenden

Gehülfen. 2351

Offerten sind Gehaltsanspr. u. Zeugniß-Abschr. beizufügen.

Alfred Kreemer,
Lublinitz OS.

Ein junger Mann, im Besitz des Einjähr.-Zeugnisses, der schon 2 Jahre im Comptoir thätig war, **sucht Stellung** in einem größeren Bankgeschäft sofort oder später. Off. unter T. H. 10 hauptpostlag. [3115]

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen [2444]

jungen Mann

mit guter Handschrift.

Marken verbeten.

A. Elkusch. Lüben.

Ein junger Mann,

welcher in einem hiesigen Weißwaaren-Engros-Geschäft thätig und mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April cr. anderweitig dauerndes **Engagement.**

Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. Z 30. [3023]

Für die **Lohnbuchhaltung** eines **Hüttenwerks** werden [848]

2 tüchtige junge Leute

gesucht, die im Lohn- u. Rechnungswesen **vollständig bewandert** sind. **Gute Handschrift Bedingung. Polnische Sprache erwünscht.**

Anerbieten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeit des Antritts sind unter Einreichung von Zeugnißabschriften sub Chiffre **G. 2717** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** en gros und détail suche per 1. März cr. event. p. 1. April cr. einen durchaus mit der Branche vertrauten [2253]

jungen Mann,

der eben seine Lehrzeit beendet hat. Polnische Sprache Bedingung.

Beuthen OS. S. Perl.

Ein junger Mann,

25 Jahr alt (Christ), der 5 J. in einer **Provinzialbank correspond.** hat, mit **Buchh. u. Abschluß** vertraut ist, [924]

sucht Engagement

per 1. April 1890. **Offerten** erb. **O. B. 24 hauptpostl. Breslau.**

Für ein lebhaftes Agentur-Geschäft in Colonial-Waaren **wird** zum 1. April a. c. ein [3113]

gebild. junger Mann

gesucht. Off. u. Chiffre **A. B. 47** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, der seine Lehrz. in einem großen hies. **Mode- und Seidenwaarenhaus** beendet u. das. seit 1 J. als Verkäufer thätig ist, **sucht** per ersten April anderweitig **Stellung,** am liebsten in einem **Seidenwaarengeschäft.** [3095]

Offerten sub S. M. **44** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Büreau-Vorsteher

v. e. Bresl. Anwalt p. 1. April **gesucht.** Offerten u. B. V. 1 hauptpostlagernd.

Retoucheur. 3027

Ein tüchtiger **Retoucheur** od. **Retoucheuse** kann sich sofort melden bei

A. Fabian & Comp.,
Kunstanstalt für Lichtdruck, Zinkätzung und Autotypie.

Ein tücht. Gelbgießer, verh., **sucht** in einer Zuckerfabr. b. besch. Anspr. **Beschäftigung.** — Gefl. Off. unt. B. 48 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Für einen **Primaner,** Sohn anständiger Eltern, **wird** per ersten April d. J. in einem größeren **Bank-Geschäft** [892]

Stellung gesucht.

Offerten sind unter **B. 2733** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen.

Für mein Manufactur-Engros- und Detail-Geschäft **suche** ich bei **freier Station** per bald oder ersten April c. einen der polnischen Sprache mächtigen **Volontair.** Briefliche Offerten **S. Perls jr.,**

[2945] **Beuthen OS., Ring.**

Einen Lehrling, christl. Glaubens, der noch nicht gelernt hat, **sucht** zum 1. April [870]

C. Schoepp,
Neustadt OS. Stadt-Apotheke.

Für meine **Leder- und Häute-Handlung** suche per 1. April

einen Lehrling.

Oscar Goldmann,
[2443] **Neisse.**

Für einen j. Mann im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses **wird Stellung als** [3126]

Lehrling

in e. **Bank- oder Prod.-Geschäft** in der Provinz, möglichst bei freier Station, **gesucht.** — Gefl. Off. unt. O. K. 46 an d. Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, möglichst Einj. Freiwilligen-Zeugniß, bei freier Station per sofort, spätestens Ostern **gesucht.** [2263]

M. Hollaender,
Dampfmühle, Getreide- und Sämereien-Handlung,
Bernstadt i. Schl.

Für mein **Destillations-Geschäft en gros** suche ich per 1. April d. J. einen [2403]

Lehrling

(mosaisch), Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung.

N. Zimmermann.
Glatz.

Für mein **Manufactur- und Confectionsgeschäft** suche ich per 1. April cr. einen [2500]

Lehrling,

mosaischer Confession. Station und Wohnung im Hause.

Militsch. J. Hirschel.

Für meine **Buch-, Musik.- und Schreibm.-Handlung** suche einen

Lehrling,

der eine gute Schulbildung genossen hat. Antritt sofort. [2497]

Ratibor. Arthur Babin.

Für unser **Leinen- und Baumwoll-Waaren-Engros-Geschäft suchen** wir einen [3055]

Lehrling

per bald oder per 1. April d. J.

Gebr. Baginsky,
Carlsstr. **11.**

Ein **junger Mann** mit guter Schulbildung findet zu Ostern cr. in meiner **Buch-, Kunst- u. Schreibwaarenhandlung** Aufnahme als

Lehrling.

Adolf Bänder in **Brieg,**
Bez. Breslau. [2505]

Ich suche für meine **Sprit- und Liqueur-Fabrik** einen polnisch sprechenden **Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, zum Antritt p. 1. April a. c.

E. Liebrecht, Kreuzburg OS.

Ein Lehrling

findet bald od. später, bei freier Station u. Wohnung. **Stellung** bei **Wwe. Pollack und Sohn, Kurz-, Spiel-, Eisenwaaren- und Leinen-Handlung. Hirschberg i. Schl.**

Wir suchen für unser Colonial-Waaren-Engros-Gesch. p. Ost. einen **Lehrling** mit guter Schulb.

C. F. Schöngarth & Zisch.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für einen gelähmten Herrn wird eine **Sommerwohnung** in Westend oder Scheitnig, part., mit Veranda u. Gartenbenutzung **gesucht.** Offerten **Forckenbeckstr. 9.**

Wohnungsgesuch.

Aeltere ruhige Miether **suchen** in anständigem, ruhigen Hause 3 bis 4 Zimmer 2c., II. Stock, Sonnenseiten, Vorstadt, Gartenbesuch. [3046]

Offerten unter **C. J. 27** Exped. d. Bresl. Zeitung.

Neuschestraße 63

ist die geräumige 2. Etage, aus 6 eleganten Piecen bestehend, per 1. April ev. auch früher zu verm.

Augustastraße 33,
Ecke Kaiser Wilhelmstraße,

sind die erste und zweite Etage sofort zu vermiethen. [2739]

Höfchenstraße 75

sind Wohnungen zu 650, 600, 550 u. 430 Mark zu vermiethen. [3010]

Freiburgerstr. 27

ist der dritte Stock per April für 500 Thaler zu vermiethen. [3011]

Klosterstraße 1a

Wohnung, I. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. [2427]

Kaiser Wilhelmstr. 92

ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche 2c.

Nachfrage 3 Tr. links. 840

Münzstraße 2a

wird am 1. April die zweite Etage frei. Bisherige Jahresmiethe 900 Mk. Näh. b. Hausd.

Sadowastraße 63,

7 Z., 2 Cab., groß. hell. Entree, viel Beig., f. 1100 M. Ost. beziehb., a. geth.

Zum 1. April 1890 ist

Kaiser Wilhelmstr. 59

in reizender Lage

das **kl. herrsch. Hochparterre,** 3 Zimmer, Küche, Mädchengelaß, Entrée 2c., zu vermieth. **Benutz. d. „großen" Gartens.** [2509]

Trinitasstraße 6

ist **per 1. April** das kl. sehr **hübsche Hochparterre,** 2 Zimmer 2c., zu verm. Pr. **380** Mk. **Frei gelegener Garten.** [2510]

Bahnhofstraße 7

ist in der 3. Et. 1 Wohn. v. 3 St., Cab., Küche 2c., mit Gartenbes. f. 600 M. p. 1. Apr. z. v.; ebend. d. v. d. verst. Frl. Kahlert inneg. 2. Et. Näh. das. 1. Et.

Moritzstraße 20

die gr. Hälfte der 1. u. 2. Etage, sowie gr. Lagerräume sind per sofort zu vermiethen. [3080]

Wallstr. 22 ½ 1. St., 4 Z. u. Bad, p. Ost. z. vm.

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, p. Ost. z. v.

Werderstraße 30

ist der 2. Etage für 150 Thlr. z. v.

Höfchenstraße 31

herrsch. Wohn., 5—6 Zimmer, mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Höfchenstraße 37

4. Stock, zwei Zimmer und Küche, monatl. 21 Mk. 25 Pf. — Erkundigung daselbst bei **Schellmann.**

Grünstraße 25

p. April II. Et. Mittelwohnung mit Gartenbenutzung. Näh. b. Portier.

Eine Wohnung

ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage bald zu verm. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [3150]

Flurstraße 6

1. Etage bald zu vermiethen. [3147]

Freiburgerstr. 2,

Wohnung v. 3 ger. Zimmern, Cabinet, Küche, Entree 2c., per 1. April cr. zu verm. Näheres 3. Etage rechts.

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße 19, ist der **zweite Stock,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Cabinet 2c., per 1. April 1890 **zu vermiethen.**

Näheres bei **J. Wiener und Süskind, Ohlauerstraße 5.**

Eine Wohnung,

dritter Stock, Schweidnitzerstraße 49, ist für 750 Mk. p. a. zu vermiethen. [2523]

Näheres im Gewölbe.

Ring 45, 3086

Hinterhaus 2. Etage, sind als Wohnung od. Comptoirs, auch Lagerräume 3 Zim. nebst Küche und Zubehör für 390 Mk. p. a. per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. das. 3. Et. b. Haush.

Gartenstraße 26|27, II.

Wohnung von 6 Zimm., Gartenbenutzung Ostern zu verm.

Schweidnitzerstr. 50,
Eingang Junkernstr.

herrschaftliche Wohnung mit Badez., Beigelaß per Ostern zu vermiethen.

Näheres zweite Etage rechts.

Besichtigung zwischen 12—2 Uhr.

Büttnerstraße 8

ist eine Wohnung im Hochparterre und eine größere Wohnung in der 1. Etage per 1. April cr. zu verm. Näheres **Büttnerstraße 8, I.**

Tauentzienplatz 10a

ist eine Parterre-Wohn. **per 1. April eventuell für später** zu vermiethen. **Näheres daselbst parterre links.**

Höfchenstraße 35,

Ecke Sadowastraße,

schönste Lage, in der 3. Etage eine reizende Wohn., 3 Zim., Küche und Beigelaß, per 1. April sehr preisw. zu verm. Näh. b. den Hausmeister.

Eine **Mittelwohnung,** halber 1. Stock, **Werderstr. 5e** zu verm.

Ein Verkaufs-Local

mit **Wohnung Werderstraße 5e** zu vermiethen. [3136]

Palmstrasse 33a

ist die erste resp. zweite Etage per 1. April preiswerth zu vermiethen.

Näheres daselbst zweite Etage. [3121]

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,

Neue Taschenstr. 31 per 1. April zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Moritzstraße Nr. 3|5

ist die ½ **1. Etage** sowie ½ **3. Etage, hocheleg.,** je 6 Zimmer, 2 Balcons und reichlichem Beigelaß mit oder ohne Stallung, Wagenremise, Burschenzimmer 2c., **per 1. April cr. zu vermiethen.** [938]

Näheres beim Portier daselbst oder beim Verwalter **Moritzstr. 29, III.**

Zwingerstraße Nr. 6

die erste Etage, 4 große Zimmer, Cabinet, Küche, Zubehör.

Näheres zu erfragen **Zwingerstraße 6, I.** rechts. [912]

Neue Taschenstraße 32|33 3118

hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Feldstraße 16, Ecke Klosterstraße

ist im 3. Stock eine elegante Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör wegen Wegzuges vom 1. April eventuell später zu vermiethen. [2524]

Für Geschäftsleute.

Tauentzienstraße 17b

ist der 1. Stock per 1. April zu vermiethen; **daselbst im 3. Stock** Wohnungen zu 500 und 600 M. [3054]

Große Geschäftsräume

Carlsstraße 44, I. Etage, zu vermiethen. [2446]

---

4 große helle Arbeitssäle,

mit oder ohne Dampfkraft, sind im ganzen oder getheilt per 1. Juli zu vermiethen Kl. Fürstenstraße 11. [3108]

Siebenhufenerstr. 28, geg. dem Freiburger Bahnhof, ist d. Hochparterre 5 Zimmer, Entree, Küche, Mädchengelaß, per 1. April zu verm.

Freiburgerstr. 19 u. 38 je eine halbe 1. Etage p. Ostern zu verm.

Carlsstraße 31

erste Etage, für Geschäfts- u. Bureau-Zwecke geeignet, zu vermiethen.

Näheres **Telegraphenstr. 9 II.** r.

Schweidnitzerstr. 9

(Ecke Carlsstraße)

ist der Laden des Herrn Hutfabrikanten **S. Böhm** per 1. Juli **a. c. zu verm.**; der Laden kann wesentlich vergr. werden.

Näheres beim Hausmeister **Hoffmann,** IV. Et. [3048]

Ein großer Laden

mit Schaufenster und anstoßender Wohnung in guter Lage zu verm.

Näheres **W. N.** hauptpostlag.

Laden

zu verm. **Junkernstr., gegenüber der gold. Gans, Ecke Schuhbrücke.**

Näheres im Schuhgeschäft. [3148]

Geschäftslokal nebst Wohnung ist **Moritzstr. 7** zu verm. [3032]

Comptoir u. Remisen

sind **Albrechtsstr. 30,** vis-à-vis der Hauptpost, zu vermiethen. [3047]

Carlsstraße 30, I. Et.

sind helle Geschäftsräume, 7 **Piecen,** vollst. renovirt, bald od. 1. April a. c. zu verm. Näheres II. Etage. [3064]

Ein Geschäftslocal 3060

ist **Albrechtsstr. 6** „Palmb." zu verm.

Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Fabrikräume,

Doppellicht u. feuersicher, p. 1. April getheilt oder im Ganzen zu verm.

Off. F. A. 37 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein großer Laden

mit daranstoßendem Comptoir, in welchem ein Weißwaarengeschäft bisher betrieben wurde, ist per ersten Juli cr. event. auch früher **zu vermiethen.** [2506]

Hermann Eckersberg,
Brieg (Reg.-Bez. Breslau),
Ring- und Wagnerstraßen-Ecke.

Cosel OS.

Ringh., beste Lage, großer Eckladen, 2 Schauf., Einricht. u. Wohn. zu j. Geschäft geeignet, bald zu verm.

E. Hass, Breslau,
[3041] **Werderstraße 37.**

Laden 917

gesucht in einer größeren Provinzialstadt, geeignet für die Manufacturwaaren-Branche.

Gefl. Offerten unter J. Y. 128 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	7	still	bedeckt.	
Aberdeen	773	0	SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	772	—1	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen	771	—1	NNO 1	wolkig.	
Stockholm	773	—3	SO 2	Schnee.	
Haparanda	776	—7	still	bedeckt.	
Petersburg	780	—12	SSO 4	bedeckt.	
Moskau	779	—13	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	772	8	S 1	wolkig.	
Cherbourg	771	7	ONO 4	Dunst.	
Helder	772	2	N 1	bedeckt.	
Sylt	771	—1	NO 3	bedeckt.	
Hamburg	770	—4	NNO 2	h. bedeckt.	Nebel, Reif.
Swinemünde	771	—3	SO 3	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	773	—6	SSO 1	heiter.	Reif.
Memel	775	—4	SO 3	bedeckt.	
Paris	770	2	NNO 3	bedeckt.	
Münster	770	—3	NW 3	Nebel.	
Karlsruhe	769	—1	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	769	1	still	bedeckt.	
München	768	—6	N 1	Nebel.	
Chemnitz	771	—4	SO 1	wolkenlos.	Reif.
Berlin	770	—4	SO 3	bedeckt.	Nebel.
Wien	771	—2	SSO 3	bedeckt.	
Breslau	771	—6	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	770	6	NNO 4	bedeckt.	
Nizza	765	6	ONO 5	bedeckt.	
Triest	767	3	O 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mittel- und Süd-Europa hat der Luftdruck zugenommen, stark über den Britischen Inseln. Entsprechend der gleichmässigen Luftdruckvertheilung sind die Winde allenthalben schwach bei kalter, theils heiterer, theils nebliger Witterung, ohne messbare Niederschläge. Hermannstadt meldet Minus 22 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.